

Ivo Buchmann

Silvio Gesell und Wilhelm Reich - Zwei Pioniere eines anderen Denkens im 20. Jahrhundert

Darstellung, Synthese und kritische Analyse ihrer Erkenntnisse und Ziele

(leicht überarbeitete und erweiterte Fassung meiner Diplomarbeit an der Fachhochschule für Wirtschaft Berlin)

„Damit der Mensch gedeihe, muss es ihm möglich gemacht sein, sich in allen Lagen so zu geben, wie er ist. Der Mensch soll sein, nicht scheinen. Die Wirtschaftsordnung muss derart gestaltet sein, dass der wahrhaftige Mensch auch wirtschaftlich vor allen am besten gedeihen kann.“ 1

Silvio Gesell, 1916

„Handel heißt die Verrottung, die Radioberichte über tausende Tote von Menschen unterbricht, um eine Haarpaste besser bekannt zu machen. Handel hat wieder Gebrauchsmittel-Distribution zu werden. Nie mehr dürfen Weizen- und Kaffeeladungen um business willen vernichtet werden, während Kinder hungern. Mit den Stuhlverstopfungspillen werden auch die Stuhlverstopfungen verschwinden.“ 2

Wilhelm Reich, 1939

<u>Inhaltsverzeichnis</u>	Seite
Einleitung	6
1. Die Erkenntnisse und Ziele von Gesell	10
1.1. Die Störung des Geldkreislaufs und seine Sicherung durch die Geldreform	10
1.2. Die Reform des Bodenrechts	11
1.3. Die Verwendung der Bodenrente als Mutterrente	13
1.4. Der Abbau des Staates und die Schaffung des akkratischen Menschen	14
1.5. Die Schaffung offener monopolfreier Weltmärkte und einer gemeinsamen internationalen Währung	15
2. Die Erkenntnisse und Ziele von Reich	16
2.1. Die natürlichen Eigenschaften der Orgonenergie und die Kennzeichen ihrer Störung im Menschen und in der Umwelt	16
2.2. Die Ursachen bioenergetischer Störungen	18
2.3. Biopathie und Dürre - die Folgen bioenergetischer Funktionsstörungen	19
2.4. Herstellung der natürlichen Pulsation und Fluktuation der Orgonenergie im Menschen und in der Atmosphäre- Orgontherapie und Cloudbusting	21
2.5. Der genitale Charakter als Reichs Idealbild vom unneurotischen Menschen	24
2.6. Die natürliche Organisation der Arbeit in der Arbeitsdemokratie	25
3. Gemeinsamkeiten in den Erkenntnissen und Zielen von Gesell und Reich	27
3.1. Ihre Forschungsmethode	27
3.2. Fließendes Freigeld und fließende Orgonenergie	27
3.3. Die Funktion der natürlichen Selbstregulation bei Gesell und Reich	29
3.4. Die Analogien beim abgebauten Staat und der Arbeitsdemokratie	29
4. Die Beeinflussung des Denkens von Reich und Gesell durch die Philosophie Max Stirners	30
5. Die Möglichkeiten der Integration Gesellscher Theoriebausteine in das Reichsche Werk	33
5.1. Die Bedeutung der Marxschen Theorie für Reich	33

5.2. Gesells Betrachtungsweise im Gegensatz zu Marx	35
5.3. Gesells vom Kapitalismus befreite Marktwirtschaft als wirtschaftstheoretische Grundlage für Reichs Arbeitsdemokratie	37
6. Die Möglichkeiten der Integration Reichscher Theoriebausteine in das Gesellsche Werk	39
6.1. Mit der Hilfe Reichs von der natürlichen Wirtschaftsordnung zur natürlichen Gesellschaftsordnung	39
6.2. Die blinden psychologischen Flecken im Gesellschen Konzept zur Frauenemanzipation	41
7. Die Wiederentdeckung alten Wissens durch Gesell und Reich und der Zusammenhang zwischen W.,hrungssystem und Kultur	42
7.1. Die Demurrage-Währungen im alten Ägypten und im Hochmittelalter	43
7.2. Die volkswirtschaftlichen Auswirkungen der Brakteaten und des ewigen Pfennigs	44
7.3. Der Yin-Zusammenhang zwischen Demurrage-Währung und matristisch orientierter Kultur	45
7.4. Sexualität und Lebensfreude, ganzheitliche Heilmethoden sowie lebensenergetische Kenntnisse im Hochmittelalter und ihr Bezug zu Reich	47
7.5. Die Ausbreitung des Patriarchats und der Yang-Zusammenhang mit hortbaren, knappen Währungen	48
8. Der Bezug der Reichschen Entdeckungen zu uralten medizinischen und energetischen Erkenntnissen	50
9. Ignoranz, Hochmut und Attacken - das gemeinsame Schicksal von Gesell und Reich	54
9.1. Die intellektuelle Auseinandersetzung Gesells und Reichs mit dem Problem der kollektiven Abwehr ihrer Erkenntnisse	54
9.2. Zwei Kurzbiographien bewegter Leben	55
10. Die Verstärkung der Yang-Dominanz und die Zerstörung der Selbstregulation durch die neoliberale Globalisierung	57
11. Der notwendige Aufbruch an der Basis - die globale Vernetzung lokaler, selbstregulierter Ökonomien mit Hilfe der Erkenntnisse Gesells und Reichs als Gegenprogramm zur neoliberalen, konzerngesteuerten Globalisierung	59
11.1. Die Schaffung von Nebenökonomien durch Komplementärwährungen als Beginn einer zunehmenden Integration von Yin-Werten	60
11.2. Die Schaffung von landwirtschaftlich sich selbst versorgenden	

Gemeinschaften in heutigen Trockengebieten mit Hilfe des Cloudbusters	63
11.3. Reichs Gesundheitsdefinition und seine Methoden als Grundlage für eine kostengünstige, selbstregulative und nachhaltige psychosomatische Medizin auf lokaler Ebene	65
12. Die heutigen Probleme des Zins- und Handelssystems und der Versuch ihrer Lösung	67
12.1. Der Zins als Verursacher und Verstärker von Krisen, Begründer leistungsloser Einkommen und Erzeuger eines kurzfristigen Profitdenkens	68
12.2. Gesells Theorie heute - eine Analyse der Wirkungen einer grundlegenden Geldreform in der heutigen Zeit	70
12.3. Der Erfolg des Wörgl-Experiments gibt Hoffnung	75
12.4. Die heutigen Möglichkeiten eines gerechten und kooperativen freien Welthandels im Sinne Gesells	76
12.5. Die heutigen Möglichkeiten der Milderung des Zinsproblems und anderer Ungleichgewichte	77
Zusammenfassung	81
Quellenverzeichnis	88
Literaturliste	95

Einleitung

Im Laufe der Geschichte hat sich die Menschheit immer weiter vom Naturzustand der klassenlosen Stammesgesellschaften entfernt. Für die Umschreibung dieses Prozesses werden allgemein positiv besetzte Begriffe wie „Fortschritt“ oder „kulturelle Entwicklung“ verwendet. Die heutigen massiven Probleme machen es jedoch dringend erforderlich, die hinter dieser Fortschrittstradition stehenden Werte und wissenschaftlichen Theorien zu hinterfragen und nach grundsätzlichen Alternativen Ausschau zu halten.

Im 16. Jahrhundert vollzog sich ein wesentlicher Wandel in der Weltanschauung und im Wertesystem, der die zu dieser Zeit längst dominierende patriarchale Kultur auch von wissenschaftlicher Seite zementierte und die Grundlage für unser heutiges Weltbild schuf. Die Vorstellung von einem organischen, lebenden und spirituellen Universum wurde durch das Bild von der Welt als Maschine ersetzt.³ Dieser Wandel hin zu einer reduktionistischen Wissenschaft ergab sich aus Entwicklungen in der Physik und Astronomie, die eine mathematische Naturbeschreibung und die analytische Denkmethode mit ihrer Zerlegung und logischen Aufreihung von Gedanken und Problemen beinhalteten. Fortan wurde das Studium nur noch auf die wesentlichen Eigenschaften von Formen, Zahlen und Bewegungen beschränkt, die gemessen und quantifiziert werden konnten. Andere Eigenschaften wurden aus dem Forschungsbereich der Wissenschaft ausgeschlossen. Hinzu kam eine strenge Unterscheidung von Geist und Materie. In der Materie gibt es keinen Sinn, kein Leben und keine Spiritualität. Die Natur funktioniert nach rein mechanischen Gesetzen und in der Welt der Materie kann alles aus der Anordnung und Bewegung seiner Teile erklärt werden.

Hatte die organische Weltanschauung des Mittelalters zu naturbewusstem Verhalten geführt, so lieferte nun die mechanistische Sicht eine Rechtfertigung für die Manipulation und Ausbeutung der Natur. Wissenschaftliche Kenntnisse wurden immer mehr zur Beherrschung und Kontrolle der Natur eingesetzt (a.a.O.).

Das mechanistische Weltbild dominiert bis heute auch in den Wirtschaftswissenschaften. Es findet eine Zerstückelung und Aufteilung in zahllose Fachgebiete statt, die eine genaue Untersuchung der wirklichen wirtschaftlichen Phänomene, eingebettet in die Gesellschaft und das Ökosystem, wirkungsvoll verhindern. Weitestgehende Verständnis- und Machtlosigkeit bei elementaren Problemen wie Inflation, Deflation und Arbeitslosigkeit, die nur als vorübergehende, voneinander abhängige Abweichungen von einem ansonsten postulierten Gleichgewichtszustand interpretiert werden, dominiert. In Volkswirtschaften jedoch, wo „gesunde“ Marktverhältnisse aufgrund monopolartiger riesiger Institutionen und Interessengruppen schon lange nicht mehr existieren, haben solche realitätsfernen Gleichgewichtsmodelle noch weniger Berechtigung als früher.

Grundlage der herkömmlichen Wirtschaftswissenschaft ist ein Wertesystem, welches den Lebensstandard am Umfang des jährlichen Konsums mißt. Ein Maximum an Konsum soll mit einem optimalen Produktionsmodell bei fortlaufendem Wachstum verwirklicht werden. Zugrundegelegt wird hier das Bild von einem Menschen, der seine Bedürfnisse auf Konsumtionsgüter statt auf Lebens- und Arbeitsqualität ausrichtet. Folge ist ein völlig undifferenziertes Wachstum ohne Nachhaltigkeit, welches immer mehr nebensächliche und umweltschädigende Produkte ohne wirklichen Nutzen hervorbringt. Dieses lineare Denken führt neben dem wachsenden Einsatz von Technologien zu einer ständig zunehmenden Zentralisierung und Machtakkumulation sowohl auf der Ebene des Staates als auch bei den multinationalen Konzernen und den internationalen Institutionen, denen Manipulation und Kontrolle vor Kooperation geht (a.a.O.).

Solche Aufspaltungs- und Konzentrationsprozesse müssen die Menschheit zwangsläufig immer mehr von ganzheitlichen Betrachtungen und Lebensweisen entfernen. Die Erdoberfläche ist ein weiteres Beispiel. Sie ist nicht nur in politische Einzelteile sondern auch in Grundstücke, die in entsprechenden Grundbüchern eingetragen sind und von Ämtern verwaltet werden, zerteilt. Das Land befindet sich dabei im Eigentum einer Minderheit. Mein ist von Dein mit Zäunen, Mauern und Hecken abgetrennt. In der Frühzeit der Geschichte gab es dagegen eigentumslose bzw. über Gemeinschaftseigentum verfügende Gesellschaften.

Auch die Entwicklung in der Medizin verdeutlicht diese Aufspaltung. Gab es in den alten organischen Kulturen (z.B. bei den Indianern) eine ganzheitliche Sicht mit einer entsprechenden ganzheitlichen Medizin, so müssen wir auch hier die Konsequenzen unseres zersplitternden Denkens tragen.⁵ Unser Körper ist in alle Einzelheiten zergliedert und wird in Anatomie-Atlanten festgehalten, die sich in den Händen von Spezialisten befinden (a.a.O.). Der Mensch ist hier ein abstrakter „Nur-Körper-Mensch“, vom Geist, der Psyche und den sozialen Bezügen getrennt.⁶

Spezifischen Krankheitsbildern wird durch die Kausalanalyse ein spezifischer kausaler Faktor zuzuordnen versucht, der für das Auftreten der Symptome und das Krankheitsbild insgesamt verantwortlich gemacht werden kann. Anstatt eines konkreten Ganzen gelangen auch hier nur Ausschnitte zur Wahrnehmung des Mediziners, wie durch das Objektivitätskriterium, dem damit eng verbundenen Prinzip des Reduktionismus sowie der Prämisse der Mess- und Quantifizierbarkeit gefordert (a.a.O.).

Durch diese Zerlegung der zu untersuchenden Sache in immer kleinere Teile und die Trennung von Verbindungen glaubt man die Komplexität von Problemen reduzieren zu können. In Wirklichkeit werden so nachhaltige Lösungen verhindert, da die meisten Probleme aus Komplexität und wechselseitiger Verbundenheit entstehen.

Die mechanistische Auffassung in den verschiedenen wissenschaftlichen Disziplinen hat die Menschheit in eine bedrohliche Sackgasse geführt. Nicht nur das Ökosystem Erde, sondern auch die menschlichen Fähigkeiten zur Gestaltung eines sinnhaften, selbstregulierten und erfüllten Lebens, die sich aus einem ganzheitlichen Körperbewusstsein entwickeln, wurden und werden durch dieses Gesellschaftssystem zerstört. Die natürliche Ganzheit von Körper, Geist und Seele ist aufgespalten und zersplittert.

Diese Aufspaltung wird durch den anhaltenden Konzentrations- und Vermachtungsprozess noch verstärkt. Die meisten Menschen sind zu hörigen Dienern der politischen Oligarchien und der mit umfangreichen Rechten ausgestatteten wirtschaftlichen Machtzentren geworden. An die Stelle von souveränen, selbstregulierten Teilnehmern an den gesellschaftlichen Entscheidungen sind apathische, passive, abhängige und gehorsame Zuschauer getreten. Ihre Möglichkeit der Einflussnahme besteht in Wahlen, bei denen sie sich zwischen verschiedenen Repräsentanten privater Macht entscheiden können. So bleiben die etablierten Machtverhältnisse unangetastet. Statt des Gefühls der Selbstbestimmung und der Teilnahmemöglichkeit regiert bei vielen das Gefühl der Machtlosigkeit. Dieser individuelle Souveränitätsverlust, der nichts anderes als einen gewaltigen Entfremdungsprozess darstellt, trägt entscheidend zur Ausbreitung unserer zahlreichen Zivilisationskrankheiten bei, von deren Existenz die Pharmaindustrie sowie die Ärzte und Psychologen in hohem Maße profitieren.

Bei diesen Entwicklungen bleibt das Prinzip der Nachhaltigkeit völlig auf der Strecke. Ob in der ökonomischen oder medizinischen Disziplin, überall wird mit Hilfe von kurzfristigen Symptomkuren versucht, das gestörte Gleichgewicht wieder ins Lot zu bringen. An die Wurzel der Probleme gelangt man mit diesen Methoden nicht. Sie stauen sich im Gegenteil immer weiter auf.

Wenn diese verhängnisvolle Entwicklung rückgängig gemacht und der Mensch und die Umwelt umfassend gesunden soll, dann muss die alte Ganzheit schrittweise wieder hergestellt werden. Es geht zunächst darum, einer allumfassenden statt der bisherigen trennenden und sezierenden Weltsicht zum Durchbruch zu verhelfen. Die Basis hierfür muss eine neue Art von Wissenschaft sein, die systematische Methoden entwickelt. Wir müssen uns von der Spezialisierung befreien und einen umfassenden ökologischen Rahmen entwickeln. In der neuen Theorie werden Biologie, Medizin, Psychologie und andere Disziplinen mit der Wirtschaftswissenschaft zusammengeführt. Mit dem Ziel, vom Bereich der vielen Zweige der Wissenschaft zu den bisher so stark tabuisierten Wurzeln zu gehen. Das dominierende waagerechte Vernunftdenken mit seiner strengen Mono-Kausalität wird hier durch ein multikausales sowie senkrechtes Denken mit seiner Suche nach Gemeinsamkeiten bzw. Urprinzipien abgelöst.

Die heutigen Probleme können nur dann einer grundsätzlichen Lösung zugeführt werden, wenn sich die Gesellschafts- und Wirtschaftsordnung nahtlos in die gesamte Ordnung der Natur einfügt. Statt einer demoralisierten Klassengesellschaft brauchen wir eine Gesellschaft der Gleichberechtigten, die gleiche Startchancen für alle schafft. Ohne eine Abschaffung des privaten Bodeneigentums und anderer Privilegien wird diese jedoch nicht zu bekommen sein. Der auch in den so genannten Demokratien wuchernde zentralistische und repressive Machtapparat mit seiner zwangsmoralischen Regulierung muss schrittweise durch lokale Selbstbestimmung sowie natürliche Kreativität und Sozialität ersetzt werden. An die Stelle einer die Symptome bekämpfenden Medizin muss eine krankheitsvorbeugende Medizin mit einem klaren Gesundheitsbegriff treten.

Bereits in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts haben zwei Pioniere wichtige Bausteine für dieses neue Gesellschaftssystem und Weltbild geliefert. Gemeint sind der Sozialreformer und Ökonom Silvio Gesell (1862-1930) sowie der Psychoanalytiker, Arzt, Sozial- und Naturforscher Wilhelm Reich (1897-1957). Gesell und Reich haben auf fundamentale Weise das patriarchale System mit seinem mechanistischen Weltbild kritisiert und sind mit großem persönlichen Engagement für eine natürliche Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung eingetreten. Zusätzlich haben Sie sehr viele theoretische und praktische Erkenntnisse für diese Neuorientierung geliefert.

Zunächst werde ich ihre Erkenntnisse und Ziele darstellen, um danach die Gemeinsamkeiten und Unterschiede in ihren Werken herauszuarbeiten und eine Synthese zu entwickeln. Dabei gehe ich auch auf ihre gemeinsamen philosophischen Wurzeln ein. In einem geschichtlichen Rückblick werde ich zeigen, dass es bereits in verschiedenen Epochen den Vorstellungen von Gesell und Reich ähnelnde Erkenntnisse und Anwendungen in der Ökonomie, der Medizin und im Zusammenleben der Menschen gegeben hat.

In weiteren Kapiteln stelle ich die Gemeinsamkeiten in ihren Leben und die Reaktion der Mehrheit auf ihre Erkenntnisse und Veränderungsvorschläge dar.

Zur Verdeutlichung der aktuellen Bedeutung ihrer Reformvorschläge und Entdeckungen beleuchte ich auch die heutige einseitige Werteentwicklung und Selbstregulationszerstörung im neoliberalen Globalisierungsprozess. Als Alternative könnte dem eine Globalisierung von unten mit lokalen, selbstregulierten Ökonomien entgegengesetzt werden, die Gesells und Reichs Ideen, Forschungsergebnisse und technische Erfindungen zu einer ihrer wichtigen Grundlagen macht.

In einem abschließenden Kapitel gehe ich auf die grundsätzlich durch das Zinssystem verursachten Probleme ein. Ich prüfe einerseits, inwieweit Gesells Theorie des Geldwesens und der Bodenordnung, die zur Zeit der heute nicht mehr existierenden Goldwährung entstand, noch wirkungsvolle Lösungen anbieten kann. Andererseits werde ich Gesells Ansätze wo notwendig an die heutigen Verhältnisse anpassen und um zusätzliche Überlegungen erweitern. In diesem Zusammenhang untersuche ich auch die heutigen Umsetzungsmöglichkeiten seines Vorschlages für einen gerechten und kooperativen freien Welthandel.

1. Die Erkenntnisse und Ziele von Gesell

Silvio Gesell war ab 1887 selbstständiger Kaufmann in Argentinien, wo kurz zuvor eine Goldwährung eingeführt wurde.⁷ Die Wirtschaftskrise und die großen Preisniveauschwankungen veranlassten Gesell, sich auch im Interesse seiner eigenen Geschäfte intensiver mit dem Geldwesen zu beschäftigen (a.a.O.). Aus diesem Antrieb heraus entstand zunächst seine Freigeldtheorie.

1.1. Die Störung des Geldkreislaufs und seine Sicherung durch die Geldreform

Gesells Beschäftigung mit dem Geldwesen seiner Zeit brachte ihn zu der Feststellung, dass in der Natur alles dem rhythmischen Wechsel von Werden und Vergehen unterliegt.⁸ Nur das Geld ist der Vergänglichkeit alles Irdischen entzogen. Es ist als Tauschmittel liquider als die zu tauschenden Güter und Dienste und außerdem, da es zur Werterhaltung keine Durchhaltekosten erfordert, problemlos hortbar. Die Hortung kann von den Geldbesitzern so lange aufrechterhalten werden, bis ihnen ein bestimmter Zins von produktiven Kreditnehmern angeboten wird. Diese Vormachtstellung des Geldes soll überwunden werden, indem sein Liquiditätsvorteil aufgehoben wird. Das Resultat ist ein „rostendes“ Geld, welches in die natürlichen Kreisläufe eingebunden ist (a.a.O.).

Aus diesen grundsätzlichen Überlegungen heraus entstand im Laufe der Jahre eine immer ausgefeiltere Theorie, die er dann in seinem Hauptwerk „Die natürliche Wirtschaftsordnung durch Freiland und Freigeld“ von 1916 präsentierte.

Das „Rosten“ des Geldes soll danach durch einen wöchentlichen Verlust an Zahlkraft auf Kosten der Inhaber sichergestellt werden (Umlaufsicherungsgebühr).⁹ Er schlug vor, das Geld in großen festen Zetteln mit verschiedenen Nennwerten und in Kleingeldzetteln, die wie Briefmarkenbogen aufgebaut sind, auszugeben. Diese Zettel ersetzen das Kleingeld in Münzenform und halten gleichzeitig die Zahlkraft der festen Geldzettel durch Überkleben der fälligen Wochenfelder für den Zeitraum eines Jahres auf dem Laufenden. Da sich der Empfänger dieser Note solchen Ausgaben entziehen will, versucht er das Geld so schnell wie möglich weiterzugeben. Am Ende des Jahres werden schließlich alle Geldscheine gegen neue ausgetauscht (a.a.O.).

Dieses Freigeld ist nach Gesells Vorstellung ein reines Tauschmittel, welches den Austausch der Waren sichert, beschleunigt und verbilligt.¹⁰ Der Tausch geht ohne Absatzstockungen und Krisen vor sich und beseitigt damit bisher als un-vermeidlich geltende Konjunkturschwankungen. Die Zirkulation des Geldes verstetigt und beschleunigt sich, wodurch die Warenbestände und die Zahl der Kaufleute und Läden verringert werden können. Auch auf das Kapital, die Arbeit und den Lohn gehen nach Gesell umfangreiche Wirkungen des Freigeldes aus.

Er ging davon aus, dass die Arbeitslosigkeit durch die ständige Nachfrage dauerhaft beseitigt werden kann. Der allmählich heruntergehende Kapitalzins soll als Einkommenssteigerung des Produktionsfaktors Arbeit den Arbeitern das Sparen in größerem Rahmen ermöglichen, indem das ganze Arbeitserzeugnis den Arbeitern ohne Abzug für den Kapitalzins ausbezahlt wird. Die Schaffung von Realkapital wird vom Zinsertrag unabhängig, da der Zins langsam in einer Überfülle von Kapital ertränkt wird. So büßt das Geld seine zinstragende Eigenschaft schrittweise ein. Es wird auf die Rangstufe von Ware und Arbeit herabgesetzt.

An die Stelle der bisherigen Zentralbank tritt in Gesells Theorie zunächst ein Währungsamt. Dieses misst die Bewegungen im Preisstand der Waren mittels einer Statistik für die Ermittlung des Durchschnittspreises aller Waren. Abhängig vom jeweiligen Ergebnis wird dann der Geldumlauf eingeschränkt oder erweitert. So soll es möglich sein, die Preise auf der zur Zeit der Geldreform erreichten Höhe zu fixieren und damit den Kaufleuten und Unternehmern eine sichere Grundlage für ihre Berechnungen zu schaffen. Die gesamte im Umlauf befindliche Geldmenge geht dadurch und aufgrund des schneller umlaufenden Freigeldes deutlich zurück. Ebenso werden kurzfristige Börsenspekulationen eingedämmt, da Umwandlungen des in Aktien gehaltenen Vermögens in eine Freigeld-Spekulationskasse die Zahlung der Umlaufsicherungsgebühr notwendig machen (a.a.O.).

Nach ca. 1903 entwickelte sich bei Gesell mehr und mehr das Bestreben nach einer zusätzlichen Bodenreform.¹¹

1.2. Die Reform des Bodenrechts

Gesells Bodenrechtsreform sieht vor, den Boden durch den Staat allmählich zurückzukaufen und anschließend zu verpachten. Durch diese Maßnahme wird die Flucht in Sachwerte nach der Geldreform verhindert.¹² Diese lässt nachfragebedingt die Preise für Grund und Boden in die Höhe schnellen. Eine ausufernde Bodenspekulation wäre die Folge. Nach Gesell darf der Boden aber kein Objekt des Handels und der Spekulation sein. Er ist ein unveräußerliches Erbe der gesamten Menschheit, zu dem alle Menschen in gleichberechtigter Weise Zugang haben sollen (a.a.O.). Nicht nur aufgrund des bisherigen Geldsystems, sondern auch auf der Grundlage des Bodenrechts wird wirtschaftliche Macht von Menschen über Menschen ausgeübt. Die Bodeneigentümer erhalten wie die Kapitalanleger leistungslose Einnahmen. Erst durch die zusätzliche Bodenreform fließt den Arbeitern der volle Arbeitsertrag, der Ihnen aufgrund der erbrachten Leistung zusteht, zu. So wird neben dem Zins auch die Grundrente dem Produktionsfaktor Arbeit zugeführt.

Des weiteren wollte Gesell die Verflechtung von Politik und Privatgrundeigentum beenden, die sich zwangsläufig ergeben muss.¹³ Nur durch den Einfluss auf die Gesetzgebung kann sich der Grundeigentümer zum Beispiel gegen Preissenkungen bei seinen Erzeugnissen wehren, die ihm die Rückzahlung der Hypothek erschweren oder gar unmöglich machen können. Die Bodenverschuldung übt ständigen Druck auf ihn aus. Der Pächter jedoch wird durch preis- und währungspolitische Veränderungen nicht unmittelbar berührt, weil jede politische Maßnahme, die die Grundrente beeinflusst, sich in den Pachtbedingungen widerspiegelt.

Durch die Bodenverstaatlichung wollte Gesell erreichen, dass Politik dem Landwirt persönlich gleichgültig wird. Jedes auf Geldvorteile gerichtete politische Streben wäre damit beendet. Nur das Gemeinwohl allein soll ihn noch an der Gesetzgebung berühren. Er soll sachliche statt persönliche Politik betreiben. Sachliche Politik ist für Gesell angewandte Wissenschaft (a.a.O.).

Die Ablösung der Privatbodenrente wollte Gesell auf dem Wege der vollen Entschädigung durch Ausgabe einer entsprechenden Summe von Staatsschuldscheinen verwirklichen.¹⁴ Der vom Staat zu bezahlende Preis richtet sich nach dem Pachtzins, den das Grundstück erbringt. Dieser wird zum Zinssatz der Pfandbriefe kapitalisiert und der Betrag den Grundbesitzern in verzinslichen Schuldscheinen der Staatsanleihe gezahlt. Da der Pachtzins des Bodens nunmehr in die Staatskasse fließt, können diese Zinsen problemlos gezahlt werden (a.a.O.). Niemand gewinnt oder verliert dabei.¹⁵ Bodenertrag und Pachtzins werden dauerhaft in Einklang gebracht. Nach Abschluss des Enteignungsverfahrens wird der Boden nach den Erfordernissen für Landwirtschaft und Gewerbe zerlegt und bei einer öffentlichen Versteigerung an den Meistbietenden verpachtet.

Im Falle einer parallel laufenden Geldreform erwartet Gesell allmählich sinkende Kapitalmarktzinsen, die den Zins der Staatsschuldscheine reduzieren. Aufgrund der gleichbleibenden, weiterhin in die Staatskasse fließenden Pachtzinsen kommt es zu einem Überschuss, aus dem in einem Zeitraum von ca. 20 Jahren die endgültige Auszahlung der ehemaligen Grundbesitzer erfolgen kann (a.a.O.).

Auch zur Frage der Bemessung der Grundrente machte Gesell detaillierte Vorschläge. In der Landwirtschaft ging Gesell von einer Selbstregulation des Pachtzinses aus.¹⁶ Wäre bei einer öffentlichen Versteigerung der Wettbewerb nur gering, ist der Pachtzins niedriger als die Grundrente. Von den Pächtern werden dann entsprechend größere Gewinne erzielt, die das Interesse an den Pachtversteigerungen nach kurzer Zeit erhöhen und den Pachtzins auf die Höhe der wirklich erzielbaren Grundrente hinauftreiben.

Beim Bergbau schlug Gesell vor, die Förderung der Bergerzeugnisse in Submission an einen Unternehmer oder eine Arbeitergenossenschaft zu geben. Der Staat bezahlt den auf Grund der Mindestförderung vereinbarten Preis und verkauft seinerseits das Geförderte an den Meistbietenden zu festen Preisen (bei möglicher unbeschränkter Förderung). Alternativ kommt auch eine öffentliche Versteigerung (bei ungleichmäßiger, nicht der Nachfrage angepasster Förderung) in Frage. Die Differenz zwischen beiden Preisen fließt als Grundrente in die Staatskasse.

In der Stadt hielt es Gesell für günstig, die Baustellen auf unbeschränkte Zeit zu verpachten und die Grundrente in regelmäßigen Abständen so festzulegen, dass der Unternehmer genug Investitionsanreiz hat und der Staat nicht zu kurz kommt. Hierzu errichtet der Staat zur Ermittlung der Grundrente verschiedene Mustermiethäuser auf eigene Rechnung. Von den eingehenden Mietbeträgen wird der Zins der Baukosten (solange noch Zins bezahlt wird), die Instandhaltung, die Abschreibungen, Versicherungen u.s.w. abgerechnet. Der Rest wird als Grundrente von allen Grundstücken derselben Art und Lage als Pachtzins erhoben. Jeder Vorzug der Häuser gegenüber dem Mustermiethaus kommt den Pächtern persönlich zugute. Als Zinsfuß für das Gebäudekapital, der auf die zu zahlende Grundrente entscheidenden Einfluss hat, soll der Durchschnittsertrag aller an der Börse gehandelten Industripapiere genommen werden (a.a.O.).

Über die Art der Verwendung der Grundrente äußerte Gesell zunächst keine eindeutige Präferenz. Erst 1913 wurden seine Gedanken hierzu konkret.

1.3. Die Verwendung der Bodenrente als Mutterrente

Die aus der Verpachtung des Bodens in die Kassen der Allgemeinheit fließende Bodenrente soll an die Mütter nach der Zahl ihrer Kinder ausgezahlt werden.¹⁷ Durch diese Maßnahme werden nicht nur die Erziehungsleistungen honoriert, sondern auch die Frauen aus der ökonomischen Abhängigkeit von den Männern befreit. Endziel ist somit die vollständige Gleichberechtigung der Geschlechter (a.a.O.). Die Ehen der Zukunft sollen aus gegenseitiger freier Liebe heraus geschlossen werden und nicht aus ökonomischen Gründen.¹⁸ Gesell baute dabei auf die Fähigkeit der Frauen, tüchtige und gesunde Männer für die gemeinsamen Kinder auszuwählen. Durch diese neuen Möglichkeiten soll sich ein selbst steuernder Prozess der Gesundung des ganzen Menschengeschlechts herausbilden, der das aus der kapitalistischen Unterdrückung entstandene körperliche, seelische und geistige Leiden der Menschen beendet (a.a.O.).

Mit diesem radikalen Angriff auf das patriarchale Gesellschaftssystem gab sich Gesell nicht zufrieden. In seiner Schrift „Der Abbau des Staates“ und schließlich in seinem letzten Werk „Der abgebaute Staat“ ging er noch weiter.

1.4. Der Abbau des Staates und die Schaffung des akratischen Menschen

Gesell hatte die Vorstellung von einer Akratie, die die institutionalisierte Ordnung des Staates ablösen sollte. Darunter verstand er eine herrschaftslose, auf Eigengesetzlichkeit beruhende Sozialordnung.¹⁹ Die Regulatoren dieser Ordnung sind Eigennutz, natürliche Auslese (bezogen vor allem auf das Zuchtwahlrecht der Frauen), kreativitätsfördernder, nicht existenzvernichtender freier Wettstreit, gegenseitige Hilfe, freie Vereinbarung und freie Liebe. Die Fähigkeit zur gegenseitigen Hilfe schreibt er dem Menschen als ursprüngliche, im Naturzustand vorhandene Eigenschaft zu. Durch natürlichen Gemeinsinn und Opferfreudigkeit sollte die notwendige Unterstützung der Kranken und Schwachen gewährleistet sein. Die vom Staat ausgeführten Aufgaben wie das Schul- und Hochschulwesen, das Gesundheitswesen, die Rechtsprechung und das Militärwesen sollen auf freie Bürger und Gemeinden verlagert werden. Er bekundete seine Sympathie für Räteregierungen und wollte eine wirkliche Demokratie entstehen lassen, die die von Gruppeninteressen bestimmte Parteipolitik beendet und eine auf der Grundlage des öffentlichen Wohls betriebene Wissenschaft begründet. Die Triebkräfte für die Ausdehnung der staatlichen Institutionen und ihrer fortschreitenden Bürokratisierung sah Gesell im Schutz der Privilegien der Beherrscher des Bodens und des Geldes. (a.a.O.).

Der Übergang zur Akratie geschieht in Gesells Überlegungen durch die Bildung einer überparteilichen großen Koalition von Berufsverbänden und Gewerkschaften, die in ihrer Funktion als Notstandsregierung mit Hilfe der Boden- und Geldreform die notwendigen Voraussetzungen schafft.²⁰

In seinem Werk „Der abgebaute Staat“ beschreibt Gesell ein gesetz- und sittenloses Zusammenleben mit individueller Daseinsvorsorge und gegenseitiger Hilfe. Es ist eine Form des Zusammenlebens, die sich konsequent vom von oben aufgezwungenen staatlichen Verwaltungs- und Rechtsapparat der Eigentums-gesellschaft verabschiedet hat und sich der natürlichen Ordnung in den vorpatriarchalen Stammesverbänden wiederannähert.²¹ Wird das Recht eines einzelnen geschädigt, so wird der Schädiger von seiner Nachbarschaft festgenommen und verurteilt.²² Die Ausführung des Urteils übernimmt der Geschädigte. Diese Art der Selbstverwaltung ohne rechtliche Bürokratie ähnelt den Regelungen auf dem Gebiet der Justiz in den alten matristischen Sippen-gesellschaften. Bestrafungen erfolgten dort stets mit der Zustimmung aller von der Tat betroffenen Sippen, so dass eine Rückvergeltung nicht möglich war.²³ Zu den Funktionen dieser Bruderschaften gehörte nicht nur die Verfolgung des Verbrechers, sondern auch die Befreiung von seiner Schuld (a.a.O.).

Das bisher in staatlicher Hand befindliche Geldwesen möchte Gesell nun vom Mütterbund verwaltet wissen, der auch die Verwaltung des entprivatisierten Bodens sowie die Verteilung der Pachteinnahmen an die Mütter übernimmt. Das Währungsamt als staatliche Institution und Inhaber des Geldmonopols ist abgeschafft. Untrennbar verbunden mit dieser Ordnung ist für Gesell der Akrat. Er wird von ihm als Vollmensch bezeichnet und ist das höchste Produkt der geschichtlichen Entwicklung und der menschlichen Evolution. Der Akrat ist ein Empörer, der jede Beherrschung durch andere ablehnt. Ihm ist eine freiheitliche Überzeugung und ein freiheitlicher Lebensstil eigen. Zu einem anderen Stil wäre er nicht mehr in der Lage.

Gesells Eintreten für größtmögliche Freiheit und Chancengleichheit zeigt sich auch in seinen Vorstellungen über die Abwicklung des Welthandels.

1.5. Die Schaffung offener monopolfreier Weltmärkte und einer gemeinsamen internationalen Währung

Durch Abschaffung der Zölle und Umfunktionierung der bisherigen Grenzen zu bloßen Verwaltungsgrenzen, wollte Gesell die Bedingungen für einen konsequenten Freihandel schaffen und das protektionistische Zeitalter beenden.²⁴

Dieser Freihandel unterscheidet sich fundamental von der heutigen, durch die Bretton Woods-Institutionen unterstützten neoliberalen Politik. Gesell wollte offene monopolfreie Weltmärkte mit vollständiger Konkurrenz schaffen.²⁴ Die Völker sollen durch den unbeschränkten Weltfreihandel miteinander verbunden und die Produktionsmittel dezentralisiert werden. Als Grundlage dieses Prozesses ist auch hier die Geld- und Bodenreform vorgesehen. Ein Missbrauch des Freihandels, wie im Kapitalismus von großen Konzernen zum Ausbau von grenzüberschreitender Macht vorgenommen, soll verhindert werden. Gesell sah aber auch, dass freie und zugleich stabile Wechselkurse eine unabdingbare Voraussetzung für einen kooperativen Freihandel sind. Deshalb machte er über die nationale Währungspolitik hinausgehende Vorschläge zu einem Weltwährungsverein, der auch nach Durchführung einer einheitlichen nationalen Währungspolitik noch auftretende Ungleichgewichte in den Handelsbilanzen ausgleichen sollte (a.a.O.).

Hierfür entwickelte er die Idee einer absoluten, internationalen Valutanote Iva (Internationale Valuta-Assoziation), für die alle Mitglieder haften und die unbehindert ein- und ausgeführt werden kann.²⁵ Die gesetzliche Zahlkraft sollte der des nationalen Geldes entsprechen. Eine Menge von etwa 20 % des nationalen Geldumlaufs hielt Gesell für angemessen. Ähnlich wie in einem System kommunizierender Röhren soll in den Staaten, die ihr nationales Geldwesen der Iva-Valutanote angeschlossen haben, der allgemeine Preisstand der Waren überall auf gleicher Höhe bleiben, bzw. selbsttätig nach jeder Störung dahin zurückstreben. Basis dieses Modells ist die neoklassische Quantitätstheorie.

Die einzelnen Staaten müssen sicherstellen, dass die Valutanote stets im gleichen Verhältnis mit dem nationalen Geld umläuft. Zustände des Ungleichgewichts beseitigen die Staaten im eigenen Interesse zügig, da bei einer Überschwemmung durch Valutanoten ein Zins und bei der Verdrängung der Valutanoten durch nationale Noten ein Agio verlangt werden soll. Beim Einströmen von Valutanoten wird der Umlauf des nationalen Geldes vermehrt, um über steigende Warenpreise die Warenausfuhr in andere Länder zu verringern, die Wareneinfuhr zu erhöhen und somit den Valutaüberschuß abzustossen. Beim Ausströmen

wird nationales Geld eingezogen, um über sinkende Warenpreise den Rückfluß von Valutanoten zu ermöglichen. Für die von einer Zentralstelle gelieferten Valutanoten schlägt Gesell die Ausstellung von Wechseln vor, die bei passiver Handelsbilanz fällig werden und zu verzinsen sind. Die einströmenden Valutanoten sind in diesem Fall nur noch gegen Aufgeld zu handeln (a.a.O.).

Mit diesem Vorschlag einer internationalen Valuta-Assoziation setzte Gesell seine Ziele zur Schaffung einer vom Kapitalismus befreiten Marktwirtschaft auch auf internationaler Ebene theoretisch um. Ziel war die Beseitigung von Herrschaft und Fremdbestimmung, weltweite Kooperation und Chancengleichheit für alle. Damit wollte Gesell genau wie Reich den Boden für eine umfassende Gesundung der Menschheit bereiten.

2. Die Erkenntnisse und Ziele von Reich

Reichs Lebenswerk ist „äußerst umfangreich. Ich werde deshalb nur die Teile in diese Arbeit einbeziehen, die die Grundlage für einen späteren Vergleich und eine Synthese mit dem Werk Gesells bilden.

Zunächst gehe ich auf Reichs Erkenntnisse über die Lebensenergie und ihrer verschiedenen Ausprägungen im Menschen sowie in der Umwelt ein.

2.1. Die natürlichen Eigenschaften der Orgonenergie und die Kennzeichen ihrer Störung im Menschen und in der Umwelt

Bei Reich stehen Psyche und Körper in einem Wechselverhältnis und bilden eine Einheit.²⁶ Sie sind funktionell identisch bei gleichzeitiger Gegensätzlichkeit. Der lebende Organismus bildet eine geschlossene funktionelle Einheit und ist ein Teil der ihn umgebenden Umwelt. Alle Lebenserscheinungen sind für Reich eine Einheit von stofflicher Substanz und durch Bioenergie bedingten Antrieb (a.a.O.).

Diese Bioenergie ist identisch mit der von ihm entdeckten atmosphärischen Energie, die er Orgonenergie nannte. Sie ist überall in verschiedener Dichte und Konzentration vorhanden und durchdringt alles mit verschiedenen Geschwindigkeiten.²⁷ Sie hat keine Masse und ist vor Materie und anderen Energieformen vorhanden. Im Gegensatz zum mechanischen Potential fließt sie immer vom schwächeren zum stärkeren System (orgonotisches Potential). Der gesamte lebende Organismus wie der Kern jeder lebenden Zelle bezieht als das stärkere System seine Energie bis zum Erreichen des individuellen orgonotischen Kapazitätsniveaus von dem niedrigeren Energieniveau. Jeder Energieüberschuß wird entsprechend dem mechanischen Potential entladen (a.a.O.). Das Vorhandensein der Orgonenergie äußert sich sowohl in innerer wie äußerer Bewegung (Emotion, Mobilität und Motilität).

Die Formel des lebendigen Funktionierens beim Menschen, die Reich Orgasmusformel nannte, setzt sich aus vier Phasen zusammen: Nach der Phase der mechanischen Spannung folgt die bioelektrische Ladung und dann die Entladung. Nach der bioelektrischen Entladung folgt schließlich die mechanische Entspannung.²⁸ Ladungsquellen des biologischen Systems sind z.B. die Nahrung, die Atmung und das Sonnenlicht.²⁹ Entladungsfunktionen sind z.B. Sexualität, Bewegung und Ausscheidungen (a.a.O.).

Ein menschlicher Organismus, der zu diesem natürlichen Ladungs- und Entladungsablauf nicht oder nur eingeschränkt in der Lage ist, wird zwangsläufig unter einem gestörten Energiehaushalt leiden. Insbesondere im vegetativen Nervensystem zeigt sich in solchen Fällen eine Störung in der vollständigen Schwingung der biologischen Energie im Körper, der Pulsation.³⁰ Die beiden Anteile dieser Pulsation, die Kontraktion oder die Expansion der Energie, sind eingeschränkt. Das Biosystem ist energetisch erstarrt, was sich beim Menschen zum Beispiel in Form von muskulären Panzerungen zeigt.

Für die nicht mehr pulsierende, erstarrte Orgonenergie prägte Reich den Begriff DOR (Deadly Orgon).³¹ Es beeinflusst sowohl den Menschen als auch seine Umwelt. Durch die Einwirkung von DOR können auch ungepanzerte Menschen mit ansonsten intaktem Energiehaushalt gelähmt, devitalisiert und teilweise schwer gesundheitlich beeinträchtigt werden. In der Umwelt verhindert DOR Wolken- und Regenbildung und devitalisiert alle Lebewesen.³²

Beim Menschen geht eine charakterliche Panzerung immer mit einer körperlichen Panzerung, die sich z.B. in chronisch erstarrten muskulären Haltungen zeigt, einher. Die Panzerung verläuft stets quer zum Rumpf.³³

Reich unterschied sieben Panzersegmente: Augensegment, orales Segment, Hals-, Brust-, Zwerchfell-, Bauch- und Beckensegment.³⁴

Zu jeder psychischen Struktur gibt es eine entsprechende körperliche Struktur. Charakter- und Muskelpanzerung sind simultan entstanden und funktionell identisch. Sie binden überschüssige, nicht abgeführte Bioenergie.

Neben der erwähnten DOR-Einwirkung kann es beim Menschen vor allem durch Auáeneinwirkungen in der prä- und perinatalen Phase sowie in der Zeit der Kindheit zu Störungen der Energieökonomie kommen. Bioenergetische Störungen der Atmosphäre entstehen vor allem durch Strahleneinwirkung.

2.2. Die Ursachen bioenergetischer Störungen

Jeder Mensch ist mit einer Triebenergie ausgestattet, die nach lebendiger Entfaltung drängt und als lustvolle Befriedigung erlebt wird. 35 Abhängig von der jeweiligen Entwicklungsphase des Menschen sind die Formen dieser Triebentfaltung unterschiedlich. Die Entwicklung des Kindes durchläuft beispielsweise vier Phasen, die durch unterschiedliche Formen der Entladung der Triebenergie gekennzeichnet sind. In der okularen Phase durch Augenkontakt, in der oralen Phase durch Saugen, Nahrungsaufnahme und Mundkontakt zur Mutter, in der analen Phase durch Ausscheiden der Exkremente, in der genitalen Phase durch Lustgefühle im Genitalbereich und durch Onanie oder sexuelle Spiele. Begleitet werden diese Phasen von zunehmender Kreativität und einer körperlichen Umsetzung der Energien in Wachstum und Motorik.

Geraten nun die nach Befriedigung drängenden natürlichen Triebbedürfnisse des ursprünglich selbstbestimmten Kindes in einen offenen Konflikt mit der triebfeindlichen Umwelt, so reagiert das Kind nicht nur mit Wut und Schrecken. Es empfindet auch psychische und körperliche Schmerzen. In wiederholten Fällen von direkter Triebunterdrückung durch die Umwelt hält das Kind seine Triebimpulse zur Vermeidung von Strafe und Enttäuschung zurück. Es verneint sich selbst und beginnt, sich an die Umwelt anzupassen. Ein Teil der ursprünglich nach Entfaltung drängenden Triebenergien kehrt sich um und bildet eine Mauer gegen die darunter liegenden, weiterhin zur Entfaltung strebenden Energien. Der Konflikt wird verdrängt. Bei dieser erstmaligen Verdrängung wird es im Regelfall nicht bleiben. Die durch die Mauer brechende Energie wird bei autoritärer, triebunterdrückender Erziehung erneut auf Ablehnung und Strafe stoßen. Eine weitere Verdrängung ist die Folge. Die Summe der übereinander gelagerten Verdrängungen bildet den Charakterpanzer, der sich auf der körperlichen Ebene sowohl als Panzerung des Bewegungsapparates als auch des vegetativen Systems nachweisen lässt (a.a.O.).

Erstmalige Abpanzerungen gegen Unlust bereitende Auáeneinflüsse erfolgen jedoch in vielen Fällen zu einem noch viel früheren Zeitpunkt vor oder unmittelbar nach der Geburt. So kann die Mutter ein sehr schwaches energetisches Feld haben, was für unzureichenden energetischen Kontakt mit dem im Mutterbauch befindlichen Embryo sorgt.³⁶ Auch unsanfte Geburtspraktiken oder mangelnder Körperkontakt mit der Mutter nach der Geburt führen oft zur emotionalen Panzerung des Kindes (a.a.O.).

Die Funktionsstörung der Orgonenergie in der Atmosphäre entsteht vor allem durch Strahlenbelastungen. In seinem ORANUR-Experiment konnte Reich nachweisen, dass es zwischen Radioaktivität und Orgonenergie einen Wirkungszusammenhang gibt. Nach anfänglicher Übererregung kommt es zur Erstarrung der Energie und ihrer Umwandlung in DOR.³⁷ Ähnliche Effekte ergeben sich durch Röntgenstrahlen, Radarwellen, Mikrowellen, Hochfrequenzfelder sowie Felder um eingeschaltete Bildschirmgeräte und Leuchtstoffröhren.³⁸

Die Folgen dieser bioenergetischen Funktionsstörungen sind sowohl für den Menschen als auch seine Umwelt weitreichend.

2.3. Biopathie und Dürre - die Folgen bioenergetischer Funktionsstörungen

Beim Menschen drängen die sich immer mehr aufstauenden Energien irgendwann nach einer Entladung in zwanghafter, entstellter Form (z.B. durch Aggression).³⁹ Dadurch wird für den Moment eine Spannungsminderung erreicht. Diese Entladungen sind der bewussten Kontrolle des Menschen entzogen. Er wird von ihnen beherrscht und entfremdet sich immer mehr von sich selbst (a.a.O.). Die jeweilige Struktur bildet sich während der „ersten Pubertät“ heraus. Diese erreicht etwa im fünften Lebensjahr ihren Höhepunkt und führt oftmals zum Ödipuskonflikt.⁴⁰ Während der „zweiten Pubertät“ wird diese Struktur aufgrund erneuter Versagungen chronifiziert. Die individuelle Charakterstruktur hängt dabei ab

- von dem Zeitpunkt, zu dem die Versagung den Trieb trifft
- von den Trieben, die die zentrale Versagung erfahren
- vom Geschlecht der hauptsächlich versagenden Person

- von den Widersprüchen in den Versagungen selbst (a.a.O.).

In seinem Buch „Charakteranalyse“ von 1933 beschrieb Reich verschiedene prägenitale Charakterformen als abstrahierte Idealtypen, die aufgrund des Ausschlusses der Genitalität neurotische Wesenszüge tragen. Er stellte diese Formen auf ihre ökonomisch-energetische Grundlage. Je stärker das Kind durch Repression an eine Entwicklungsphase fixiert wird, um so mehr organisiert es sich über diese.

Die den Charakterformen zugrundeliegenden Panzer schützen die Organismen und binden meist unbewältigte infantile Ängste. Sie verhindern die spontane Äußerung von Impulsen, die Fähigkeit zur Hingabe sowie eine flexible, realitätsgerechte Anpassung an die jeweilige Situation. Fortwährend wird Gefahr antizipiert. Die Betroffenen neigen zur Bindungs- und Kontaktlosigkeit. Das Verhalten wird gleichförmig und vorhersagbar. Auch in real nicht gefährvollen Situationen oder bei nicht vorhandenen äußeren Verboten kann die Panzerung nicht aufgegeben werden. Anders verhält es sich bei der paranoiden Schizophrenie, die durch die Panzerung des Augensegments gekennzeichnet ist. Der restliche Körper ist im Gegensatz zum Neurotiker auch in Situationen, die eine Panzerung rational erforderten, weitgehend ungepanzert. So kann der Schizophrene den Einflüssen der Umgebung nichts entgegensetzen.

Die in den chronischen Charakterhaltungen gebundenen Energien gehen der emotionalen Auseinandersetzung mit der Umwelt verloren. Durch die nicht abrufbaren Energiebeträge wird die orgasmische Potenz des Gesamtorganismus beeinträchtigt und für eine fortdauernde, sich selbst erhaltende Energiestauung mit entsprechender Symptomatik (z.B. Depressionen) gesorgt. Orgasmische Potenz ist klar von der erektilen Potenz, die rein mechanisch ist, abzugrenzen. Neurotiker können zwar erektil potent sein, sie sind aber in jedem Fall orgasmisch impotent.⁴¹ Sie leiden unter einer Kontakt-, Ladungs- und Entladungsstörung. Ihr sexuelles Erleben und die Hingabefähigkeit an die emotionellen Strömungen und unwillkürlichen lustvollen Zuckungen des Körpers im Geschlechtsakt ist mehr oder weniger stark eingeschränkt.⁴² Bewußtes Denken und unbewußte Phantasien können nicht ausgeschaltet werden. Impotenz und Frigidität sind somit der Schlüssel zum Verständnis der Ökonomie der Neurosen und Psychosen.

Die Einschränkung der Pulsation und Fluktuation der Orgonenergie hat auch entsprechende vegetative Funktionsstörungen zur Folge. Sämtliche biologischen Impulse und Organempfindungen lassen sich auf Expansion und Kontraktion zurückführen.⁴³ Diese beiden Grundfunktionen stehen in enger Beziehung zum vegetativen Nervensystem. Der Vagus (Parasympathicus) bestreitet die Richtung der Expansion und funktioniert immer dort, wo Dehnung, Weitung, Blutfüllung, Spannung und Lust auftreten. Die Nerven des Sympathicus verursachen die Kontraktion und sind dort in Funktion, wo sich der Organismus zusammenzieht und verengt, Blut entleert, Blässe, Angst und Schmerz zeigt. Im Gegensatz zur parasympathischen Funktion verläuft hier die Strömung von der Peripherie zum Zentrum und die zentrale Spannung ist dementsprechend höher. Vagus- und Sexualfunktion einerseits, Sympathicus- und Unlust- oder Angstfunktion andererseits sind identisch. Vom höchsten psychischen Empfinden bis zum tiefsten biologischen Reagieren ergibt sich somit ein einheitliches Funktionieren (a.a.O.).

Verharrt der Organismus oder einzelne Organsysteme chronisch in einem der beiden Zustände, so kommt es zu Krankheitsprozessen am autonomen Lebensapparat durch Störung des biologischen Gleichgewichts.⁴⁴ Diese Krankheitsprozesse nannte Reich Biopathien. Als Beispiele seien hier Herz-Kreislaufkrankungen, Angina Pectoris, Multiple Sklerose, Epilepsie und Katatonie genannt. Dauerndes Verharren im Zustande der Expansion ist gleichbedeutend mit allgemeiner Vagotonie. Diese zeigt sich beispielsweise in der Peripherie bei Hauterkrankungen. Umgekehrtes Verharren in der Kontraktion führt zum Zustand der Sympathikotonie, die unmittelbare Folge der Panzerung ist und immer den Beginn der Pulsationsstörung darstellt (a.a.O.). Kennzeichen sind z.B. die Zunahme des Gesamtstoffwechsels, die Erhöhung des Blutdrucks, des Adrenalins, des Blutzuckers, der Pulszahl und der Temperatur.⁴⁵ Das Blutfett, Cholesterin und Insulin nehmen dagegen ab. Zwischendurch kann es dabei durchaus zu überschüssenden Reaktionen, die zum gegenteiligen Zustand führen, kommen. Aufgrund von längerer innerer Kontraktion überschüssende Vagusreize in den Körpergeweben zeigen sich z.B. im Bronchialkrampf. Das Endstadium einer lang anhaltenden chronischen Kontraktion ist die Schrumpfungsbipathie, bei der die plasmatische Pulsation der Zellen tief blockiert ist (a.a.O.). Dieser Zustand führt nach längerer Zeit zu Krebserkrankungen und schliesslich zum Tod.

In der Umwelt führen die durch DOR erzeugten klimatischen Veränderungen in der Atmosphäre vor allem zu Dürre aufgrund der Verhinderung von Wolken- und Regenbildung. Energetische Pulsationen der Atmosphäre werden blockiert, was bis zur Wüstenbildung und einer stumpfen und stillen Landschaft führen

kann.46 Flimmern und pulsierende Wasseroberflächen verschwinden, die Farben verändern sich. Bei Tieren und Pflanzen erstarren die Lebensäußerungen (a.a.O.).

Mit der Orgontherapie und dem Cloudbusting entwickelte Reich therapeutische und technische Heilmittel für Mensch und Umwelt.

2.4. Herstellung der natürlichen Pulsation und Fluktuation der Orgonenergie im Menschen und in der Atmosphäre- Orgontherapie und Cloudbusting

Zentrales Ziel der psychiatrischen Orgontherapie ist die Herstellung der natürlichen, uneingeschränkten Pulsation und des freien Fließens der Orgonenergie im gesamten menschlichen Organismus. Es werden durch spezielle Körperarbeit, die am Kopf beginnt und dann in Richtung Becken voranschreitet, plasmatische Strömungen und Emotionen mobilisiert.⁴⁷ Je nach Schwere der Energieblockierung werden so die bis zu sieben Panzersegmente des Körpers, die muskuläre Spannungen verursachen, schrittweise aufgelöst. Die zuvor blockierte Energie gerät mehr und mehr ins Fließen und den biopathischen Symptomen wird die Energiebasis entzogen. Im Laufe der Therapie werden Erinnerungen hervorgerufen und Abwehrmechanismen aufgelöst (a.a.O.). Das Energie-, Nerven- und Immunsystem sowie das molekulare Überträgersystem werden durch die ausgelösten Pulsationswellen ins Gleichgewicht gebracht.⁴⁸

Ergänzend kann auch der Orgonakkumulator zum bioenergetischen Aufladen des Körpers sowie der Medical-Dorbuster zum Abzug der erstarrten DOR-Energie aus dem gepanzerten Gewebe eingesetzt werden (physikalische Orgontherapie). Beim Orgonakkumulator handelt es sich um einen von Reich konstruierten Kasten zum Hineinsetzen, der aufgrund seiner speziellen Anordnung von Schichten organischen und metallischen Materials die atmosphärische Orgonenergie konzentriert und für den Körper nutzbar macht. Damit konnten von Reich und anderen nach ihm arbeitenden Orgonmediziner neben der Erhöhung der bioenergetischen Ladung und der Anregung vagotoner Reaktionen sogar Krebstumore aufgelöst werden. Der Medical-Dorbuster besteht aus Metallröhren, die über Schläuche mit Wasser verbunden sind, welches die abgezogene Energie aufnimmt.

Endziel der Therapie ist die Fähigkeit zum vollständigen Ausdruck bisher unterdrückter Gefühle und die Herstellung orgasmischer Potenz. Nachhaltiger Erfolg ist jedoch nur dann gesichert, wenn die charakterliche Wesensänderung mit einer dauerhaften Aufnahme befriedigender Sexualbeziehungen einhergeht.

Die Orgontherapie konzentriert ihre Arbeit an der biologischen Tiefe, am Plasmasystem.⁴⁹ Es ist Arbeit am Lebendigen selbst. Reich nannte diese Schicht den biologischen Kern des Organismus, der die natürlichen Bedürfnisse und primären Triebe enthält. Beim Neurotiker ist dieser primäre Kern unbewusst und gefürchtet. Seine erfolgreiche Freilegung in der Orgontherapie bestätigte Reichs Hypothese des strukturell dreifach geschichteten, angepassten Kulturmenschen. Bei ihm haben sich über dem lebenspositiven biologischen Kern, der mit dem wahren Selbst eines Menschen vergleichbar ist, zwei weitere Schichten manifestiert. Zum einen die soziale Fassade mit ihrer künstlichen Maske, im wesentlichen bestehend aus Selbstbeherrschung, zwanghaft unechter Höflichkeit und gemachter Sozialität.⁵⁰ Darunter liegt das Freudsche Unbewusste, welches bewusst als innere Leere empfunden wird. Es enthält alle Versagungen, Traumatisierungen und Reaktionen von Seiten des Kindes aus den Konfliktsituationen. Darüber hinaus ist es die Quelle antisozialer, destruktiver und sekundärer Triebe wie Sadismus, Habgier, Lüsternheit, Neid und Perversion (a.a.O.). Reichs Drei-Schichten-Modell stellt das Gegenstück zu Freuds Theorie eines primären Masochismus, die das Leiden wollen als natürlich annimmt, dar. Zahlreiche Erfolge von verschiedenen Orgontherapeuten in den vergangenen Jahrzehnten, bei denen der biologische Kern der Klienten freigelegt werden konnte und eine deutliche Wandlung hin zu einer lebenspositiven, nicht-destruktiven Grundeinstellung zu beobachten war, haben Reichs Theorie praktisch bestätigen können.

Biopathien können mit der psychiatrischen und physikalischen Orgontherapie in der Regel innerhalb von 2-3 Jahren behandelt werden. Ziel ist die nachhaltige Schaffung psychischer und vegetativer Gesundheit.

In der Spätphase seiner Forschung am Menschen verlagerte Reich sein Interesse auf die prä-, peri- und postnatale Phase. Er gründete zusammen mit einem Team von Ärzten, Therapeuten, Erziehern und Sozialarbeitern das „Orgonomic Infant Research Center“ und untersuchte, wie sich emotionale, psychosomatische und bioenergetische Störungen am Lebensanfang auf die Säuglinge auswirken und wie ein Kind sich unter optimalen Bedingungen von der Zeugung an entwickeln könnte. Das Projekt „Kinder der Zukunft“ entsprach Reichs Überzeugung, dass Neurosenprophylaxe von Anfang an besser als spätere aufwendige und langwierige Therapie ist. Seine Tochter Eva führte diese Arbeit weiter und entwickelte sanfte körpertherapeutische Methoden für Babys und Kleinkinder.

In den letzten Jahren seines Lebens vertiefte er sich in die organomische Wetterarbeit mit dem dafür von ihm entwickelten Cloudbuster. Die Ausweitung seiner Lebensenergieforschung auf die Meteorologie ergab sich für ihn logisch aus den bereits zuvor gewonnenen Erkenntnissen über die Eigenschaften und das Verhalten der Orgonenergie.

Beim Cloudbusting werden wie beim Medical-Dorbuster neben der technischen Nutzung des organomischen Potentials zwei weitere Gesetzmässigkeiten der Orgonenergie genutzt.⁵¹ Zum einen übt die Orgonenergie in allen drei Grundzuständen (normal, Oranur, DOR) eine starke Anziehungskraft auf Wasser aus. Zum anderen fliesst sie in bzw. um Metallleitbahnen besonders gut (a.a.O.).

Der Cloudbuster besteht aus mehreren parallelen Stahlrohren, die jeweils in einen Metallschlauch von mehreren Metern Länge einmünden.⁵² Während die Öffnungen der Rohre zum Himmel gerichtet werden, befinden sich die freien Enden der Metallschläuche in einem See, Fluss oder Brunnen. Damit wird ein Sog auf die atmosphärische Orgonenergie erzeugt. Wird der Cloudbuster für einige Minuten auf eine Wolke gerichtet, so entzieht er ihr die Energie und löst sie auf. Das Energieniveau der Wolke gleicht sich dem der Umgebung an, worauf sich auch der Wasserdampf, der zuvor aufgrund des stärkeren Orgonfeldes der Wolke angezogen wurde, gleichmäßig verteilt. Auch umgekehrt funktioniert dieses Prinzip. Bei Richtung des Cloudbusters auf verschiedene Stellen des klaren Himmels wird die gleichmäßige Feldstärke aufgehoben und Potentialunterschiede erzeugt. Die Bereiche mit dem stärkeren Energiefeld ziehen den Wasserdampf an und verdichten ihn zu Wolken. Im Falle der Fortsetzung des Cloudbuster-Einsatzes im Umfeld der Wolke, wird der Potentialunterschied zwischen Wolke und Umgebung so weit vergrößert, bis der stark verdichtete Wasserdampf kondensiert und sich abregnet (a.a.O.).

Die Erstarrungs- und Austrocknungsprozesse können so aufgelöst und die organoenergetischen Funktionsstörungen in der Atmosphäre behoben werden. Sichtbare Merkmale in der Landschaft sind zurückkehrende Farbe und eine Lebendigkeit, die auch den von Reich ausführlich beschriebenen genitalen Charakter beim Menschen auszeichnet.

2.5. Der genitale Charakter als Reichs Idealbild vom unneurotischen Menschen

Der genitale Charakter ist die Idealform, bei der sich die energetische Entwicklung bis zu ihrem genitalen Endpunkt ohne Verwehrungen vollziehen konnte. Prägenitale okulare, orale, anale oder phallische Fixierungen, die Energiebeträge binden, fehlen bei ihm. Die sexuelle Erfüllung kann hier ohne Vorhandensein von Schuldgefühlen voll erlebt werden. Aufgrund der natürlichen Pulsation und des ungehinderten Energieflusses handelt es sich um ein ganz und gar lebendiges Wesen. Die beim Neurotiker künstlich entstandenen sekundären Emotionen wie Neid, Eifersucht, Sadismus oder Masochismus, fehlen beim genitalen Charakter.⁵³ Dafür können sich bei ihm die fünf primären Grundemotionen (Lust, Sehnsucht, Angst, Wut und Trauer) ungehindert und in reiner Form biologisch ausdrücken. Der genitale Charakter kann diese Emotionen intensiv erleben, aber er verfällt ihnen nicht. Auch sein Ich hat in bestimmten Situationen einen Panzer, aber es verfügt selbstbestimmt über ihn. Diese Fähigkeit, sich einer Situation entsprechend der Außenwelt zu öffnen oder sich gegen sie abzuschliessen, führt zu Realitätstüchtigkeit. Die emotionale Gesundheit erzeugt Einfachheit, Eindeutigkeit und Direktheit der Gefühlsäusserungen und grenzt sich somit deutlich von der Uneindeutigkeit, Kompliziertheit und Ambivalenz beim Neurotiker ab (a.a.O.).

Vegetative Impulse werden adäquat in psychische Erregung umgesetzt.⁵⁴ Auf der psychischen Ebene äussert sich dies in der Fähigkeit zum Pendeln zwischen Lust und Unlust. Der genitale Charakter verfügt also über den vollen menschlichen Gefühlsausdruck, der auch jedem gesunden Kind eigen ist. Die Reaktion des Organismus ist einheitlich und situationsgerecht. Es dominiert ein tiefes und anhaltendes Gefühl von Wohlbefinden und Kraft, das auch dann spürbar ist, wenn Schwierigkeiten zu überwinden sind. Aufgrund des Körperbewußtseins ergibt sich ein natürliches Selbstbewußtsein. Der genitale Charakter weiß was er will und wer er ist. Er fühlt sich unabhängig und ist immer dann frei von Angst, wenn keine reale Gefahr vorhanden ist (a.a.O.).

Sein Ernst ist natürlich, nicht kompensierend steif.⁵⁵ Sein Mut ist kein Potenzbeweis, sondern sachlich gerichtet. Sowohl sein Hass als auch seine Liebe sind rational (a.a.O.). Er ist autonom, natürlich sozial und moralisch, wissensdurstig, arbeits- und liebesfähig.⁵⁶

Die zentrale These von Reich war somit, dass das soziale Leben des Menschen eine rationale Basis in den Organfunktionen hat. Sein Ziel war die Konstitution einer reifen Persönlichkeit, die sich schöpferisch-kreativ betätigt, zum unabhängigen Denken fähig ist und rational handelt. Aus diesem Ansatz heraus entwickelte er sein Konzept der Arbeitsdemokratie.

2.6. Die natürliche Organisation der Arbeit in der Arbeitsdemokratie

In seinem Konzept der Arbeitsdemokratie trennt Reich rationale Arbeit von irrationaler politischer Betätigung. Die Arbeit und nicht die Politik ist die Basis seines Konzeptes, welches den politischen Marxismus theoretisch ablöst. Es ist für ihn eine soziale Tragödie, dass die Bauernschaft, die Industriearbeiterschaft, die Ärzteschaft etc. das soziale Sein nicht ausschließlich durch ihre sozialen Betätigungen, sondern vorwiegend durch politische Ideologien beeinflussen.⁵⁷ Diese Unterscheidung von rationaler und irrationaler Betätigung steht im Gegensatz zur Psychologie und Soziologie, die die irrationalen Betätigungen des Gemeinwesens für rational ansah bzw. nicht an der Rationalität der Gesellschaft zweifelte.

Die Arbeitsdemokratie ist für Reich ein soziales System, welches sich zum politischen Parteiensystem wie Wasser zu Feuer verhält. Es setzt dem sozial schädlichen Politikantentum mit seinem irrationalen Charakter die drei sozialen Grundfunktionen der Liebe, der Arbeit und des Wissens sowie die auf einem biologischen Grundgesetz beruhende Tatsache der organischen Entwicklung, die jeder lebensnotwendigen und praktischen Arbeit eigen ist, entgegen.

Reich: „Die Entwicklung ist durch den Gang des Wachstums eines Arbeitsprozesses gegeben. Der Arbeitende ist ein Funktionsorgan dieser Arbeit. (...) Mit Hilfe dieses Prozesses kamen viele Generationen arbeitender und forschender Menschen zur Entwicklung.“⁵⁸

Während beim praktischen Arbeiter durch mehr oder weniger strenge Auswahlkriterien und Ausbildungen darüber bestimmt wird, ob der Arbeiter tätig werden darf, ist der Politiker jeder derartigen Legitimation entzogen.⁵⁹ Es genügt Schlaueit, neurotischer Ehrgeiz und Machtwille, gepaart mit Brutalität, um höchste Stellen der Gesellschaft zu besetzen (a.a.O.). Das Gesetz der organischen Entwicklung fehlt hier, da die Tätigkeit einer fertigen, vorgefaßten Meinung folgt. Damit entsprechen die politischen Parteiensysteme in keiner Weise den Zuständen, Aufgaben und Zielen der Gesellschaft. Mit ihren Einrichtungen und Gesetzen behindern sie diese Funktionen.

Die politische Ideologie geht für ihn von den herrschenden, nicht-arbeitenden Klassen aus. Die Nichtarbeit und die nicht lebensnotwendige Arbeit, deren Ausfall am Gang der Gesellschaft und des menschlichen Lebens nichts ändert, grenzt er deutlich von der lebensnotwendigen Arbeit ab. Innerhalb der Kapitalistenklasse unterscheidet er zwischen den persönlich arbeitenden, planenden und produzierenden Unternehmern und den nicht arbeitenden, nur profitierenden Kapitalbesitzern. Reich: „Die Arbeitsdemokratie schränkt den Begriff Arbeiter nicht auf den Industriearbeiter ein. Sie nennt jeden, der lebensnotwendige Arbeit leistet, einen Arbeitenden.“⁶⁰

Menschen, die irgendeine lebensnotwendige Arbeit leisten, bezeichnet er als wissenschaftliche Menschen: „In diesem Sinne ist ein Metalldreher in einer Fabrik ein wissenschaftlicher Mensch, denn seine Arbeit beruht auf den Früchten eigener und fremder Arbeit und Forschung.“⁶¹ Jede seiner Behauptungen muss er praktisch beweisen. Im Vergleich dazu verlangt für die Behauptungen der politischen Ideologen niemand Beweise. Durch die Erziehung der Kleinkinder zu ängstlichen Untertanen ist den Politikern die Hörigkeit und der Glaube von Millionenmassen Erwachsener und arbeitsamer Menschen sicher. Sie erfreuen sich des ungehinderten und unkontrollierten Zugangs zu jeder Art sozialer Macht aufgrund des allgemeinen Wahlrechts und des Parteiensystems (a.a.O.).

Irrationalismus jeder Form ist für Reich eine antibiologische und antisoziale Lebensfunktion: „Es fehlen ihm die wesentlichen Kennzeichen der rationalen Lebensfunktion, wie Keimen, Entwicklung, Kontinuität, Prozesshaftigkeit, Verflechtung mit anderen Funktionen, Aufsplitterung und Produktivität.“⁶² Der emotionelle Irrationalismus ist für ihn nur imstande, den Arbeitsprozess zu sören und das Arbeitsziel unerreichbar zu machen. Er ist niemals imstande, Arbeit zu leisten (a.a.O.). Gerade hierin liegt für Reich die grosse Chance zur Überwindung der Irrationalität, da die Menschen in ihrer Arbeitsfunktion natürlicherweise dazu verhalten sind, rational zu sein. Zum Wesen des rationalen Arbeitsprozesses gehört es für ihn, immer nur für etwas zu sein: „Das Dagegensein ist nicht durch den Arbeitsprozess selbst, sondern dadurch gegeben, dass es irrationale Lebensfunktionen gibt.“⁶³ Zur Untermauerung dieser Behauptung nennt er den Arzt, der sich aus Profitinteressen gegen ein wirksames Heilmittel wendet. Reich: „In der formalen Demokratie ist der Bauer gegen den Arbeiter und der Arbeiter gegen den Ingenieur, weil politische und nicht sachliche Interessen in der gesellschaftlichen Organisation vorherrschen.“⁶⁴ Infolge der Wirkungen irrationalen Verhaltens werden Diskussion und Kritik, die keinem sachlichen Interesse am Gelingen der Arbeit entsprechen, zu mehr oder minder schädlichen Gefährdungen ernster Arbeit. Es ist für Reich gerade die politische Betätigung, die genau das verhindert, was sie zu erzielen vorgibt: Frieden, Arbeit, Lebenssicherheit, internationale Kooperation, freie, sachliche Meinungsäußerung und die Freiheit des Glaubens.⁶⁵

Aus dieser Situation zieht er den Schluss, dass die Tätigkeit von Parteien und staatlichen Institutionen aufgrund ihrer Inkompetenz, über Lebensbedürfnisse zu entscheiden, beendet werden muss. Als Alternative entwickelt er ein Rätemodell, in dem die fachlich-sachliche Autorität an die Stelle der bürokratisch-formalen tritt.⁶⁶ Die Produktion muss dem Menschen dienen und die gesellschaftliche Koordination ergibt sich aus der natürlichen Organisation der Arbeit. Aus der praktischen Arbeit ergeben sich die gesellschaftlich relevanten Gruppen. Jede Facharbeitergruppe kann über ihre eigene Arbeit verfügen und trägt für diesen Bereich die volle Verantwortung. Instanzen haben nur beratende Funktion. Statt Entmündigung soll Selbstbestimmung und Verantwortung für andere regieren.

Selbstbestimmung aller Menschen in einem abgebauten Staat war auch Gesells Ziel. Sehen wir nun, wo es überall Gemeinsamkeiten bei den beiden gibt.

3. Gemeinsamkeiten in den Erkenntnissen und Zielen von Gesell und Reich

Gesell und Reich nahmen für sich in Anspruch, eine Lösung zur Krisenüberwindung sowohl im sozialen Organismus der Wirtschaft als auch im menschlichen Organismus und in der Umwelt gefunden zu haben. Auf dem Weg dorthin bedienten sie sich einer Art zu denken und zu forschen, die sich stark vom Vorgehen der dominierenden mechanistischen Wissenschaft unterschied.

3.1. Ihre Forschungsmethode

Gesell und Reich dachten funktionell. Ein wesentliches Prinzip dieser Methode ist es, unterschiedliche Erscheinungen der Realität auf gleiche tieferliegende Wurzeln, auf gemeinsame Funktionsprinzipien zurückzuführen.⁶⁷ Diese Wurzeln liegen allen daraus abgeleiteten Erscheinungen zugrunde. Bei oberflächlicher Betrachtung unzusammenhängende Erscheinungen werden durch die Freilegung gemeinsamer Wurzeln aus einem tieferen Zusammenhang heraus verständlich (a.a.O.). Betrachtungen des Gemeinsamen in der funktionellen Denkweise führen tiefer und weiter. Die mechanistische Denkweise ist dagegen starr und scharf trennend und erforscht auf sämtlichen Ebenen die Gesetze immer wieder neu.

Gesell und Reich waren Repräsentanten eines senkrechten Weltbildes, das seine Grundlage in der Herleitung von Analogien hat. Im Gegensatz dazu ist das Weltbild der mechanistischen Wissenschaft ein horizontales, welches aufgrund von kausalem Denken entsteht.

Im Unterschied zu allen anderen Denkmethode werden beim funktionellen Denken sämtliche existierenden Funktionen mit dem Erkenntnisfortschritt immer einfacher und durchsichtiger.⁶⁸ Diese Methode kann auch bei der Synthese der Gesellschen und Reichschen Erkenntnisse angewandt werden.

3.2. Fließendes Freigeld und fließende Orgonenergie

Zwischen dem Fließen des Geldes in einer arbeitsteiligen Wirtschaft und dem Fließen der Lebensenergie im menschlichen Organismus und in der Atmosphäre gibt es erstaunliche Gemeinsamkeiten.

Kann das Geld ungehindert und schnell fließen, so hat dies entsprechende Wirkungen auf den Warenabsatz. Der Erlös aus dem erfolgreichen Warenverkauf gelangt zügig zum Hersteller, der davon seine Kosten decken sowie Investitionsgüter und Waren für den eigenen Lebensunterhalt erwerben kann. Durch die stetige und beschleunigte Zirkulation des Geldes werden aus der Sicht Gesells Absatzstockungen und Versorgungsprobleme aufgrund von Geldhortungen vermieden. Wirtschaftskrisen durch Geldstaus können hier nicht auftreten.

Ähnliche Folgen hat der ungehinderte Fluss der Lebensenergie im menschlichen Organismus. Das ganzheitliche Körperbewusstsein, wie es für den von Reich beschriebenen genitalen Charakter typisch ist, sorgt für eine an die jeweilige Situation angepasste Konfliktlösung. Destruktivität nach aussen und/oder nach innen in Form von Krankheiten und Selbstzerstörung aufgrund von aufgestauter und erstarrter Energie wird verhindert.

In der Atmosphäre sorgt die pulsierende und frei fließende Energie vor allem für einen rhythmischen Wechsel von Regen- und Trockenperioden, der länger anhaltende Dürreperioden oder gar Wüstenausbreitungen mit zerstörender Wirkung auf die Lebensgrundlagen verhindert.

Somit lässt sich das fließende Freigeld bei Gesell mit der fließenden, natürlich pulsierenden Orgonenergie bei Reich vergleichen.

Die Höhe der gehorteten, dem Geldkreislauf entzogenen Geldmenge ist vergleichbar mit der Stärke der Panzerungen im Organismus bzw. der Stärke der Erstarrung der Orgonenergie in der Atmosphäre.

Die Einführung einer Umlaufsicherungsgebühr ist vergleichbar mit den organotherapeutischen Maßnahmen zur Auflösung des Charakter- und Körperpanzers und der Arbeit mit dem Cloudbuster zur Aufhebung der atmosphärischen Erstarrung.

Geldstaubbedingte Wirtschaftskrisen sind mit den Biopathien, der destruktiven Entladung der aufgestauten Energie im Menschen sowie den Krisen, die durch lange Trockenheiten entstehen (z.B. Hungersnöte), vergleichbar.

Die herrschende Geldordnung kann im Zusammenhang mit dem patriarchalen, zwangsmoralischen Gesellschaftssystem sowie der organoenergieschädigenden Atomenergienutzung bzw. der Durchführung von Atomtests gesehen werden.

Kann der Mensch dagegen in einem nicht-repressiven, natürlichen Umfeld aufwachsen, die Atmosphäre vor übermäßiger Einwirkung von Radioaktivität und anderen gefährlichen Strahlungsarten geschützt und das Geld in den natürlichen Zyklus integriert werden, scheint es überall eine natürliche Anlage zur Selbstregulation zu geben.

3.3. Die Funktion der natürlichen Selbstregulation bei Gesell und Reich

Anders als die anderen bedeutenden Ökonomen seiner Zeit stellte sich Gesell die Gesellschaft und die Wirtschaft als einen sich selbst steuernden sozialen Organismus vor.⁶⁹ Krisensymptome sind für ihn ein Hinweis darauf, dass diesem Organismus die Möglichkeiten fehlen, größere Störungen des Gleichgewichtszustandes selbsttätig wieder einzuebnen. Durch oberflächliche Symptomkuren wie Subventionen oder staatliche Interventionen kann es nur zu allenfalls vorübergehenden Linderungen kommen. Selbststeuerung wird dadurch nicht erreicht. Die Störung des Gleichgewichts zwischen Angebot und Nachfrage hatte für ihn eine tieferliegende monetäre Ursache. Neben der Bodenreform sah er in der Wiedereinregulierung der Geldströme mit dem Mittel der Umlaufsicherung sowie im Abbau des Staates und der Schaffung des akra-tischen Menschen die Schlüssel für ein allmähliches Verschwinden der zahlreichen Krankheitssymptome und für eine dauerhafte Selbststeuerung.

Die methodische Ähnlichkeit dieser Sichtweise Gesells mit den Ergebnissen der Reichschen Forschungen ist erstaunlich. Biopathie und Dürre sind für Reich Folge einer gestörten Selbstregulation im Menschen und in der Atmosphäre, die eine tieferliegende energetische Ursache haben. Das Gleichgewicht zwischen Auf- und Entladung, Expansion und Kontraktion ist gestört. Durch Einregulierung des Orgonenergiestroms mit den Mitteln der Orgontherapie und des Cloudbustings kann die energetische Pulsationsstörung schrittweise verschwinden und schließlich einer nachhaltigen menschlichen, sozialen und atmosphärischen Selbstregulation Platz machen. Für individuelle und gesellschaftliche Selbstregulation stehen bei Reich der genitale Charakter und sein Konzept der Arbeitsdemokratie.

Der abgebaute Staat Gesells weist mit der Arbeitsdemokratie Reichs viele Übereinstimmungen auf.

3.4. Die Analogien beim abgebauten Staat und der Arbeitsdemokratie

Sowohl bei Gesells abgebauten Staat als auch bei Reichs Arbeitsdemokratie handelt es sich um anarchistisch-libertäre Konzepte. Jederzeit abberufbare Räte sind für die Regierung zuständig. Parlamentarismus und Parteipolitik sind grundsätzlich abgeschafft. Das politische Bestreben ist nicht mehr auf individuelle Geldvorteile und andere Sonderbestrebungen gerichtet, sondern nur auf die höhere Werte des öffentlichen Wohls und der gesamtgesellschaftlichen Weiterentwicklung. Aus irrationaler Politik wird rationale Arbeit bzw. angewandte Wissenschaft. Kapitalismus gibt es nicht mehr und der Boden gehört der Allgemeinheit.

Die Eigentumsverhältnisse an den weiteren Produktionsmitteln sind allerdings unterschiedlich geregelt (hierzu später mehr).

Grundlage beider Konzepte ist eine matristische und sexualbejahende Gesellschaft auf der Basis freier Liebe. Das von wirtschaftlichen und sexuellen Zwängen beherrschte Familienleben der patriarchalischen, zwangsmoralisch abgesicherten Gesellschaft wird durch natürliche Liebe mit freiwilliger Treue abgelöst.

Beide treten auch für die Abschaffung der staatlichen Klassenjustiz ein. Bei Gesell zeigt sich dies anhand des Faustrechts und der Nachbarschaftsgerichte, deren Urteile durch die jeweils Geschädigten ausgeführt werden und die Möglichkeit der Aussöhnung mit dem Schädiger offen lassen. Reich schreibt hierzu: „Gesellschaftliche Ächtung des Verbrechens wäre wirksamer als Todesstrafe.⁷⁰ Alleinsein ist furchtbar! Eine mutig-kluge Regierung könnte ohne Bedenken jede Strafe für Diebstahl und Mord aufheben, sofern sie nur eines täte: Alle, aber auch alle Türen zu allen Schätzen der Erde offen stehen lassen und sagen: wir

ziehen alle Wachen ein. Wer stiehlt oder mordet, gehört nicht mehr zu uns, die arbeiten. Er kann gehen, wohin er will. Niemand wird ihm seinen Gruss beantworten, niemand wird ihm Liebe geben, niemand wird ein Wort mit ihm wechseln. Die Diebe und Mörder von heute würden sofort die besten Aufpasser werden. (...) Wer kein Vertrauen zur menschlichen Natur hat, soll von Freiheit zu reden aufhören. Wer das Vertrauen zur Anständigkeit hat, weiß, dass man sie nicht schaffen kann. Ist sie vorhanden, dann muss man ihr die Möglichkeit geben, sich zu beweisen. Unanständig ist nicht die Prostituierte, der Wucherer und der Verbrecher, sondern alle Verhältnisse, die Prostitution, Wucher und Verbrechen erzeugen (a.a.O.)."

Ihre Konzepte repräsentieren eine Gesellschaftsordnung, in der es kein unnatürliches Rechtssystem mit Gesetzen, Richtsprüchen, Strafbehörden, polizeilichen Maßnahmen und Gefängnissen mehr gibt. Hauptmerkmal dieser Ordnung ist die Selbstregulation, die alle natürlichen Prozesse auszeichnet. Das Prinzip der Selbstregulation wird von ihrem Mitglied, dem Akraten bzw. dem genitalen Charakter, verkörpert. Beide weisen eine sehr ähnliche Struktur auf. Sie verkörpern das Streben nach Eigennutz und Selbstbestimmung sowie die gleichzeitig aus sich Selbst heraus vorhandene Fähigkeit zur gegenseitigen Hilfe und gewaltlosen Konfliktlösung, die Reich natürliche Sozialität nannte.

Gesell und Reich wollten eine freie, autonome, sich selbst steuernde Gesellschaft mit entsprechenden Individuen schaffen. Ihre gemeinsame Vision wurde durch ähnliche philosophische Grundlagen geprägt.

4. Die Beeinflussung des Denkens von Gesell und Reich durch die Philosophie Max Stirners

Die Philosophie Stirners übte einen nachhaltigen Einfluß auf Gesell aus und bildete die geistige Grundlage für das Vorantreiben seines Geld- und Bodenreformkonzeptes. An einigen Stellen in seinem Werk lassen sich direkte Verweise auf Max Stirner (1806-1856) finden. In dem Vorwort zur vierten Auflage seines Hauptwerkes schreibt Gesell: „Die natürliche Wirtschaftsordnung, die ohne irgendwelche gesetzlichen Maßnahmen von selber steht, die den Staat, die Behörden, jede Bevormundung überflüssig macht und die Gesetze der uns gestaltenden natürlichen Auslese achtet, gibt dem strebenden Menschen die Bahn frei zur vollen Entfaltung des „Ich“, zu der von aller Beherrschtheit durch andere befreiten, sich selbst verantwortlichen Persönlichkeit, die das Ideal Schillers, Stirners, Nietzsches, Landauers darstellt.“⁷¹

In der Tat gibt es viele Parallelen zwischen den Inhalten von Stirners „Der Einzige und sein Eigentum“ und Gesells natürlicher Wirtschaftsordnung.

Den Konkurrenzmechanismus lehnt Stirner ab, da die im Wirtschaftsablauf handelnden Personen ausschließlich durch ihr Vermögen und ihr Privateigentum miteinander konkurrieren.⁷² Die Besitzlosen werden somit von der Konkurrenz ausgeschlossen oder stark benachteiligt. Gesell knüpft daran an und entwickelt über seine Geld- und Bodenreformideen ein Konzept, welches gleiche Startchancen für alle ermöglicht (a.a.O.).

Der bürgerliche Eigentümer ist für Stirner in Wirklichkeit ein Eigentumsloser, ein überall Ausgeschlossener.⁷³ Er schreibt: „Statt dass ihm die Welt gehören könnte, gehört ihm nicht einmal der armselige Punkt, auf welchem er sich herumdreht.“ Dem Rechtsverhältnis des Eigentums will er die Anerkennung verweigern: „Gelingen die Menschen dahin, dass sie den Respekt vor dem Eigentum verlieren, so wird jeder Eigentum haben, wie alle Sklaven freie Menschen werden, sobald sie den Herrn als Herrn nicht mehr achten. (...) Dasjenige, woran alle Anteil haben wollen, wird demjenigen Einzelnen entzogen werden, der es für sich allein haben will, es wird zu einem Gemeingut gemacht.“ Gesell schreibt dazu in sehr ähnlicher Weise: „Ins Feuer mit den Grundbüchern. (...) Jedem das Ganze, die Erdkugel, als sein Eigentum, als ein untrennbares Glied seiner selbst.“(a.a.O.)

Eine wirksame "Befreiung der Arbeit" müsse - so Stirner - auf alle Fälle mit einer Veränderung der Eigentumsverhältnisse und des Geldwesens verknüpft sein. Und an anderer Stelle heißt es: „Unter dem Regime des Bürgertums fallen die Arbeitenden stets den Besitzenden ..., also den Kapitalisten in die Hände. Es kann der Arbeiter seine Arbeit nicht verwerten nach dem Maße des Wertes, welche sie für den Genießenden hat.“ Die Übereinstimmung dieser Ausführungen mit den Bestrebungen Gesells, durch seine Reform den Arbeitern den vollen Arbeitsertrag zu ermöglichen, ist offensichtlich.

Reich sympathisierte ebenfalls mit den individual-anarchistischen Ansichten Stirners, dessen Werk er zur Lektüre empfahl und in die Bibliographie seines Spätwerkes „Christusmord“ aufnahm.⁷⁴ Sein Konzept der individuellen und sozialen Selbststeuerung kann als eine naturwissenschaftliche Präzisierung der mehr intuitiven Vorstellungen von Stirner aufgefasst werden (a.a.O.).

Auch bei Stirner ist individuelle Selbstregulierung der zentrale Begriff, die Haupteigenschaft seines Eigners seiner selbst. Der Eigner lebt, denkt und handelt nicht unter der irrationalen Herrschaft eines

erzieherisch erzeugten Über-Ich, welches auch für Stirner für die heutige Misere verantwortlich ist.⁷⁵ Die Autonomie des Eigners ist echt, er ist ein wirklicher Selbstdenker. Fremdprägungen, eingepasste Gesinnungen sowie Herren- und Sklavenmentalität sind ihm völlig fremd. Das Mittel zur Überwindung der Misere sah Stirner nicht in einer Revolution, sondern in der schrittweisen Schaffung einer Gesellschaft der Eigner. Hierzu sei es erforderlich, daß die Erzieher ihren moralischen Einfluss auf die Kinder eliminieren (a.a.O.).

Stirner lehnt also die Moral und somit jegliche Gebote, die zum Zweck der Fremdbestimmung aufgestellt werden, ab.⁷⁶ Auch der Begriff der Sünde verschwindet bei ihm: „Nenne die Menschen nicht Sünder, so sind sie es nicht. Du allein bist der Schöpfer der Sünder, ... du gerade scheidest sie in Lasterhafte und Tugendhafte, ... ich aber sage dir, du hast niemals einen Sünder gesehen, du hast ihn nur - geträumt.“(a.a.O.)

Die Menschwerdung im Sinne von Stirner lässt Fremdbestimmung nicht zu, fördert Selbstbestimmung und Kreativität.⁷⁷ Der Mensch soll von seinen Defiziten und Verkalkungen gelöst werden. Das Finden seiner Eigentlichkeit, in der die Lust des Leibes und der Seele wohnen, wird ihm so ermöglicht (a.a.O.).

Reich baute Stirners Philosophie in sein naturwissenschaftliches, psychoanalytisches Konzept ein und half damit, die inhaltliche Unbestimmtheit von Stirners Ausführungen zu beseitigen. Er zeigte damit aber auch, dass der Individualanarchismus Stirners erst möglich ist, wenn zu Selbstregulierung fähige Menschen in ausreichender Zahl existieren würden.

Nicht zuletzt durch diese Erkenntnis hat er sich nie als Anarchist bezeichnet. Die äußere Distanzierung Reichs zum Anarchismus hängt aber auch mit seiner jahrelangen intensiven Beziehung zum Werk von Karl Marx zusammen. Gesell dagegen war ein Gegner von Marx. Im folgenden werde ich die Unterschiede in den Konzepten Gesells und Reichs detaillierter darstellen und auf die Möglichkeiten einer Verknüpfung eingehen.

5. Die Möglichkeiten der Integration Gesellscher Theoriebausteine in das Reichsche Werk

Angesichts der vielen Parallelen und Verknüpfungsmöglichkeiten zwischen ihren Erkenntnissen, Sichtweisen und Zielen wäre Gesell und Reich ein intensiver Gedankenaustausch zu wünschen gewesen. Hierzu kam es allerdings nie. Dies hängt zum einen damit zusammen, dass beide relativ zeitversetzt gelebt haben. Als Gesell 1930 starb, war Reich 32 Jahre alt und hatte den Großteil seiner Forschungsarbeit noch vor sich. Zum anderen war Reich in der Zeit von Gesells Tod vor allem in der marxistischen Bewegung politisch aktiv. Dabei kam er auch in näheren Kontakt mit der Arbeiterbewegung. Bereits 1927 hatte Reich begonnen, sich mit der Theorie von Marx zu befassen.

5.1. Die Bedeutung der Marxschen Theorie für Reich

Während seiner politisch aktiven Zeit bejahte Reich die leninistische Ausprägung des Marxismus. Danach wurde die Diktatur des Proletariats als notwendige gesellschaftliche Form angesehen, die von der autoritär und moralisch gelenkten Gesellschaft zu einem Zustand überleitet, den die Anarchisten erstreben. Die Diktatur des Proletariats ist die Autorität, die zur Abschaffung dergleichen hergestellt werden muss. Neben der Herstellung der wirtschaftlichen Basis des Sozialismus soll sie vor allem für eine Umstrukturierung der Menschen sorgen. Damit sollen die Voraussetzungen für ein Absterben des Staates geschaffen werden.

Im Laufe der Zeit wurden die Bedenken gegen diese Theorie bei Reich immer stärker. Zwischen 1930 und 1933 hatte er den überraschend schnellen Aufstieg des deutschen Faschismus und die Hilflosigkeit der Linken gegenüber dieser Entwicklung miterlebt.⁷⁸ Aus den Erfahrungen dieser Jahre schrieb er sein Buch „Die Massenpsychologie des Faschismus“. Der Erfolg des Faschismus und das zeitlich parallel laufende Scheitern des sowjetischen Experiments, welches zuvor vor allem für mehr sexuelle Freiheiten und die Abschaffung repressiver Gesetze gesorgt hatte, liessen Reich bald Konsequenzen für seine gesellschaftstheoretischen Vorstellungen ziehen. An ein Absterben des Staates, einer wesentlichen Perspektive bei Marx, Engels und Lenin, war in Anbetracht dieser politischen und sexuellen Reaktion nicht mehr zu denken. 1942 schrieb Reich: „Der Parteipolitiker sah nur "die Arbeiterklasse", die er mit "Klassenbewußtsein erfüllen" wollte.⁷⁹ Ich sah das Lebewesen Mensch, das unter gesellschaftliche Verhältnisse schlimmster Art geraten war, die es selbst geschaffen hatte, die es charakterlich verankert in sich trug und von denen es sich verblich zu befreien versuchte. Die Kluft zwischen ökonomistischer und biosoziologischer Anschauung wurde unüberbrückbar. Der "Theorie des Klassenmenschen" trat die irrationale Natur der Gesellschaft des Tieres "Mensch" gegenüber. (...) Da die Arbeitenden sich in ihrer Struktur und Freiheitsfähigkeit nicht der Riesenentwicklung der gesellschaftlichen Organisationen anpassten, vollzog der Staat diejenigen Akte, die eigentlich der Gesellschaft der Arbeitenden vorbehalten waren. In Sowjetrußland konnte von einer

"Vergesellschaftung der Produktionsmittel" keine Rede sein. Die marxistischen Parteien hatten einfach "Vergesellschaftung" und "Verstaatlichung" verwechselt. (...) Es muss klar ausgesprochen werden, dass es auch in Sowjetrußland keinen Staatssozialismus, sondern einen strengen Staatskapitalismus gibt. Der gesellschaftliche Zustand des Kapitalismus ist nach Marx nicht durch das Vorhandensein individueller Kapitalisten, sondern durch das Vorhandensein der spezifisch kapitalistischen Produktionsweise gegeben. Also durch Warenwirtschaft anstelle von Gebrauchswirtschaft, durch Lohnarbeit der Menschenmassen und durch Mehrwertproduktion" (a.a.O.). Reich fragte weiter: Weshalb war die Masse der mißhandelten Menschen so hilflos? 80 Kämpften auf der Straße wirklich die Kapitalisten- und die Arbeiterklasse miteinander? Oder kämpften Unterdrückte gegen Unterdrückte? (a.a.O.)

Die Wirtschaftstheorie des Marxismus war nun für Reich „überholt durch grundsätzlich neue Vorgänge und Funktionen, die einer grundsätzlich neuen Auffassung und Technik entsprechen.“⁸¹ Aus Reichs Sicht gingen die marxistischen Parteien unter, weil sie es versäumten, die lebendigen Entfaltungsmöglichkeiten, die jeder wissenschaftlichen Theorie anhaften, lebendig zu erhalten und fortzuentwickeln (a.a.O.). Das von ihm zwischen 1937 und 1939 nach seiner politisch aktiven Zeit ausgearbeitete Konzept der Arbeitsdemokratie, welches die biopsychologische Lücke des Marxismus füllte, kann durchaus als eine solche Fortentwicklung des Marxismus betrachtet werden. Reich: „Der Begriff der Arbeitsdemokratie enthält die besten, noch heute gültigen soziologischen Funde des Marxismus.“ Diese Funde waren in erster Linie die Feststellung des Wesens der lebendigen Arbeitskraft, die für Reich identisch mit der Arbeitsfunktion der biologischen Energie war, und der Herkunft des Mehrwerts.

In der freien Arbeitsdemokratie sollte der Mehrwert von der Gesellschaft der Arbeitenden, den Besitzern der Produktionsmittel, angeeignet werden.⁸² Hieraus wird deutlich, dass Reich der Mehrwerttheorie von Marx auch nach Beendigung seiner politischen Zeit und der Distanzierung vom Marxismus grundsätzlich treu blieb. Gesell dagegen hatte einen völlig anderen Ansatz, der ihn immer wieder zu einer fundamentalen Kritik an der Marxschen Theorie veranlaßte.

5.2. Gesells Betrachtungsweise im Gegensatz zu Marx

Bei Marx ist die menschliche Arbeit, die im Kapitalismus die Form der Lohnarbeit angenommen hat, Quelle der Wertschöpfung und damit des gesellschaftlichen Reichtums.⁸³ Aus dieser Quelle entspringt ein Strom von Werten, von dem nur ein Teil den Arbeitern in Höhe des Reproduktionslohnes (= Tauschwert ihrer zur Ware gewordenen Arbeitskraft) zufließt. Der andere Teil wird von den Eigentümern als Unternehmergewinn, Zins und Bodenrente angeeignet. Dieser abgezweigte Teil wurde von Marx Mehrwert genannt (a.a.O.). Er stellt den aus der Produktionssphäre stammenden Gewinn von Realkapital dar und entspricht der Differenz aus dem spezifischen Gebrauchswert der Ware Arbeitskraft, nämlich Werte zu schaffen und damit das Vermögen des Kapitalisten zu mehren, und ihrem Tauschwert. Der Mehrwert wird in der Folge unter den Kapitalisten (Industriekapitalisten, Geldkapitalisten, Grundrentner) weiter aufgeteilt.⁸⁴ Rente, Zins und industrieller Profit leiten sich nach Marx nur aus dieser Quelle und nicht aus dem Boden oder aus dem Kapital als solchen her. Boden und Kapital setzen ihre Eigentümer nur in den Stand, ihre Anteile an dem vom industriellen Kapitalisten aus seinem Arbeiter herausgepreßten Mehrwert zu erlangen.⁸⁵ Somit ist der Mehrwert eine untrennbare Begleiterscheinung der Privatindustrie und des Privateigentums an den Erzeugungsmitteln.⁸⁶

Der Kapitalzins ist also eine Funktion des Mehrwerts des Realkapitals. Weil sich das Realkapital rentiert, kann auch das Geldkapital einen Zins einbringen.

Die permanente Akkumulation des produktiven Kapitals durch den kontinuierlichen zusätzlichen Zufluss von Teilen des Mehrwertes in die Produktion, übt in ihrem Drang nach Verwertung einen ständigen Druck auf die Lohnarbeit aus. Die Ware Arbeitskraft wird ausgebeutet und das Kapital konzentriert sich in immer weniger Händen.⁸⁷ Eine fortschreitende Verelendung der arbeitenden Menschen ist die Folge. In diesem Widerspruch zwischen gesellschaftlicher Produktion und privater Aneignung der Produkte durch das Kapital lag für Marx die tiefere Ursache ökonomischer und sozialer Konflikte des Kapitalismus. Eine Lösung der Probleme sah er in der Überwindung der kapitalistischen Produktionsverhältnisse. Zur gesellschaftlichen Produktion sollte die gesellschaftliche Aneignung der Erzeugnisse hinzukommen (a.a.O.). Voraussetzung hierfür war für Marx die Abschaffung des Eigentums an den Produktionsmitteln und eine bewusste gesellschaftliche Planung der Produktion. Zusammen mit der privatkapitalistischen Ausbeutung sollte damit auch die Marktwirtschaft beseitigt werden.

Diese Folgen konnte der für die völlige individuelle Freiheit Eintretende Gesell nicht akzeptieren. Außerdem hatte er ganz andere Erkenntnisse aus seiner Analyse des kapitalistischen Systems gewonnen. Er

sah im Kapital kein Sachgut, sondern ein von Nachfrage und Angebot unbeschränkt beherrschtes Marktverhältnis.⁸⁸ Durch Beseitigung der künstlichen Hemmungen, die vom Bodenrecht und vom Geldwesen herrühren, wollte Gesell der bestehenden Wirtschaftsordnung zur vollen Entfaltung ihres urgesunden Grundgedankens verhelfen. Die Schaffung einer von allen Zwängen befreiten Marktwirtschaft ohne Kapitalismus war das Ziel. Ungestörte, ungehemmte und ununterbrochene Arbeit soll das Kapital in einer Überproduktion ersticken. Daraus ergeben sich für das Kapital Marktverhältnisse, die den Mehrwert restlos verschwinden lassen und den Produktionsmitteln ihre Kapitaleigenschaft nehmen. Gesell: „Das Privateigentum an den Arbeitsmitteln bietet dann keinen anderen Vorteil mehr als den, den etwa der Besitzer einer Spardbüchse von seinem Eigentum hat. Diese wirft auch keinen Mehrwert oder Zins ab, doch kann er den Inhalt nach und nach aufzehren (a.a.O.).“ Ohne Vergesellschaftung der Produktionsmittel wollte Gesell den Mehrwert völlig aus der Wirtschaftsordnung beseitigen und den Arbeitern das Recht auf den vollen Arbeitsertrag sichern.

Während bei Marx der Mehrwert, und damit auch der Zins, ausschliesslich im Produktionsprozess als Wertzuwachs entsteht, ist für Gesell der Mehrwert eine Erscheinung des Zirkulationsprozesses.⁸⁹ Geld wird aufgrund der Verhandlungsvorteile der Geldkapitalisten erst dann zur Verfügung gestellt, wenn ihnen ein bestimmter Zins für den Geldverleih zugesichert wird. Fehlt eine entsprechende Zinszusage, so fehlt das Geld und mit ihm auch die monetäre Vermittlung zwischen Bedarf und Leistungsangebot (a.a.O.). Dieser Entzug von Kaufkraft verursacht Behinderungen im Zirkulationsprozess, die von Gesell als primäre Krisenursache im Kapitalismus angesehen werden. Die strukturelle Überlegenheit des Geldes über die Ware übt über die zinsbedingt verschärften Kreditrückzahlungsbedingungen einen permanenten Druck auf die Unternehmer aus, den sie letztendlich nur über verschärfte Ausbeutung an ihre Arbeitnehmer weitergeben können. Die Entstehungsursache der Rendite der Realkapitalien ist also im Zins des Geldes zu erblicken.⁹⁰ Genau umgekehrt zu Marx setzt der Zinssatz des Geldkapitals den Standard für den internen Zinsfuß des Realkapitals (a.a.O.).

Wäre es nun möglich, den Zins sowohl gegen Null zu senken als auch die gesamte Geldmenge im Umlauf zu halten, dann würde der Ausbeutungsdruck auf den Produktionsfaktor Arbeit massiv zurückgeführt werden und die gesamtwirtschaftliche Nachfrage gesichert sein. Zusammen mit der Bodenreform wären die Voraussetzungen geschaffen, um den Arbeitern wieder den vollen Arbeitsertrag zufließen zu lassen. Ein angemessener Unternehmerlohn wurde dabei nicht in Frage gestellt.

Die Analyse der Ausbeutungsursachen hat also bei Marx und Gesell zu unterschiedlichen Ergebnissen und Lösungsvorschlägen geführt. Eine Wertung darüber, welche der beiden Theorien der anderen überlegen ist, werde ich nicht vornehmen. Der lange währende, sehr dogmatische Streit zwischen Marxisten und den Anhängern der Freiwirtschaft Gesells ist unerfreulich genug. Fest steht, dass die Gesellsche Theorie den von Reich hergeleiteten energetischen Zusammenhängen im Vergleich zu Marx methodisch sehr viel näher kommt und sich faszinierende Parallelen ergeben. Eine kritische Auseinandersetzung mit der Funktions- und Problemlösungsfähigkeit der Freiland- und Freigeldtheorie Gesells bezogen auf das heutige Geldsystem folgt am Ende dieser Arbeit. Für die Synthese zwischen Gesell und Reich ist es vor allem von Bedeutung, die Auswirkungen der jeweiligen Eigentumsverhältnisse an den Produktionsmitteln und des Erhalts oder Nichterhalts marktwirtschaftlicher Bedingungen auf die von Reich angestrebten individuellen und gesellschaftlichen Ziele (genitaler Charakter, Arbeitsdemokratie) näher zu beleuchten.

5.3. Gesells vom Kapitalismus befreite Marktwirtschaft als wirtschaftstheoretische Grundlage für Reichs Arbeitsdemokratie

Die Umstrukturierung der Menschen zu genitalen Charakteren und die Umsetzung von Reichs Konzept der Arbeitsdemokratie bilden die Voraussetzung für die bewusste Verbindung der Menschen mit ihren elementaren Lebensfunktionen, die zur nachhaltigen individuellen und gesellschaftlichen Gesundheit führt.⁹¹ Können sich die biologischen Grundfunktionen frei betätigen, so ist der gesamte Organismus mit der universellen Lebensordnung verbunden und im Kern gesund. Entsprechendes gilt für die gesamte Gesellschaft, in der die biologischen Energieströme frei fließen können (a.a.O.). Voraussetzungen hierfür sind unter anderem uneingeschränkte Freiheit und kreative Betätigung, die von der Lebensenergie angetrieben wird. Alle Entwicklungsmöglichkeiten müssen den einzelnen Individuen zu jeder Zeit offenstehen.

Unbedingte Voraussetzung für diese kreativen Entwicklungsformen ist freies Unternehmertum. Eine auf der Grundlage der Warenproduktion funktionierende Gesellschaft ohne freies Unternehmertum, ohne gesunden Wettbewerb und freie Märkte wäre repressiv und somit kreativitätseinschränkend. Erforderlich ist ein Zustand vollständiger Konkurrenz ohne behindernde und ungerechte Machtstrukturen in Form von

Monopolen und Privilegien. Die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen müssen dabei so gestrickt sein, dass Vermachtungstendenzen von Anfang an ausgeschlossen sind. Gesell: „Die gleiche Ausrüstung aller für den Wettstreit, die gilt es zu schaffen. Auf dem Wege zielstrebigster Neugestaltung gilt es, alle Vorrechte, die das Ergebnis des Wettbewerbs fälschen könnten, spurlos zu beseitigen.“⁹²

Mit Hilfe von Freiland und Freigeld wollte Gesell genau diese Grundlagen schaffen. Er wollte einer gesellschaftlichen Produktionsweise den Weg ebnen, die den Menschen Würde, Lebendigkeit und schöpferische Arbeit erlaubt.

Wer dagegen wie Marx den Prozess der Besitzkonzentration durch die Aufhebung des Privateigentums an den Produktionsmitteln und ihrer Kollektivierung lösen will, der setzt vor allem dieses Prinzip der persönlichen kreativen Leistung und Freiheit außer Kraft. Zwar kann die Ausbeutung damit beendet und mehr Gleichheit und Gerechtigkeit geschaffen werden. Die persönliche Freiheit, Kreativität, Unabhängigkeit und Selbstverantwortung bleibt jedoch auf der Strecke. Die Schaffung eines marktwirtschaftlichen, vom Kapitalismus befreiten Wirtschaftssystems, welches Privateigentum an den Produktionsmitteln zulässt, stellt somit eine überzeugendere Grundlage für individuelle und gesellschaftliche Veränderungen im Sinne Reichs dar. Allerdings ist Gesells Konzept weit entfernt von der ganzheitlichen Naturalwirtschaft der ursprünglichen Gemeinwesen, in denen für den Eigenbedarf produziert wurde und die Produktionsmittel Gemeinschaftseigentum waren. Seine vielmehr auf der Warenerzeugung und der Arbeitsteilung basierende Wirtschaftsordnung sah er deshalb als natürlichen Zustand an, weil der übermächtige Trieb des Eigennutzes die Gemeinwirtschaft aus seiner Sicht zwangsläufig zerfallen lassen musste. Wie bereits bei Adam Smith ist für Gesell die Arbeitsteilung Voraussetzung für den wachsenden Wohlstand einer Nation. Diese Sichtweise ist durchaus problematisch, weil sie wichtige Prozesse wie die zunehmende Entfremdung der Arbeit durch die Anonymisierung der Marktbeziehungen und durch die fortwährende Verstärkung der Arbeitsteilung ausblendet. Gerade Marx hatte diese Folgen klar herausgearbeitet.

Von diesen Problemen abgesehen wäre mit Hilfe der libertären, auf der freien Marktwirtschaft fußenden Ökonomie Gesells eine passendere Wirtschaftstheorie in Reichs Konzept der Arbeitsdemokratie zu integrieren gewesen. Im Vorwort zur vierten Auflage seines Hauptwerkes schrieb Gesell 1920: „Der Europäer ist den von dem Kommunismus untrennbaren Gebundenheiten entwachsen.⁹³ Er will frei sein, nicht allein frei von der kapitalistischen Ausbeutung, sondern auch frei von den behördlichen Eingriffen, die sich doch beim Zusammenleben in einer auf Kommunismus eingerichteten Gemeinschaft nicht vermeiden lassen. Aus dem gleichen Grunde werden wir mit der jetzt versuchten Verstaatlichung nur schwere Misserfolge erleben (a.a.O.).“

In seiner Arbeit „Die natürliche Organisation der Arbeit“ von 1939 trat Reich zwar eindeutig für die Abschaffung behördlicher Strukturen ein. Andererseits setzte für ihn die Lösung des Freiheitsproblems voraus, dass eine Wirtschaftsbasis geschaffen wird, die die Verantwortung der Arbeitenden für die Produktion unter Ausschluss des Privateigentums an gesellschaftlichen Produktionsmitteln ermöglicht.⁹⁴ Auf diese Weise wird die Selbstregulation des einzelnen Menschen in einer arbeitsteiligen Wirtschaft aber eher behindert als gefördert. Die Übernahme der Gesellschen Vorstellungen in die Reichsche Arbeitsdemokratie macht dieses Konzept konsequenter und überzeugender. Erst die größtmögliche individuelle Handlungsfreiheit als Grundlage persönlicher Leistung und Kreativität schafft uneingeschränkte Selbstregulation.

Unabhängig von der Frage nach der Praktikabilität und Richtigkeit der Gesellschen Theorie beeindruckt sein freiheitlicher Geist und seine sensible Unterscheidung zwischen ausbeuterischem Kapitalismus und gleiche Startchancen schaffender freier Marktwirtschaft ohne Zins und Bodenrente. Er hätte Reich hier wichtige Impulse liefern können. Umgekehrt gilt dies genauso.

6. Die Möglichkeiten der Integration Reichscher Theoriebausteine in das Gesellsche Werk

Für Gesell stand der notwendige Weg zur Beseitigung blockierender repressiver Strukturen eindeutig fest. Durch Freiland, Freigeld, Freihandel und den Abbau des Staates sollte die allgemeine Triebunterdrückung überwunden werden. Die Fesseln der Menschen waren für ihn äußere Fesseln, die durch die Beendigung der Abhängigkeit vom Kapital und die Schaffung uneingeschränkter Chancengleichheit entfernt werden konnten. Er ging davon aus, daß die Geld- und Bodenreform umgestaltend in das innerste Wesen des Menschen vordringt. So sollte der wahrhaftige freie Mensch entstehen, der der moralischen Regulierung nicht mehr bedarf. Diese eher naive Vorstellung Gesells erwuchs sicherlich aus seiner psychoanalytischen Unkenntnis heraus. Gerade Reich hätte ihm hier die notwendigen Korrekturen und Ergänzungen liefern können. Durch seine Arbeit an der Wiener Universitätsklinik, am psychoanalytischen Ambulatorium für Mittellose, für die „Sozialistische Gesellschaft für Sexualberatung und Sexualforschung“ und später für den

„Deutschen Reichsverband für proletarische Sexualpolitik“ konnte Reich intensiver als viele andere Psychoanalytiker das massenhafte Vorkommen von Neurosen erfahren und diese eingehend studieren.⁹⁵

6.1. Mit der Hilfe Reichs von der natürlichen Wirtschaftsordnung zur natürlichen Gesellschaftsordnung

Um mit der Wirtschaftsordnung Silvio Gesells zu einer nicht-repressiven, selbstregulierten Gesellschaftsordnung zu gelangen, müssen weitere über Gesells Reformschritte hinausgehende Voraussetzungen geschaffen werden. Wie Reich herausfand, gilt es nicht nur äußere Fesseln zu beseitigen. Die Organismen panzern sich mehr oder weniger stark gegen ihre eigenen Regungen sowie gegen die Frustrationen der Umwelt ab. Sie legen sich innere Fesseln an, die häufig von selbst nicht mehr abgelegt werden können. Diese charakterlichen und körperlichen Panzerungen, die eine Verinnerlichung der äußeren Repression darstellen, bestimmen das gesamte Verhalten des Menschen. Hinzu kommt, dass Biopathien bei der Mutter bereits in der Schwangerschaft Auswirkungen auf den Energiefluss im sich bildenden Organismus haben. So findet eine Vererbung an die jeweils nächste Generation statt. Reich schrieb zum Problem des Übergangs: „Solange die Umstrukturierung des Menschen nicht in dem Maße gelungen ist, dass die Regulierung seines biologischen Energiehaushalts jede Tendenz zu asozialen Handlungen von selbst ausschließt, so lange kann auch die moralische Regulierung nicht abgeschafft werden.⁹⁶ Da der Umstrukturierungsprozess vermutlich lange, sehr lange Zeit in Anspruch nehmen wird, kann man wohl sagen, dass der Abbau der zwangsmoralischen Regulierung und ihre Ersetzung durch die sexualökonomische nur in dem Maße und insoweit möglich sein wird, in dem der Bereich der sekundären asozialen Triebe zugunsten der natürlichen biologischen Ansprüche eingeschränkt sein wird ... Die soziale Entwicklung wird also die moralische Regulierung nicht von heute auf morgen abschaffen, sondern sie wird vorerst die Menschen derart umstrukturieren, dass sie fähig werden, in einem gesellschaftlichen Verband zu leben und zu wirtschaften, ohne Autorität und moralischen Druck, aus Selbstständigkeit und wirklich freiwilliger Disziplin, die nicht aufgezwungen werden kann ... In der Übergangsperiode von autoritärer zu freiheitlicher Gesellschaft gilt der Satz: Moralische Regulierung für sekundäre, asoziale Triebe, sexualökonomische Selbststeuerung für natürliche biologische Bedürfnisse. Ziel der Entwicklung ist, die sekundären Triebe und mit ihnen den moralischen Zwang wie auch umgekehrt fortschreitend außer Funktion zu setzen und durch die sexualökonomische Selbststeuerung zu ersetzen.“(a.a.O.)

Mit den Gesellschen Reformen allein kann die allgemeine, verinnerlichte Triebunterdrückung nicht überwunden werden. Der einzelne wäre unzureichend für einen chancengleichen freien Wettbewerb gerüstet. Die geschaffenen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen könnten aufgrund der neurotischen Charakterstrukturen nicht gleichermaßen und optimal genutzt und die sich bietenden Möglichkeiten nicht unverzerrt und angstfrei wahrgenommen werden. Aggressionen, Brutalitäten, selbstzerstörerische Prozesse und psychosomatische Krankheiten blieben bestehen.

Es ist davon auszugehen, dass der vollständige Übergang zur sexualökonomischen Selbststeuerung nicht nur lange Zeit in Anspruch nehmen wird, sondern neben der Schaffung der entsprechenden Rahmenbedingungen auch zusätzliche therapeutische Nachhilfe verlangt. Neben der Orgontherapie bei Erwachsenen käme hier insbesondere Reichs Projekt „Kinder der Zukunft“ in Frage. Durch therapeutische Interventionen können bei Neugeborenen und Babys von Anfang an bioenergetische Funktionsstörungen vermieden werden. Es besteht die konkrete Hoffnung, dass sich im Falle der Anwendung dieser Form der Neurosenprophylaxe die neugewonnene Lebendigkeit schrittweise auf nachfolgende Generationen mit dem Ziel einer tiefgreifenden gesellschaftlichen Gesundung übertragen könnte.

Reich schrieb hierzu: „Der Gesunde hat praktisch keine Moral mehr in sich, aber auch keine Impulse, die eine moralische Hemmung erfordern würden ... Gleichzeitig erwirbt er eine kritische Einstellung zur heutigen moralischen Ordnung.“⁹⁷ An die Stelle zwangsmoralischer, krankmachender Regulierung tritt die sexualökonomische Selbststeuerung: „Er kann nun mit erstaunlicher Leichtigkeit, die ihm früher unbekannt war, sein Leben ordnen, Konflikte unneurotisch erledigen, und er entwickelt eine automatische Sicherheit in der Lenkung seiner Impulse und sozialen Beziehungen.“⁹⁸ Dabei folgt er durchaus dem Prinzip der Lebenslust. Die Vereinfachung seiner Einstellung zum Leben in Struktur, Denken und Fühlen beseitigt viele Quellen von Konflikten aus seinem Dasein.“ (a.a.O.). Dieser unneurotische, genitale Charakter ist zugleich der „wahrhaftige“ Mensch im Sinne Gesells, der für seine natürliche Wirtschaftsordnung geeignet wäre.

Reich hatte während seiner politischen Zeit als Gegenkonzept zur Zwangsfamilie die Vorstellung von einer selbstregulatorischen natürlichen Beziehung entwickelt, die abhängig vom Verlauf auch eine Partnerschaft auf Zeit sein konnte.

Gesell und Reich strebten die Sicherstellung der materiellen Unabhängigkeit der Frau als Grundlage für eine wirkliche Emanzipation an. Der jederzeitige Ausstieg aus einer unglücklichen Beziehung sollte so möglich sein. Gesells Vorstellungen von einer freien Partnerwahl waren dagegen nicht weit genug durchdacht. Von Reichs weitergehenden Erkenntnissen hätte er auch hier profitieren können.

6.2. Die blinden psychologischen Flecken im Gesellschen Konzept zur Frauenemanzipation

Gesell ging davon aus, daß sich die Frau automatisch den richtigen Mann aussucht, wenn sie durch die Einführung einer Mutterrente frei handeln kann und sich somit ausschließlich durch ihre Triebe leiten läßt.⁹⁹ Durch diese natürliche Auslese sollte eine Art Hochzucht ermöglicht werden, die bei ihm jedoch nicht von Rassenhygiene oder der Ausmerzungen artfremder Elemente abhängt, sondern vor allem von der freien Frau.¹⁰⁰ Im Freilandgebiet sollte niemand verheiratet sein (a.a.O.). Durch Einrichtung von Frauenkommunen oder Mütterkolonien wollte er außerdem die Voraussetzungen für eine nicht-repressive Erziehung der Kinder schaffen. Gegen diesen Automatismus sprechen auch hier Reichs Erkenntnisse über die dauerhafte Verinnerlichung repressiver, sexualunterdrückender Erziehung in Form des Charakter- und Körperpanzers und deren Übertragung auf nachfolgende Generationen. Dadurch entstehen neurotische Fixierungen, die eine freie, natürliche Partnerwahl wirksam verhindern. Unbewusst läßt sich die erwachsene Frau bei ihrer Partnerwahl von einem bestimmten, durch die Vaterfixierung entstandenen Männerbild leiten und einschränken. Gesells Konzept der Mütterkolonien schließt zudem keinesfalls aus, dass neurotische Mütter die Triebbedürfnisse ihrer Kinder weiterhin unterdrücken und damit Biopathien verursachen.

Trotz dieser Hindernisse auf dem Weg zu einer natürlichen Gesellschaftsordnung steht sowohl bei Gesell als auch bei Reich die Überwindung des Patriarchats und die Wiederherstellung einer sexualbejahenden, matristisch orientierten Gesellschaft im Zentrum ihrer Reformbestrebungen.

In diesem Zusammenhang ist es von besonderem Interesse, einen historischen Rückblick vorzunehmen. Es gibt nämlich konkrete Beweise dafür, dass es in bestimmten Epochen nicht nur ähnliche Kenntnisse sondern auch praktische Umsetzungen im Sinne Gesells und Reichs gegeben hat, die zu gleicher Zeit nebeneinander existierten. Die Entdeckungen der beiden sind somit in Wirklichkeit Wiederentdeckungen verschütteten Wissens früherer Kulturen.

7. Die Wiederentdeckung alten Wissens durch Gesell und Reich und der Zusammenhang zwischen Währungssystem und Kultur

In diesem Kapitel steht die Beantwortung folgender Fragen im Vordergrund: Wo und wann hat es in der Geschichte bereits Währungssysteme, die den Vorstellungen Gesells nahekommen, gegeben? Wie sahen diese konkret aus? Welche volkswirtschaftlichen Impulse gingen von diesen Währungen aus? In welchen Epochen hat es Gesellschaftsformen, die sowohl den Vorstellungen von Gesell als auch von Reich nahekommen, gegeben? Gab es bereits früher lebensenergetische Kenntnisse und ganzheitliche Auffassungen von der Gesundheit des Menschen im Sinne Reichs mit entsprechenden Auswirkungen auf die Art des Zusammenlebens und der Lebenseinstellung der Menschen? Wenn ja, in welche Phasen fallen diese? Mit welcher Kultur stehen die in anderen Epochen benutzten, knappen Goldwährungen im Zusammenhang? Lassen sich die sowohl im Hinblick auf Gesell als auch auf Reich vorhandenen geschichtlichen Fakten in die gleichen Epochen einordnen und somit auch historisch Zusammenhänge zwischen Währungssystem und Kultur herleiten?

Um der Beantwortung dieser Fragen näher zu kommen, gehe ich zunächst auf Währungssysteme mit Anti-Hortungs-Gebühr (Demurrage) im alten Ägypten und im Hochmittelalter ein.

7.1. Die Demurrage - Währungen im alten Ägypten und im Hochmittelalter

Im alten Ägypten gab es ein lokales Währungssystem, welches direkt mit der Vorratshaltung, die im Bereich um die Tempel organisiert war, zusammenhing.¹⁰¹ Die Bauern brachten ihre Überschüsse an Weizensäcken zum Lagerhaus, wofür sie eine Quittung mit Siegel und Tagesdatum bekamen. Die Quittungen wurden meist auf Tonscherben ausgestellt, die dann als Währung bei vielen Geschäften eingesetzt wurden. Wollte der jeweilige Inhaber die Tonscherben, die über eine bestimmte Zahl von Weizensäcken lauteten, einlösen, so wurde ihm eine geringere Menge von Weizen zurückgegeben. Dieser einbehaltene Weizenanteil stellte die Demurrage-Gebühr für den Zeitraum der Kosten verursachenden Einlagerung dar. Ihre Höhe verhielt sich proportional zur vergangenen Zeit der Einlagerung. Diese Währung wurde somit nur

als Tauschmittel verwandt. Eine den Umlauf unterbrechende Wertaufbewahrung kam bei dieser sogenannten Getreide-Standard-Währung aufgrund der kostenpflichtigen Hortung nicht in Frage. Dauerhafte, hortbare Edelmetallmünzen wurden nur im Fernhandel eingesetzt (a.a.O.).

Ein weiteres Beispiel sind die Brakteaten des Mittelalters. Hierbei handelte es sich um dünne, leicht zu brechende und zu teilende Münzen, die einseitig geprägt waren. Nach dem Zusammenbruch des Römischen Reichs im 5. Jahrhundert n. Chr. entstanden nach und nach Hunderte von Lokalwährungen mit unterschiedlicher Qualität und Bedeutung in verschiedenen Teilen Europas.¹⁰² Die örtlichen Adligen besserten einerseits ihr Einkommen durch die Erneuerung der Münzen auf. Andererseits ersetzten sie damit sogar die jahrhundertalte Tradition der Steuerzahlung in Form von Naturalien. Die Münzverfälschung in regelmäßigen Abständen mit der anschließenden Ausgabe einer geringeren Zahl neugeprägter Münzen (Schlagschatz) wurde spätestens im 12. Jahrhundert zur vielerorts wichtigsten Steuereinnahmequelle der lokalen Herrscher (a.a.O.). Die Höhe des Schlagschatzes hing insbesondere von der Geschicklichkeit der Münzer ab, aus einem gegebenen Metallbestand nach dem Umschmelzen und unter Einhaltung bestimmter Mindestgewichte der Münzen so viel wie möglich herauszuholen.¹⁰³

Die Häufigkeit der Münzernerneuerungen differierte in den verschiedenen Gebieten stark. Westlich des Rheins hielt man sich streng an die Regel der „Renovatio monetarum“, nach der die Erneuerung der Münzen nur beim Herrschaftswechsel und beim Antritt eines Kreuzzuges gestattet war.¹⁰⁴ Östlich davon wurden Münzverfälschungen häufiger zu bestimmten Terminen (z.B. Marktterminen) vorgenommen. Die Missachtung der Rechtsregel durch kurzfristige und regelmäßige Münzernerneuerungen hatte dort einerseits über lange Zeit besondere wirtschaftliche Auswirkungen (a.a.O.). Andererseits sorgten die im Laufe der Zeit immer häufiger vorkommenden Münzverfälschungen schließlich für das Ende des Brakteaten-Zeitalters und die endgültige Durchsetzung des „ewigen Pfennigs“, der bereits zuvor neben den Brakteaten in geringerer Anzahl geprägt wurde.¹⁰⁵ Bei diesen dauerhaften Münzen handelte es sich um stabilere und beidseitig geprägte Stücke.

Dieser Wandel hatte ganz konkrete Ursachen. Diejenigen Fürsten und Münzherren, die die Münzverfälschungen seltener vornahmen, erhielten einen stärkeren Zufluss von Münzen aus den Nachbargebieten.¹⁰⁶ Die Besitzer der Münzen ergriffen die Flucht vor allzu großer Besteuerung. Dadurch setzte in den vom Münzabfluss betroffenen Gebieten eine Verarmung, eine Stockung des Absatzes und der Gewerbetätigkeit ein. In den Gebieten dagegen, die vom verstärkten Zufluss profitierten, konnte der Handel kräftig zulegen. Es entstand der Anschein, dass der hohe und häufige Schlagschatz die direkte Ursache der Verarmung sei. So wurde die Forderung nach dem „ewigen Pfennig“ immer drängender und schließlich umgesetzt (a.a.O.).

Die Verwendung der Brakteaten und der dauerhaften Münzen hatte sehr unterschiedliche volkswirtschaftliche Folgen.

7.2. Die volkswirtschaftlichen Auswirkungen der Brakteaten und des ewigen Pfennigs

Mit dem 10. Jahrhundert begann eine Epoche außergewöhnlichen Wohlstands, von der alle Schichten der Bevölkerung gleichermaßen profitieren konnten.¹⁰⁷ In diese Zeit fiel die Entstehung der deutschen Stadt, des deutschen Bürgertums, der Handwerkszünfte und Kaufmannsgenossenschaften.¹⁰⁸ Fortlaufende Münzernerneuerungen verhinderten für drei Jahrhunderte ein Horten der wie in Ägypten ausschließlich für den lokalen Tauschhandel vorgesehenen Münzen. Alle ausgegebenen Münzen wurden stets in der wertschaffenden Zirkulation gehalten und entweder verausgabt oder investiert.¹⁰⁹ Ersparnisse legte man in Form von greifbaren Produktionsgütern an, die lange Bestand hatten und auch in fernerer Zukunft Gewinn abwerfen sollten. Das Hochmittelalter war außerdem eine Zeit großer Bauaktivität, die sich beispielsweise im Bau zahlreicher Kathedralen ausdrückte. Diese wurden meist von den Bürgern der Stadt, in der sie erbaut worden waren, zum Anlocken von geldbringenden Pilgerströmen finanziert. Sie waren für die Ewigkeit gebaut, um der Gemeinde langfristig beständige Einnahmen zu garantieren (a.a.O.).

Nach 1300 fand dann diese lange Blütephase ein jähes Ende. Der Niedergang wurde durch die Abschaffung der Demurrage-Währungen und die generelle Einführung von hortbaren Währungen, die vorher nur im Fernhandel eingesetzt wurden, eingeleitet und begleitet. Durch die verringerte Umlaufgeschwindigkeit entstand zunehmende Geldknappheit.¹¹⁰ Der Reichtum konzentrierte sich immer mehr in den Städten und in der Führungsschicht (a.a.O.). Es bildeten sich zunehmend Zentralmächte heraus. Der Rückfall in ein eindeutig patriarchales Gesellschaftssystem begann. Die vorherige Verwendung von Demurrage-Währungen im alten Ägypten und während des Hochmittelalters war dagegen mit einer anderen Kultur verbunden.

7.3. Der Yin-Zusammenhang zwischen Demurrage - Währung und matristisch orientierter Kultur

Die Verwendungen der Demurrage-Währungen im alten Ägypten und in Europa während des Hochmittelalters stehen in einem zeitlichen Zusammenhang mit der Verehrung des weiblichen Prinzips und der Existenz einer mehr matristisch orientierten Kultur.¹¹¹ Für diese Behauptung lassen sich vor allem folgende Beispiele anführen:

- Die mächtigste Göttin Ägyptens war Isis, um die ein Kult entstand.
- Fast alle der im Hochmittelalter gebauten Kathedralen waren der Jungfrau Maria geweiht.
- In Europa lebte zwischen dem 10. und 13. Jahrhundert die Verehrung des Archetyps der Großen Mutter in Form der Schwarzen Madonna wieder auf. Die Schwarze Madonna ist das Symbol der Erde und der Materie. Sie steht für die Verbindung von Materie und Seele, Körper und Geist, weiblich und männlich, Sexualität und Spiritualität, Natur und Mensch. Es zeigt sich in diesem Kult eine erstaunliche Übereinstimmung zur integrierenden Yin-Yang-Lehre des Taoismus, in der zudem die weibliche Polarität Yin die Farbe Schwarz hat (a.a.O.).

Im alten Ägypten besaßen Frauen bemerkenswerte Privilegien:¹¹²

- Sie waren an allen Produktionsschritten beteiligt.
- Im Rechtssystem waren sie voll gleichgestellt und konnten selbst ihre rechtlichen Angelegenheiten regeln.
- Eine Scheidung war von Seiten der Frau problemlos möglich. Die in den Eheverträgen geregelten wirtschaftlichen und finanziellen Angelegenheiten waren für die Frau besonders vorteilhaft und abgesichert. Sie besaß das Vermögen, der Mann benutzte es. Der häufigste Titel für eine verheiratete Frau war „Herrin des Hauses“ (a.a.O.).
- Zwischen 3000 und 1000 v. Chr. gab es in Ägypten vier Frauen, die den Thron innehatten.¹¹³

Auch während des euroäischen Hochmittelalters besaßen Frauen viel mehr Freiheiten, als es je zuvor und lange danach der Fall war.¹¹⁴ Bei einigen Tätigkeiten, zum Beispiel in der Stoffproduktion und beim Bierbrauen gab es eine weibliche Vorherrschaft. Neben diesen Monopolen waren Frauen in vielen anderen Berufen vertreten. So gab es weibliche Bankiers, Wirtinnen, Ladenbesitzerinnen und unabhängige Handwerkerinnen in vielen Gewerben und Zünften. Frauen übernahmen die Vermögensverwaltung und hatten Kontrolle über große Stiftungen. Sie waren außer dem Klerus die einzigen, die lesen und schreiben konnten. So gab es in dieser Zeit zahlreiche bedeutende Autorinnen (z.B. Hildegard von Bingen). Als Königinnen und Gräfinnen bestimmten Sie unabhängig und mächtig die Politik zwischen dem 10. und 13. Jahrhundert mit.

Eine typische Sitte war, dass der Bräutigam der Braut die Mitgift gab. Diese war so hoch, dass ein Mann mit zwei oder drei Töchtern als reich galt. Bei den patriarchalen Römern und im Spätmittelalter waren die Verhältnisse genau umgekehrt (a.a.O.).

Die Verehrung des weiblichen Prinzips zeigte sich auch an den Wochentagen. Es gab blaue Montage. Der Mon(d)tag ist im Gegensatz zum Sonn(en)tag weiblich.¹¹⁵ In unserer heutigen patriarchalen Kultur ist der männliche Sonntag Feiertag, der Montag gilt als der unangenehmste Tag der Woche.

Zwischen dem lokalen Währungssystem und der parallel bestehenden Kultur in Ägypten und während des Hochmittelalters lässt sich somit ein deutlicher Yin-Zusammenhang feststellen. Die Demurrage-Währungen sind Yin-Währungen, da sie gemeinschaftsfördernd und durch ihr stetiges Fließen ausreichend vorhanden sind.¹¹⁶ Sie schaffen mehr Zusammenarbeit und Gleichberechtigung (a.a.O.).

Das der für die Abschaffung des Patriarchats eintretende Silvio Gesell dieses Währungssystem wieder entdeckte, verwundert bei Kenntnis dieser Zusammenhänge kaum noch.

Die Demurrage-Währungen wurden in den hier dargestellten Epochen auch von einem gesellschaftlichen Yin-Stil begleitet. Dieser war nicht-direktiv, gewährend und erlaubend. Das Weibliche wurde nicht unterdrückt, sondern ganz im Gegenteil gefördert. In Anbetracht der Tatsache, dass die patriarchale Gesellschaftsordnung bereits ca. 3000 Jahre vor unserer Zeitrechnung schrittweise entstanden war, ist das vorübergehende Wiederaufleben einer mehr matristischen Gesellschaftsform im Hochmittelalter und in Ägypten vor allem deshalb erstaunlich, weil diese Kulturen bereits Klassengesellschaften waren. Somit unterschieden sich diese deutlich von den matristischen Sippen- und Sippengesellschaften mit ihrer Eigentumslosigkeit und uneingeschränkten Gleichberechtigung.

Zur Yin-Symbolik gehören aber auch Hingabe, Genuss und Entspannung. Gesundheit und Wachstum entstehen hier durch Verflüssigung von Energie und Harmonisierung. Nach diesem Prinzip wurden folglich in yin-orientierten Kulturen auch Leben und Heilmethoden gestaltet. Die Zeit des Hochmittelalters ist hierfür ein anschauliches Beispiel.

7.4. Sexualität und Lebensfreude, ganzheitliche Heilmethoden sowie lebensenergetische Kenntnisse im Hochmittelalter und ihr Bezug zu Reich

Im Hochmittelalter gab es Riten und nächtliche Feste an ausgewählten Orten in der Natur, die die Verehrung der weiblichen Fruchtbarkeit, der sexuellen Kräfte und der körperlichen Liebe zum Inhalt hatten.¹¹⁷ Die eigenen körperlichen Energien wurden gepflegt und gleichzeitig mit den Kräften der Natur verbunden. Die Menschen sahen sich als Wesen an, die in die großen Kreisläufe der Natur eingebunden waren und als Teil einer Gemeinschaft existierten. Der „Geist“ dieser Feste beeinflusste maßgeblich das Alltagsleben, die vorbeugende ganzheitliche Gesundheitspflege und die Heilmethoden. Durch Emporsteigen der Lebensfreude (dem „Erfülltsein von der großen Lebenskraft“), die als Garant für die Gesunderhaltung betrachtet wurde, sollten eventuell vorhandene trübe Gedanken ausgeschaltet werden. Hierzu gab es Wildbäder an warmen Quellen, Maienbäder und später in den Ortschaften Badehäuser. In diesen herrschte große Freizügigkeit. Völlige Nacktheit und unbefangene sexuelle Betätigungen je nach Belieben waren völlig normal. Während des Bades wurde gemeinsam gegessen, getrunken und gesungen. Alle Sinne des Menschen sollten stimuliert werden, um ihn so mit der Lebenskraft erfüllen zu können (a.a.O.).

Diese Lebenskraft ist mit der kosmischen Lebensenergie gleichzusetzen, über die man in dieser Zeit nicht nur in der Medizin umfangreiche Kenntnisse hatte. So waren die alten Tempel und die in ihrem Gefolge entstandenen Kathedralen auf besonderen Energiestraßen miteinander verbunden.¹¹⁸ Auch die alten Pilgerstraßen orientierten sich weitgehend an diesen Energielinien und hatten in vielen Fällen besondere Kraftplätze als Ziel (a.a.O.).

Die Volksmedizin dieser Zeit war eine energetische Medizin. Sie sollte in erster Linie der Entstehung von Krankheiten vorbeugen. Darüber hinaus waren heute in der Orgontherapie angewandte Methoden in ähnlicher Form bereits bei den Kelten und Germanen bekannt.¹¹⁹ In der „Wyda“, der keltischen Version des Yoga, gab es Übungen zum Erspüren und Bewußtmachen der Energiemuster in der Umgebung. Dadurch erhöhte sich das allgemeine Wohlempfinden. Die bei einer falschen Balance der Energie auftretenden psychischen und körperlichen Probleme wurden beseitigt. Der Körper war in drei energetische Segmente geteilt, die mit Hilfe der Übungen gestärkt, harmonisiert und schließlich vereint wurden. Bei den Germanen gab es Runenübungen. Es handelte sich dabei um Sprach-, Atem- und Körperübungen, die den stofflichen Körper in einen energetischen Austausch mit der Natur brachten (a.a.O.). Mit großer Wahrscheinlichkeit sind sehr ähnliche Kenntnisse bis in das Hochmittelalter hinein erhalten geblieben.

Zur damaligen Zeit gab es eine klare Vorstellung über Gesundheit, die sich größtenteils mit der von Reich deckte. Das „Erfülltsein von der großen Lebenskraft“ entspricht im wesentlichen der frei durch den Körper fließenden Orgonenergie, der freien Pulsation. Beim überwiegenden Teil der Bevölkerung gab es im Alltag eine sexualökonomische Selbstregulation.

So wie im Körper die Energie frei floss, so „flossen“ auch die Münzen schnell von Hand zu Hand. So wie sich die Menschen der Sexualität und Lebensfreude hingaben, so gaben sie auch ihre Münzen für sinnvolle, nachhaltige Produktionsmittel hin und horteten sie nicht. Zu dieser Yin-betonten, weichen, hingebungsvollen und fließenden Lebenseinstellung hätten Währungshortungen nicht gepasst, da diese Yang-betonten Verhärtungen und Verfestigungen in den Tauschbeziehungen entsprechen. Und tatsächlich: Mit dem Ende der Brakteaten hat auch in gesellschaftlicher Hinsicht ein bemerkenswerter Wandel, eine „Umpolung“ von Yin nach Yang stattgefunden.

7.5. Die Ausbreitung des Patriarchats und der Yang-Zusammenhang mit hortbaren, knappen Währungen

Ab Ende des 13. Jahrhunderts begann parallel zur Durchsetzung des Patriarchats die Errichtung von großräumigen Währungssystemen. Für diese Entwicklung waren verschiedene Faktoren verantwortlich.

Es gab einen tiefgreifenden moralischen Umschwung hin zur Sexualfeindlichkeit.¹²⁰ Zuerst begann nach 1360 die Hexen-Hebammen-Verfolgung zur Sicherung des Nachwuchses an Arbeitskräften im feudalen System. Durch die Pest war die weitere Durchsetzung der ökonomischen Interessen von Kirche und Adel ernsthaft in Gefahr. Die selbstbestimmte Regulation der Frauen bei der Reproduktion und Verminderung der Untertanen, die durch das vorhandene Wissen über pflanzliche Empfängnisverhütungs- und Abtreibungsmittel möglich war, wurde zur zwangsweisen Erhöhung der Geburtenrate zerstört und somit eine „Einäschierung“ des ganzheitlichen medizinischen Wissens der weisen Frauen vorgenommen. Das freizügige Hebammenwesen wurde reglementiert und die Hebammen fortan unter die Aufsicht des Stadtarztes gestellt. Es folgten harte gesetzgeberische Maßnahmen sowohl von kirchlicher als auch von weltlicher Seite

(„Hexenbulle“ von 1484 und Constitutio Criminalis Carolina von 1532). Für nichteheliche Genussexualität und Empfängnisverhütung wurde fortan die Todesstrafe verhängt (a.a.O.).

Außerdem bildeten sich immer größere Zentralmächte heraus, die das Währungssystem unter ihre Kontrolle brachten.¹²¹ Die Rechte der Frauen in der Gesellschaft wurden zunehmend beschnitten und der von den Zentralregierungen ausgehende autoritäre Druck von den Männern an ihre Familie weitergegeben. Dadurch konnte die zunehmende Unterwerfung unter einen König leichter akzeptiert werden.

In den flächenmäßig gewachsenen Territorien ließen sich die lokalen Währungen nicht mehr verrufen, es wurden Monopole für eine Währung im jeweiligen Herrschaftsgebiet eingerichtet. Die kleinräumigen Währungssysteme verschwanden und die Trennung von Lokal- und Fernwährung wurde aufgehoben.

In Frankreich stellte König Philipp IV. zur Eintreibung hoher Steuerbeträge für die Kriegsfinanzierung von Münzverrufung auf Münzverschlechterung um. Für die an Steuereinnahmen interessierte Regierung war das der Weg des geringeren Widerstandes, da Steuereinnahmen durch Münzverschlechterungen unauffälliger waren.

Die Errichtung von immer größeren Herrschaftsbereichen sorgte ab dem 14. Jahrhundert für Bürgerkriege, Städtekriege und soziale Revolten. Steuern wurden zunehmend mit Waffengewalt eingetrieben (a.a.O.). Gewaltanwendungen nahmen quer durch alle Gesellschaftsschichten zu. Der Reichtum konzentrierte sich immer mehr in den Städten und in den Händen der Führungsschicht, was aufgrund der nunmehr problemlos hortbaren Goldmünzen möglich war.

Aus den reichsten Kaufleuten entwickelten sich durch den Niedergang von Handel und Gewerbe Bankiers, die die überall in nur wenigen Händen zusammenströmenden und nicht mehr nach Warenumsatz drängenden Gelder ansammelten. Die Geldfürsten wurden von Kaisern und Königen, Adel und Kirche umringt. Das Geld begann seinen Weg in die Politik.

Die Lebensfreude, die sich in einer unbefangenen Einstellung zum Leib und zu seinen Sinnen und Bedürfnissen äußerte, wurde durch die Kriege, Krisen, Seuchen und die materielle Not stark gedrosselt. Zunehmende Repression und Gewalt führte zu emotionalen Abpanzerungen, die die Charakterstrukturen der Menschen fundamental veränderten. Dieser emotionale Wandel wurde zusätzlich verstärkt, indem die zuvor an der Praxis des Fühlens orientierte Hebammenkunst unter den männlichen Ärzten zu einer Augenangelegenheit, zu einer vorwiegend technisch-instrumentellen Geburtshilfe wurde. Diese harten, patriarchalen Geburtspraktiken verfestigten den Neurotisierungsprozess.

Durch diese Entwicklungen kam es zu einer schrittweisen Yang-Dominanz in der Gesellschaft. Gab es zuvor in den lokalen Ökonomien mit ihren Demurrage-Währungen viel Zusammenarbeit mit starken zwischenmenschlichen Beziehungen und Fähigkeiten, so setzte sich nun der Wettbewerb durch.¹²² Und zwar nicht nur zwischen den großen Mächten, sondern auch innerhalb ihrer Territorien. Folgerichtig wurde die zuvor kooperative, transaktionsfördernde und sich selbst regulierende lokale Yin-Währung durch eine zentral kontrollierte, knappe und wettbewerbsfördernde Yang-Währung ersetzt. Statt der Erhaltung von Zuständen der Nachhaltigkeit, stand nun die Expansion des einzelnen im Vordergrund (Haben und tun statt sein). Je mehr und je größer, desto besser. Zu dieser grundlegenden Änderung gab es die passende, hortbare Yang-Währung, die der Minderheit die Geldanhäufung ermöglichte. Die Mehrheit litt jedoch unter zunehmender Geldverknappung. Das richtige Maß, die Ausgewogenheit und Harmonie einer gerechten, funktionierenden Gesellschaft ging verloren. So wurden gleichberechtigte Beziehungen hierarchisiert, gegenseitiges Vertrauen und Selbstregulation durch zentrale Autoritäten und zwangsmoralische Gesetze zerstört und abgelöst, Weichheit und Gewährenlassen durch Härte und Reglementierung, Intuition und Emotionalität durch Rationalität und Logik ersetzt. Das mechanistische Menschen- und Weltbild des Naturphilosophen Descartes vertiefte diese Yang-Orientierung im 16. Jahrhundert weiter und prägte damit das Bild der westlichen Welt bis heute.

Die durch analoges Denken aus der Vielfalt entstanden ganzheitlichen Muster wurden durch zunehmend kausales Denken immer weiter aufgebrochen und ausdifferenziert. Das zuvor senkrechte Weltbild mit seiner Suche nach Urprinzipien wurde durch ein waagerechtes, lineares Denken abgelöst. Aus der holistischen Medizin, die die einzelnen Teile durch das Ganze erklärt, wurde eine reduktionistische Medizin mit klarer Leib-Seele-Trennung.

Dieser grundlegende Wandel hat im Laufe der Jahrhunderte sowohl psychisch als auch körperlich im Menschen seine Spuren hinterlassen. Das Yangübergewicht in einer patriarchalen Gesellschaft setzt sich in Form von Kontraktion und Verhärtung, bedingt durch die Überfunktion des Sympathikus, im einzelnen Menschen fort. Dieser Zusammenhang zeigt deutlich, dass die massenhafte psychische und somatische Erkrankung der Menschen in der Neuzeit maßgeblich durch diesen Wandel verursacht wurde.

Gesell und Reich haben diesen Zusammenhang vor allem für die westliche Welt wieder aufgedeckt. Hierzu gehört Reichs umfangreiche psychosomatische Forschung am Menschen, die uralte Kenntnisse aus der Verschüttung holte.

In einigen Teilen der Welt hat sich bis heute ein ganzheitliches Verständnis vom Menschen und seiner Beziehung zur Umwelt erhalten, das auf diesem alten Wissen beruht.

8. Der Bezug der Reichschen Entdeckungen zu uralten medizinischen und energetischen Erkenntnissen

In der chinesischen Medizin richtet der Arzt seine Aufmerksamkeit auf das gesamte physiologische und psychologische Individuum. Alle Symptome und Charakteristika des Patienten werden gesammelt und zusammengewoben, bis ein „Muster der Disharmonie“ erkennbar wird.¹²³ Die Frage nach der Ursache und Wirkung ist nebensächlich. Entscheidend ist die Wahrnehmung des Gesamtmusters, der Beziehung von X zu Y. Das Disharmoniemuster beschreibt eine Situation des Ungleichgewichts im Körper, welches auch in anderen Aspekten des Lebens und Verhaltens zum Ausdruck kommt (a.a.O.).

Die Logik, die der chinesischen Theorie zugrunde liegt, ist genau wie bei Reich eine dialektische Logik, die Beziehungen, Muster und Veränderungen erklärt. Sie wird als Yin-Yang-Theorie, die das Naturgesetz des ständigen Wandels verdeutlicht, bezeichnet.¹²⁴ Ziel der Behandlung ist es, ein Gleichgewicht zwischen Yin und Yang herzustellen. Es führt dazu, dass die Organe im Einklang miteinander und mit den fundamentalen Substanzen arbeiten. Dieses Netzwerk von Organen und Substanzen erhält beim gesunden Menschen die Körperaktivitäten wie Speichern und Verbreiten, Absorbieren und Ausscheiden, Aktivieren und Beruhigen aufrecht und zugleich in einem harmonischen Gleichgewicht (a.a.O.).

Die von Reich als Biopathie bezeichneten Erkrankungen lassen sich mit der Yin-Yang-Theorie der Chinesen sehr gut verbinden. Die Pulsationsstörung des Gesamtorganismus, die sich in den einzelnen Organsystemen und Zellverbänden fortpflanzt und sich schließlich in psychischen und somatischen Symptomen äußert, hat eine starke Ähnlichkeit mit den Disharmoniemustern der Chinesen.

Die Sympathikotonie, bei der die Expansion des autonomen Lebensnervensystems aufgrund des Überwiegens des männlichen, sympathischen Teils gehemmt ist, ist gleichbedeutend mit einem Yang-Übergewicht. Umgekehrt ist die Parasympathikotonie gleichzusetzen mit einem Yin-Übergewicht, da in diesem Fall der weibliche Teil des autonomen Nervensystems dominiert. Freie Pulsation ist somit grundlegende Voraussetzung für die Harmonie von Yin und Yang.

Die Organe des Menschen sind in der chinesischen Medizin jeweils entweder der Yin- oder Yang-Polarität zugeordnet. Es wird zwischen fünf Yin- und sechs Yang-Organen sowie dem Herzbeutel unterschieden, zu denen eine entsprechende Zahl von Hauptleitbahnen (Meridianen) gehört.¹²⁵ Das Leitbahnsystem, zu dem auch noch weitere Sonderleitbahnen gehören, vereint alle Teile des Körpers und verbindet ihn mit dem Äußeren. Außerdem reguliert es Yin und Yang und transportiert Blut und Qi, welches die universelle Lebenskraft darstellt (a.a.O.). Qi ist die Quelle aller körperlichen Bewegung, schützt vor pathologischen Umwelteinflüssen, wandelt Nahrung in andere Substanzen um und regelt die Bewahrung von Körpersubstanzen und Organen.¹²⁶ An den Akupunkturpunkten dringt es an die Oberfläche und steht im Austausch mit dem kosmischen Qi.

Störungen in der Leitbahn durch gestautes Blut oder stagnierendes Qi werden durch Disharmonie des mit der Leitbahn verbundenen Organs erzeugt. Organveränderungen können also den Qi-Fluss in den Meridianen behindern.¹²⁷

Auch hier zeigt sich eine große Übereinstimmung mit den Reichschen Erkenntnissen. Die in der Biopathie durch chronische Kontraktion verursachten Organveränderungen gehen einher mit einer Blockierung des Orgonenergieflusses im Körper. Mit Hilfe der Orgontherapie soll die Blockierung beseitigt und die freie Pulsation wieder hergestellt werden.

In China werden Akupressur und Akupunktur zur Wiederherstellung des harmonischen Qi-Flusses und des Gleichgewichtes von Yin und Yang im Körper angewandt. Um bereits im Vorfeld einen Qi-Stau im Körper zu vermeiden, gibt es das T'ai Chi.¹²⁸ Hierbei handelt es sich um Körperübungen, die sich durch harmonisch fließende Bewegungen auszeichnen und für einen verstärkten und ungestörten Qi-Fluss im Körper sorgen sollen (a.a.O.). Eine der Grundübungen ist der T'ai Chi-Bogen, der in ganz ähnlicher Weise auch in der Bioenergetik nach Alexander Lowen, einem langjährigen Schüler Reichs, zur Verbesserung des Bodenkontakts und zur Öffnung des Atems angewandt wird.

Da die Chinesen nicht zwischen Energie und Materie unterscheiden und über die Natur des Qi nicht spekulieren, kann es nicht ohne weiteres mit Reichs Orgonenergie gleichgesetzt werden. Es ist aber mög-

lich, sowohl Orgon als auch Qi als universelle Lebenskräfte zu bezeichnen. In Japan wird diese Kraft Ki, in Indien Prana genannt.¹²⁹ Prana bedeutet soviel wie „absolute Energie“. In Indien geht man davon aus, dass die Kraft, die hinter der materiellen Erscheinungsform des Körpers mit seinen Funktionen und Fähigkeiten wirksam ist, aus einem komplexen Energiesystem besteht. Dieses sichert die Existenz des physischen Leibs und setzt sich aus den Energiekörpern, den Chakren und den Energiekanälen (Nadis) zusammen.

In diesem Zusammenhang ist vor allem eine nähere Betrachtung der Chakren von Interesse. Sie strahlen Energien in die Umgebung aus und dienen im Energiesystem des Menschen als Empfangsstationen, Transformatoren und Verteiler der verschiedenen Pranafrequenzen. Aus den Energiekörpern des Menschen, aus seiner Umgebung und aus dem Kosmos nehmen sie direkt oder über die Energiekanäle Lebensenergie auf und transformieren sie in verschiedene Frequenzen, die für die Erhaltung und Entwicklung des Körpers benötigt werden (a.a.O.). Eine Gegenüberstellung der Chakren mit den Segmenten der Panzerung nach Reich zeigt überraschende Parallelen.¹³⁰ So gibt es sowohl sieben Chakren als auch sieben Panzersegmente. Das Scheitel- oder Kronenchakra kann dem Augensegment, das Stirnchakra dem oralen Segment, das Kehlkopfchakra dem Halssegment, das Herzchakra dem Brustsegment, das Sonnengeflecht dem Zwerchfellsegment, das Genitalchakra dem Bauchsegment und das Wurzelchakra dem Beckensegment zugeordnet werden (a.a.O.).

Zur Erhaltung des harmonischen Gleichgewichts zwischen den Chakren gibt es zahlreiche Yogaübungen.¹³¹ Im Unterschied zu Reich soll jedoch im Falle des Tantra-Yoga die Energie nicht orgasmisch verströmt, sondern vielmehr zum Zweck der Bewußtseinssteigerung und Erleuchtung dem Rückgrat entlang nach oben geleitet werden (a.a.O.).

Trotz dieser unterschiedlichen Auffassung bleibt festzuhalten, dass die Harmonisierung der Chakren in der indischen Tradition einen engen Bezug zu Reichs energetischem Verständnis hat und wie bei ihm den Schlüssel zur ganzheitlichen Gesundheit darstellt.¹³² Sind die Chakren unausgeglichen oder blockiert, so entstehen psychische und/oder körperliche Probleme, die den von Reich beschriebenen biopathischen Symptomen gleichen. Mit weiteren Therapiemitteln, die die Chakren ihren natürlichen Energieschwingungen aussetzen (z.B. Edelsteintherapie), können die Blockaden durch Freisetzung der gestauten Energien aufgelöst werden. Die Empfindungen, die die Blockade verursacht haben, können dabei wie in der Orgontherapie nochmals durchlebt werden (a.a.O.).

Ein wichtiges Ziel reichianischer Körpertherapie ist es, das Schwerkraftzentrum ins untere Becken, dem Zentrum für unbewusstes und instinktives Verhalten zu verlagern.¹³³ Die westlichen Menschen haben ihre Mitte meist in der oberen Hälfte des Körpers, vor allem im Kopf. Dadurch geht die natürliche, differenzierte Sinneswahrnehmung und der Zugang zur Kraft aus dem Becken verloren. Die Kreativität und die Sexualität sind beschnitten.

Im Osten gibt es ein uraltes Wissen um die Lebensmitte Hara, die sich 6 cm unterhalb des Bauchnabels befindet. Danach ist ein Mensch immer dann psychisch und physisch ausgeglichen, wenn er im Hara seine Mitte gefunden hat (a.a.O.). Er ist in der Einheit des Ursprungs zentriert und hat sich vom Bannkreis seines Ichs und seinen fixierten Ordnungen befreit.¹³⁴ Diese Selbstfindung zeigt einen starken Bezug zum Ziel reichianischer Therapie. Allerdings liegt bei Reich der Fixpunkt der Energie im Genitalbereich und nicht im unteren Bauch.

Bemerkenswert ist, dass es bereits in Tibet und Ägypten Energiekammern gab, von denen dem Orgonakkumulator ähnliche Wirkungen ausgingen.¹³⁵

Im alten Ägypten wurden die Pyramiden nach ganz bestimmten Kriterien ausgerichtet, um sie für das Einströmen der kosmischen Energie zu öffnen.¹³⁶ Die Königskammer entstand auf ein Drittel der Pyramidenhöhe, wo Yin in Yang übergeht und umgekehrt. Es handelt sich hierbei um den energetischen Schwerpunkt der Pyramide, vergleichbar dem Hara des Menschen. Meditiert der Mensch in der Lotushaltung, schafft er selbst eine Pyramide um sich herum. Das Hara liegt hier ebenfalls genau in einem Drittel der Höhe. Die Kenntnisse über Pyramiden-Energie waren weit über Ägypten hinaus verbreitet. Auch in Teilen Europas sowie in Mittel- und Südamerika wurden kleinere Pyramiden gebaut (a.a.O.).

Diese hier nur kurz angedeuteten Zusammenhänge zeigen, wie tief der Bezug großer Teile des Lebenswerkes von Reich zu uraltem Wissen in verschiedenen Teilen der Welt ist. Damit wird auch verständlicher, wieso er mit seinen Entdeckungen in der vom mechanistischen Denken geprägten westlichen Welt wie Gesell auf weitgehendes Unverständnis und Gegenwehr stieß.

9. Ignoranz, Hochmut und Attacken - das gemeinsame Schicksal von Gesell und Reich

Fast das gesamte Leben von Gesell und Reich wurde von Ablehnungen und Attacken durchzogen. Beide haben sich mit diesem abwehrenden Verhalten auseinandergesetzt. Das sich dabei entwickelnde Verständnis hat wohl beiden geholfen, diese Negativerlebnisse besser verarbeiten zu können.

Die intellektuelle Auseinandersetzung Gesells und Reichs mit dem Problem der kollektiven Abwehr ihrer Erkenntnisse

Gesell erkannte, dass dem Umdenken der Menschen große Widerstände entgegenstehen.¹³⁷ In dem Manuskript „Der Stoff der Gedanken“ beschäftigte er sich mit der Frage, was im Menschen beim Denken und Umdenken vor sich gehen mag. So setzte er seine Hoffnung auf die kommende Generation, die von den alten Lehren nicht mehr so stark beeinflusst ist. Er empfand sich immer mehr als „Lastträger einer der Menschheit gehörenden Wahrheit“ (a.a.O.). So schrieb Gesell einmal in einem Brief an einen Freund: „Es wundert mich nicht, dass es mit der Geld- und Bodenreform nicht vorwärts gehen will. Was gilt innerhalb der Ewigkeit des Lebens die kurze Spanne eines Menschenlebens? Zeit, viel Zeit gehört zur Entwicklung; und wo man gegen alte, organisch verwachsene Vorurteile zu kämpfen hat, da darf man die Jahre nicht zählen.“¹³⁸

Reich hat sich vor allem in seinen Werken „Die Rede an den kleinen Mann“, „Äther, Gott und Teufel“ sowie „Christusmord“ mit dem Problem des abweisenden Verhaltens der Wissenschaftler seiner organomischen Forschung gegenüber noch eingehender und wissenschaftlicher als Gesell auseinandergesetzt.

In seiner erkenntnistheoretischen Arbeit hob Reich die Trennung von Forscher und Forschungsgegenstand auf.¹³⁹ Sie bilden bei ihm eine funktionale Einheit und verschmelzen zu einem Gesamtprozess. Erkenntnis wird nach Reich nur dadurch möglich, dass im erforschten Objekt und im forschenden Subjekt gleiche Gesetzmäßigkeiten gelten. Somit übt die charakterliche Struktur des Forschers einen entscheidenden Einfluss auf das Ergebnis der Forschung aus. Ein stark gepanzerter Forscher beschäftigt sich mit Strukturen, mit Materie, mit Statischem, mit dem Ewigen, Absoluten und Perfekten. Die Natur ist für ihn unveränderlich und operiert maschinell. Er wird sich nur in einem sehr engen Rahmen von Prozeduren bewegen, ohne davon abzuweichen. Nur das, was sich innerhalb dieses Denkrahmens der formalen Logik befindet, ist logisch. Alles andere ist unlogisch. Die Betrachtung von lebenden Präparaten unter dem Mikroskop, wie von Reich durchgeführt, erzeugt bei ihm starke emotionale Ablehnung wie Angst und Hass.

Ist der Körper des Forschers dagegen emotional beweglich und durch lebendige Organempfindungen gekennzeichnet, wird er sich auch mit dem Lebendigen beschäftigen (a.a.O.). Die Organfunktion der Natur kann in seinem eigenen Körper aufgrund der autonomen Organempfindung erlebt werden.¹⁴⁰ Für ihn ist die Natur in ständigem Fluss, in ständiger Bewegung und Veränderung. Sie steckt voller Variationen, die einheitlichen Funktionsprinzipien zuzuordnen sind.¹⁴¹ Uniformität und Perfektionismus gibt es nicht. Die Natur operiert hier funktionell.

Diese Freiheit in der Natur ist es, die den mechanistischen Wissenschaftlern Angst macht. Für Reich gab es an der Identität der Angst vor den Organempfindungen aufgrund der Panzerung und der Angst vor wissenschaftlicher Organforschung keinen Zweifel. Die an sich unverständliche, hasserfüllte Ablehnung der organomischen Phänomene wurde so nachvollziehbar (a.a.O.).

Man kann diese Erkenntnisse Reichs problemlos auf ähnliche Verhaltensweisen gegenüber Gesell übertragen. Die sich in einem engen Rahmen bewegende Denkweise der damaligen Ökonomen ging an den Hauptproblemen der Goldwährung, die Gesell aufdeckte und mit seinem Freigeld beseitigen wollte, vorbei. Kaum jemand hielt es für notwendig und schreckte meist unbewusst davor zurück, sich mit den Fließprozessen des Geldes näher auseinanderzusetzen. Stattdessen wurden die eigenen Ansichten über Goldwährungszusammenhänge von der ökonomischen Zunft verbissen verteidigt.

Es war nicht zu ändern. Während ihres bewegten Lebens sollte sowohl Gesell als auch Reich eine breitere Anerkennung verwehrt bleiben.

9.2. Zwei Kurzbiographien bewegter Leben

Im Leben von Gesell und Reich gab es erstaunliche Parallelen. Beide waren Autodidakten, die weit über ihr Berufsfeld hinaus tief in andere Gebiete vordrangen. Beide studierten verschiedene philosophische Werke. Gesell stieg in die ökonomischen Theorien ein. Reich verließ sehr bald den engen Rahmen der Freudschen Psychoanalyse und „brach“ in die Fundamente der Biologie, der Physik und der Meteorologie

ein. Diese gemeinsame „Eigenart“ brachte beiden immer wieder den Vorwurf des Dilletantismus ihrer um gesellschaftliches Ansehen bemühten Kollegen aus den jeweiligen Fachgebieten ein.

Gesell erhielt erst nach seinem Tod einige wohlwollende Anerkennungen von verschiedenen Ökonomen. Darunter auch von John Maynard Keynes, der später zum bedeutendsten Ökonomen des 20. Jahrhunderts avancierte. Ein Außenseiter mit geringem Bekanntheitsgrad blieb Gesell jedoch bis heute. Zu Lebzeiten musste er sein Werk wie Reich weitgehend auf sich allein gestellt fortentwickeln.

Beide hatten ein bewegtes Leben mit häufigen Wohnortwechseln. Gesell zog insgesamt dreizehnmal um. Zu seinen Wohnorten gehörten Malaga, Braunschweig, Buenos Aires, die Schweiz und Eden-Oranienburg bei Berlin.¹⁴² Die Umzüge waren zum einen durch Ausbildung, Militärdienst und geschäftliche Verpflichtungen motiviert. Andererseits dienten sie aber auch dem Rückzug von erlebten Enttäuschungen, dem Studium ökonomischer und philosophischer Werke sowie dem Schreiben seiner eigenen Bücher. Fliehen aufgrund von Bedrohungen oder Zwangsmaßnahmen musste er nie. Einmal allerdings, nachdem 1919 die erste libertäre von einer zweiten kommunistischen Räteregierung gestürzt wurde, geriet Gesell in ernsthafte Gefahr.¹⁴³ Für kurze Zeit war er Volksbeauftragter für das Finanzwesen. Nach dem Sturz geriet er in Haft, wurde jedoch nach drei Monaten von der Anklage des Hochverrats freigesprochen. Eine für Gesell sehr schmerzhaft Sanktion wegen einer Mitwirkung am Räteregime war das von den Schweizer Behörden erteilte Einreiseverbot auf Lebenszeit. Der Zugang zu seinem dortigen Landgut, auf dem er sich gerne zurückzog und studierte, war ihm somit verwehrt (a.a.O.). Relativ unspektakulär verstarb Gesell aufgrund einer Lungenentzündung im Jahre 1930.

Viel mehr Druck sowohl von politischer als auch von wissenschaftlicher Seite wurde auf Reich ausgeübt. Sein Umzug von Wien nach Berlin war freiwillig, da er dort progressivere Bedingungen als in den engen, sterilen psychoanalytischen Zirkeln Wiens vorfand. Alle nachfolgenden Wechsel nach Kopenhagen, Malmö, Oslo und schließlich in die USA waren jedoch aufgrund heftiger Repressalien unausweichlich. So musste Reich 1933 nach den ersten Stürmungen der von ihm eingerichteten Sexualberatungsstellen durch die SA zunächst nach Kopenhagen emigrieren.¹⁴⁴ Eine baldige Pressekampagne hatte zur Folge, dass er sein Visum nicht verlängert bekam. Er ging nach Schweden, wo die Polizei ihn schon bald zu überwachen begann. Schließlich wurde auch hier das Visum nicht verlängert. Reich folgte einer Einladung nach Oslo. Die dort begonnene Arbeit, die ihn tief in das Gebiet der Biologie führte und seine Abspaltung von der herkömmlichen Psychoanalyse zementierte, provozierte besonders starke Gegenkampagnen von Krebsspezialisten, Bakteriologen, Psychologen und Biologen. Es wurde ein gesetzliches Dekret über eine spezielle Lizenz zur Ausübung der Psychoanalyse erlassen und ihm diese verweigert (a.a.O.). 1939 ging er schließlich für den Rest seines Lebens in die USA, wo er sich zunächst relativ ungestört seiner Forschung widmen konnte. Ab 1947 begann jedoch auch dort ein vehementer Angriff von Seiten der Atom- und Pharmalobby. Die Food & Drug Administration (FDA), eine Arzneimittelbehörde, erhob schließlich Anklage gegen Reich, weil er, was nicht der Fall war, betrügerisch für die Heilwirkungen des Orgonakkumulators geworben haben sollte. Der Verkauf der Akkumulatoren wurde untersagt. Zwei Jahre später mussten vom Orgoninstitut alle Geräte zerstört werden. Sämtliche Bücher und Journale, in denen das Wort Orgon vorkam, wurden verbrannt. Die Missachtung des Gerichts durch Reich brachte ihn ins Gefängnis, wo er nach knapp 6 Monaten unter bis heute nicht völlig geklärten Umständen verstarb.

Heute, viele Jahrzehnte nach dem Tode von Gesell und Reich werden ihre Werke nach wie vor nur von einer Minderheit beachtet und geschätzt. Dabei steht die Menschheit im Zeitalter der neoliberalen Globalisierung vielleicht so dringend wie noch nie vor grundlegenden Fragen nach ihrer Zukunftssicherung. Die große Mehrheit leidet genau unter den Problemen, die Gesell und Reich beseitigen wollten.

10. Die Verstärkung der Yang-Dominanz und die Zerstörung der Selbstregulation durch die neoliberale Globalisierung

Der neoliberale Globalisierungsprozess ist antidemokratisch und durch besondere Aggressivität gekennzeichnet. Der Kampf um Macht, Gewinn und schnelles Wachstum wird für die privilegierte Schicht der multinationalen Konzerne und der reichen und einflussreichen Einzelpersonen zu einem immer zentraleren Existenzsinn. Der große Rest bleibt in diesem Kampf auf der Strecke und verfällt sozial. Zuvor bestanden seit Ende des zweiten Weltkrieges in den westlichen Ländern durch den Keynesianismus und das feste Wechselkursystem von Bretton Woods relativ stabile wirtschaftliche und soziale Rahmenbedingungen, die ein allzu starkes Auseinanderdriften der Gesellschaftsschichten verhinderten. Hinzu kam die Systemkonkurrenz zum Ostblock, die ebenfalls dafür sorgte, dass die Wirtschaft zur Vermeidung von größeren Krisen nicht den Marktkräften überlassen wurde. Starke Nationalökonomien mit ihren kartellrechtlichen

Bestimmungen sorgten für eine Begrenzung der Unternehmenskonzentrationen und ermöglichten die erfolgreiche Existenz zahlreicher kleiner und mittlerer Unternehmen. Der Verpflichtung zur Steuerzahlung konnten die Unternehmen aufgrund der bestehenden Regulierungen nicht so ohne weiteres entgehen, was für relativ hohe Einnahmen zur Erfüllung sozialer und anderer staatlicher Aufgaben sorgte. In diesem Nachkriegssystem wurde die kapitalistische Dynamik mit einigem Erfolg sozialpolitisch eingebunden.

Mit dem Verschwinden des Sozialismus ging jedoch die Vision von einer globalen Alternative verloren.¹⁴⁵ Seitdem kann sich der „Kapitalismus ohne Maske“ ohne den Druck eines Systemwettbewerbs bis in den letzten Winkel der Welt seinen Weg bahnen und einem gnadenlosen Standortwettbewerb Platz machen (a.a.O.). Die hinter diesem kapitalistischen Expansionsprozeß stehende Herrschaftsideologie ist der Neoliberalismus, der unsolidarisch von oben ausgeht. Propagiert und mit aller Macht durchgesetzt wird die weltweite Investitions- und Handelsfreiheit, legitimiert vor allem durch die klassische und neoklassische Wirtschaftstheorie.

Mit ihrem Privatisierungs-, Liberalisierungs- und Deregulierungsprogramm erzeugt die neoliberale Politik eine besonders scharfe Version des Sozialdarwinismus. Kooperation ist mittlerweile fast vollständig durch zügellosen und vernichtenden Wettbewerb ersetzt worden. In dieser Ideologie verdienen die Verlierer keine große Beachtung. Sie haben etwas falsch gemacht und sind somit selbst an ihrer Lage schuld.

Angelpunkte der neoliberalen Globalisierung sind die mit weitgehenden Rechten versehenen multinationalen Konzerne, die mächtigen internationalen Finanzmärkte sowie Institutionen wie der Internationale Währungsfonds (IWF), die Weltbank und die Welthandelsorganisation (WTO). Diese Machtzentren beherrschen weitgehend die ökonomische, soziale, politische und kulturelle Entwicklung der Welt. Die oftmals hart erkämpften Arbeiterrechte und Sozialstandards werden abgebaut oder ganz abgeschafft. Viele kleine und mittlere Unternehmen können dem Wettbewerbsdruck nicht mehr standhalten und verschwinden vom Markt. Die Folgen sind Konzentration von Macht und Geld bei wenigen, Umverteilung, Zentralisierung, Massenarmut und Unsicherheit.

Die schmale Schicht von sehr vermögenden Menschen und Unternehmen nutzt die geschaffenen Freiheiten auf dem internationalen Parkett schamlos aus. Sie entziehen sich ohne Skrupel so weit wie möglich ihrer Funktion als Steuerzahler und sozial Verantwortlicher. Gewinne werden in wenigen Händen privatisiert und Verluste sozialisiert. Die Verschuldung der Staaten nimmt immer bedrohlichere Ausmaße an und nimmt den politischen Entscheidungsträgern immer mehr Einflussmöglichkeiten.

Bisher als stabil geltende „demokratische“ Staaten werden zunehmend von totalitären Strukturen zersetzt. IWF und Weltbank sorgen mit ihren neoliberalen „Strukturanpassungsprogrammen“ und ihren handelsrechtlichen Sanktionsmöglichkeiten in den Entwicklungs- und Transformationsländern dafür, dass die produktive Basis und die Fähigkeit zur Selbstregulation zerstört wird. Ehemals vorhandene Strukturen werden ausgehöhlt. Vollständig abhängig geworden, bilden diese Areale neue Absatzmärkte für die Konzerne. Dieser Prozess stellt nichts anderes als eine Rekolonialisierung dar, die beliebig ausbeutbare, offene ökonomische Territorien ohne eigene Regelungskompetenz und ohne Vetomöglichkeiten schafft.¹⁴⁶

In einem solchen System wird der Mensch nur noch als Konsument und Erfüllungsgehilfe für den Expansions-Feldzug der Konzerne und das Ziel eines linearen, unbegrenzten Wachstums gesehen. Sein Leben wird von fernen Chefetagen transnationaler Konzerne bestimmt. Das sich verstärkende Gefühl der Machtlosigkeit und die Dominanz von Zukunftssorgen verschlechtert die geistige und körperliche Verfassung. Die hervorbrechenden Krankheitssymptome werden mit einer sehr kostenintensiven medikamentenorientierten Medizin bekämpft, die den Pharmakonzernen hohe Einnahmen sichert, aber keine nachhaltige Gesundheit schaffen kann.

Was die Natur anbelangt, so ist diese hier nur ein Verbrauchsgut, welches sich dem bedingungslosen Profit- und Wachstumsstreben unterordnen muß. So wird zum Beispiel die Artenvielfalt zum Rohmaterial für die Bio-Industrie.¹⁴⁷ Die genetischen Ressourcen der Tropenländer werden gentechnisch manipuliert und patentiert, wodurch sie nicht mehr das Eigentum der lokalen Gemeinwesen oder Nationen, sondern das kommerzielle Eigentum der Patentinhaber sind. Was vorher ihr kostenloses Gemeineigentum war, müssen die Bauern als Waren von den multinationalen Saatgut- und Biofirmen kaufen. Auch hiermit wird die Souveränität unterlaufen und die Kontrolle über die eigene Pflanzen- und Tierwelt geht verloren (a.a.O.).

Um dieser verhängnisvollen Entwicklung wirksam entgegenzutreten, ist eine Gegen-Globalisierung von unten, eine Abkopplung vom Zentralisierungs- und Monopolisierungsprozess auf lokaler Ebene erforderlich. Der globalen Ökonomie müssen miteinander vernetzte, potente lokale Ökonomien mit anderen Konzepten entgegengestellt werden. Damit könnte eine schrittweise Wiederverwurzelung in überschaubaren, solidarisierenden, selbstregulierten, nicht nur am Profit orientierten und die Natur achtenden Gemeinwesen erreicht

werden. Im Folgenden möchte ich zeigen, dass die Erkenntnisse von Silvio Gesell und Wilhelm Reich hierzu einen sehr wichtigen Beitrag leisten können.

11. Der notwendige Aufbruch an der Basis - der Aufbau und die globale Vernetzung lokaler, selbstregulierter Ökonomien mit Hilfe der Erkenntnisse Gesells und Reichs als Gegenprogramm zur neoliberalen, konzerngesteuerten Globalisierung

Es macht wenig Sinn zu warten, bis Parteien und Parlamente eine veränderte Politik betreiben. Die politischen Oligarchien sind mit den globalen Interessen der Konzerne viel zu verwoben. Vielmehr ist es notwendig, sofort an der Basis mit einer anderen Ökonomie und einer anderen Form des Zusammenlebens zu beginnen. Es geht darum, die Kontrolle über die Wirtschaftsprozesse, die die Gemeinwesen betreffen, wieder den dort lebenden Menschen zu verschaffen. Natürlich ist zu erwarten, dass die meisten dieser Bestrebungen zur Schaffung von mehr Selbstregulation von oben hart bekämpft werden. Viel wird davon abhängen, wie groß die Überzeugung und die Einsatzbereitschaft der von der neoliberalen Globalisierung negativ betroffenen Menschen ist. Die breite, internationale Protestbewegung in Seattle 1999 und in Genua 2000 könnte nur ein Anfang gewesen sein.

Der Grad des Erfolgs bei der Wiedererlangung lokaler Kontrolle ist maßgeblich abhängig von der ökonomischen, klimatischen und medizinischen Basis.

Die ökonomischen Voraussetzungen könnten vor allem durch lokale Komplementärwährungen, die ähnlich positive Wirkungen wie die Brakteaten des Hochmittelalters entfalten, geschaffen werden.

11.1. Die Schaffung von Nebenökonomien durch Komplementärwährungen als Beginn einer zunehmenden Integration von Yin-Werten

Die Schaffung von Nebenökonomien auf lokaler, kommunaler oder regionaler Ebene ist bereits auf der ganzen Welt in vollem Gange. Die Beweggründe für die Durchführung dieser Projekte sind unterschiedlich. Manche entstehen aus dem Notzustand heraus, der in zahlreichen Ländern aufgrund der neoliberalen Reformprogramme um sich greift.¹⁴⁸ Hierbei handelt es sich meist um reine Überlebensstrategien, die zum Beispiel im Betreiben von Gärten und Kleinlandwirtschaft innerhalb und außerhalb der Städte bestehen.

Besonders Komplementärwährungen können die Grundlage für eine Abkopplung von den zunehmenden Krisen der globalen Wirtschaft sein. Projekte dieser Art verfolgen zudem das Ziel der Umsetzung ethischer und sozialer Prinzipien, die der neoliberalen Ideologie diametral gegenüberstehen und vor allem eine Rückbesinnung auf Yin-Werte bedeuten:

- Statt permanentem Wachstum Begrenzung von Produktion und Konsum auf das, was lokal und regional möglich ist.
- Statt Umverteilung von unten nach oben Schaffung von sozialer Gerechtigkeit.
- Statt einer machtzentralisierenden, lokale Strukturen zerstörenden Globalisierung Wiederaufbau dezentralisierter lokaler und regionaler Kreisläufe zur Schaffung von Selbstproduktion, Selbstorganisation und Selbsthilfe in miteinander verknüpften Gemeinwesen.
- Statt der inhumanen Ausgrenzung von kreativen menschlichen Fähigkeiten (insbesondere auch vieler alter Menschen), die im herkömmlichen Marktsektor nicht gefragt sind, Integration dieser Fähigkeiten in den ökonomischen Austausch.
- Statt existenzvernichtendem, sozialdarwinistischem Wettbewerb natürliche Kooperation.
- Statt immer mehr Vereinzelung und Einzelkämpfertum Förderung von Nachbarschaftshilfe und Gemeinschaften aller Art.
- Statt Naturausbeutung Mitwirken mit der natürlichen Umwelt.
- Statt Monokultur biologische und kulturelle Vielfalt.
- Statt der Förderung des kollektiven Strebens nach Macht und materiellem Reichtum Schaffung eines ganzheitlichen Körperbewusstseins, welches mit einer nachhaltigen Bedürfnisbefriedigung fernab von materiellem Streben einhergeht (a.a.O.).

Die Installation von Komplementärwährungen ist dabei die entscheidende Voraussetzung zum erfolgreichen Anstoß dieser gesellschaftlich chancenreichen und nachhaltigen Entwicklung. Sie sind Foren, die einige der Vorstellungen von Gesell über ein gerechteres und besser funktionierendes Währungssystem umsetzen und einen persönlichen und kreativitätsfördernden Tausch ermöglichen. Wie von Gesell gefordert, haben die eingesetzten Komplementärwährungen ausschließlich Tauschmitteleigenschaft.

Es werden eigene Verrechnungseinheiten benutzt, die entweder einfache selbstgedruckte Gutscheine sein können oder unkörperlich durch Gutschrift oder Belastung auf den Verrechnungskonten der Tauschring-Zentrale existieren. Die letzteren werden bei Tauschringen eingesetzt, die mit modernen computergestützten Verrechnungssystemen ausgestattet sind. Im Regelfall gibt es eine Schuldenobergrenze und ein Guthabenlimit.¹⁴⁹ Wer Höchstschulden erreicht hat, muss erst selbst wieder aktiv werden, bevor er etwas beanspruchen kann. Wer dagegen am maximalen Guthaben angelangt ist, muss zunächst einen Dienst in Anspruch nehmen oder ein Produkt kaufen, bevor er selbst wieder etwas anbieten kann (a.a.O.). Alle Leistungs- und Produktangebote der Mitglieder werden zum Beispiel in einer Tauschring-Zeitung veröffentlicht.

Zinsen werden weder verlangt noch gutgeschrieben.¹⁵⁰ Nur eine kleine Gebühr zur Vergütung der in der Tauschzentrale arbeitenden Mitglieder wird in Rechnung gestellt (a.a.O.).

In einigen Tauschringen wird den Mitgliedern, die zuviel geben und zuwenig nehmen, eine monatliche Abgabe abgezogen.¹⁵¹ Wie Gesell forderte, wird hier derjenige mit Vermögensabzug bestraft, der sein Guthaben nicht in den Kreislauf von Angebot und Nachfrage einbringt und damit die Funktion der Tauschringe einschränkt (a.a.O.).

Es gibt Zeit- und Leistungsbörsen, die sich bei der Berechnung der Leistung unterscheiden.¹⁵² Zeitbörse werden Tauschringe genannt, in denen die Leistungen nur nach der Zeit berechnet werden, in der sie erbracht werden. Alle erbrachten Leistungen sind somit gleich viel Wert. Diese Form birgt gegenüber den normalen Marktbeziehungen ein großes Maß an Gemeinschaftlichkeit und Sozialität.

Bei den Leistungsbörsen wird die Leistungsbewertung differenziert, was diese Börsen auch für Gewerbebetriebe interessant macht (a.a.O.). In der Zusammenarbeit mit Tauschringen könnte für viele kleine Betriebe in Anbetracht der durch die Globalisierung entstandenen Absatzschwierigkeiten, der oft unüberwindlichen Markteintrittsbarrieren und der Existenznöte eine nachhaltige Lösung liegen.

Selbst bei den Leistungsbörsen geht die Tauschrelation selten über zwei zu eins hinaus. Somit ermöglichen alle Tauschringe besonders armen Menschen das Erlangen von Produkten oder die Inanspruchnahme von Dienstleistungen, die bei normalen Marktverhältnissen niemals finanzierbar wären.

Sie können zudem Produzenten und Konsumenten ohne Zwischenhändler und multinationale Konzerne zusammenführen, was ein billigeres und unabhängigeres Wirtschaften ermöglicht. Durch die alternativen Verrechnungseinheiten können keine Zahlungsmittel aus der Region abfließen.¹⁵³ Es wird vielmehr ein Beitrag zur Ankurbelung des regionalen Austauschs geleistet. Lokale Ressourcen werden wieder vermehrt genutzt (a.a.O.).

In Ländern, in denen sich das „normale“ Währungssystem am Rande des Zusammenbruchs befindet (z.B. Argentinien) und die meisten kaum noch Geld zum Erwerb der lebensnotwendigsten Güter haben, sind diese Komplementärwährungssysteme die letzte Möglichkeit, den völligen sozialen Absturz zu vermeiden. Darüber hinaus schaffen sie neue Lebensinhalte und können sogar einen bescheidenen Wohlstand ermöglichen.

In Japan gibt es bereits eine Art „Pflegetherapie“, bei der alle Stunden, die ein Freiwilliger bei der Betreuung alter oder behinderter Menschen erbringt, auf einem Zeitkonto verbucht werden.¹⁵⁴ Mit dem Zeitguthaben kann dann für den freiwilligen Helfer selbst oder jemanden seiner Wahl die normale Krankenversicherung ergänzt und Hilfe in Anspruch genommen werden, wann immer sie benötigt wird. Unmittelbare Folge dieses Systems ist ein deutlicher Anstieg der freiwilligen Leistungen und eine bessere Qualität der Pflegeleistungen (a.a.O.).

Im Euro-Raum entstehen in letzter Zeit sogenannte Regiogelder, die auf einem Gutscheinsystem basieren und an den Euro gekoppelt sind. Ausgabe und Rücktausch der Gutscheine erfolgt gegen Zahlung eines entsprechenden Euro-Betrages. Auch diese Zahlungsmittel unterliegen einer laufenden Wertminderung und können nur bei den beteiligten regionalen Unternehmen eingesetzt werden. Somit wird auch mit diesem System eine Stärkung der regionalen Wirtschaft und eine Bindung von Kaufkraft ermöglicht. Die Erlöse aus laufender Wertminderung und Abzügen bei Ausgabe und Rücktausch können zudem der Finanzierung gemeinsamer Initiativen in der Region dienen.

Für den Bereich der Anwendung reichianischer Therapiemethoden könnten gerade Tauschringe völlig neue Perspektiven ermöglichen. Da die Kosten für diese Methoden bisher in den meisten Ländern nicht oder nur zum geringen Teil von den Krankenkassen übernommen werden, scheitert die breite Anwendung an den Stundenkosten, die für viele unabhängig von der Stärke des Interesses an diesen Therapien zu hoch sind. Eine Beteiligung von Körpertherapeuten an Tauschringen kann daran sehr viel ändern. Einerseits wären mehr Menschen als bisher in der Lage, sich eine solche Therapie zu ermöglichen. Sie müssten hierzu ihr eigenes Kreativitätspotential zur Finanzierung entfalten. Andererseits wäre so die unglückliche Verflechtung von ganzheitlicher, emotional tiefgehender Therapie und Geldinteressen des Therapeuten beendet. Es

besteht vielmehr die Chance eines kooperativen Austauschverhältnisses zum Nutzen und zur Lebensfreude beider Seiten. Auch Babys und Kleinkinder sind in dieses Therapiekonzept integrierbar, was Reichs Vision von einer wirksamen Neurosenprophylaxe in seinem Projekt „Kinder der Zukunft“ näher kommt. Der in den lokalen Ökonomien umsetzbare gesellschaftliche Gesundheitsprozess kann so auch von therapeutischer Seite unterstützt werden. Das entstehende Körperbewusstsein wäre die Basis anderer Charakterstrukturen, die den bisher gesellschaftlich so favorisierten Yang-Werten zunehmend weniger Gewicht einräumen.

Durch die konsequente Ausweitung von Komplementärwährungen kann eine integrierte Wirtschaft geschaffen werden, die die elementare Bedeutung von sozialem und natürlichem Kapital für eine gesunde, nachhaltige Gesellschaft erkennen und schätzen lernt. Gemeinschaftsfördernde, ausreichend vorhandene Komplementärwährungen können die derzeitige Yang-Dominanz aufbrechen und einer zunehmenden Orientierung an Yin-Werten Platz schaffen. Den Menschen muss die Möglichkeit gegeben werden, durch weitgehend selbstbestimmte Arbeit die vor Ort anstehenden Probleme zu lösen und ihre Lebensqualität zu verbessern. Die Verwirklichung dieses Schritts käme Gesells und Reichs Vorstellungen zum Aufbau natürlicher Selbstregulation auf der Basis von produktiver, nützlicher Arbeit und gegenseitiger Hilfe sehr entgegen.

In Ländern mit vorhandener produktiver Basis kann sofort mit der Schaffung von lokalen Nebenökonomien begonnen werden. Weite Teile der Welt sind jedoch von zunehmender Austrocknung betroffen. Überall dort, wo Landwirtschaft nicht mehr betrieben werden kann, brechen auch schnell die noch vorhandenen selbstregulativen Mechanismen zusammen. Der Weg in die völlige ökonomische und politische Abhängigkeit ist in diesen Regionen meist vorprogrammiert.

Gelänge eine Umkehr des derzeitigen Austrocknungsprozesses, würde in vielen Regionen eine völlig neue Basis für mehr Selbstbestimmung und lokaler Kooperation entstehen, die dann durch Tauschringe weiter ausgestaltet werden könnte.

11.2. Die Schaffung von landwirtschaftlich sich selbst versorgenden Gemeinschaften in heutigen Trockengebieten mit Hilfe des Cloudbusters

Die hohe Wirksamkeit der organomischen Wetterarbeit mit dem Cloudbuster ergibt sich nicht nur aus Reichs eigenen praktischen Versuchen, sondern auch aus den umfangreichen und sehr erfolgreichen Fortsetzungsarbeiten anderer Wissenschaftler wie Jerome Eden, Walter Hoppe und James DeMeo in den Trockengebieten der USA, im Nahen Osten, in Namibia und Eritrea. Ergiebige, über längere Zeit anhaltende Regenfälle nach oftmals mehrjährigen Dürrephasen waren die Folge der verschiedenen Cloudbustereinsätze.

Immer größere Teile der Welt sind von der Blockierung der natürlichen atmosphärischen Pulsation betroffen. Diese Stagnation erzeugt langandauernde Dürrephasen, die oftmals das Praktizieren von Subsistenzwirtschaft unmöglich machen. Mit Hilfe des Cloudbusters könnten die Hindernisse, die den natürlichen Funktionen im Weg stehen, beseitigt werden.¹⁵⁵ Da die blockierte atmosphärische Pulsation ein weiträumiges Problem ist, kann auch ein rationales Ziel verfolgender Einsatz von Cloudbustern nicht nur auf lokaler Ebene stattfinden. Richtig eingesetzt und koordiniert, könnte jedoch die Austrocknung vieler Regionen durch die Wiederkehr regelmäßiger Regenfälle beendet und die brachliegende Landwirtschaft wieder aufgenommen werden.

Zur Vermeidung unvorhersehbarer Wetterveränderungen mit negativen Folgen (z.B. Stürme, sintflutartiger Regen) oder politisch motivierter Wetterbeeinflussung darf das Cloudbusting nur von ganz bestimmten Personen mit rationalen Absichten betrieben werden, die vorher sorgfältig ausgewählt und ausgebildet werden müssen.¹⁵⁶ Die gesundheitlichen Gefahren, die vom Cloudbuster aufgrund der umfangreichen Feldwirkungen ausgehen, sind beträchtlich. Der Anwender kann in seinem Körper eine Überladung oder eine DOR-Vergiftung bekommen. Schwere Krankheiten können dadurch entstehen oder existierende Charakterpanzerungen können verschlimmert werden.

Von besonderer Bedeutung ist die Fähigkeit des Cloudbuster-Operators zur organischen Empfindung der verschiedenen bioenergetischen Phänomene, die in der Atmosphäre ablaufen. Hierzu gehören die Stadien atmosphärischer Expansion und Kontraktion, hoher und niedriger Ladung sowie Stagnation und Erregung. Ist die Charakterstruktur des Anwenders nicht lebendig, selbstreguliert und von tiefer emotioneller Kontaktfülle, besteht die große Gefahr von Fehleinschätzungen, Fehlbedienungen und irrationalen, für die Umwelt schädlichen Absichten (a.a.O.).

Da die umfangreichen atmosphärischen Auswirkungen des Cloudbusters bis heute von der herkömmlichen Wissenschaft trotz der nachweisbaren Erfolge hartnäckig ignoriert oder bestritten werden, ist von offizieller Seite wohl auch in nächster Zeit keinerlei finanzielle Unterstützung zu erwarten.

Trotz dieser Gefahren und Hindernisse sollte zukünftig alles unternommen werden, um das im Cloudbuster steckende Potential voll zu nutzen und in den heutigen Trockengebieten den Weg für eine selbstregulierte Ökonomie auf der Basis funktionierender Landwirtschaft zu ebnen. Parallel dazu wird es Anstrengungen geben müssen, die Ursachen eines zunehmenden DOR-Zustandes in der Atmosphäre (z.B. radioaktive Kontamination, Freisetzung von Chemikalien und Abgasen) zu beseitigen. Solange diese schädlichen Einwirkungen auf die Orgonenergiehülle der Erde global anhalten, kann die nach einem erfolgreich abgeschlossenen Cloudbustereinsatz wiedergewonnene atmosphärische Selbstregulation kaum dauerhaft aufrecht erhalten werden.

Im Falle der Umsetzung eines umfassenden Schutzes der Atmosphäre und eines breitangelegten Cloudbustereinsatzes könnte jedoch der ökonomische Teufelskreis, in den viele Regionen aufgrund der Abhängigkeit von kostenintensiven Nahrungsmittelimporten oder jegliche Eigeninitiative erstickenden Hilfslieferungen geraten sind, durchbrochen werden. Die Rückkehr regelmäßiger Niederschläge wäre die Basis für grundlegende soziale Veränderungen hin zu lokalen, weitgehend selbstregulierten Ökonomien.

Psychische und somatische Selbstregulation sollte auch das grundsätzliche Ziel zukünftiger Präventions- und Heilmethoden beim Menschen sein.

11.3. Die Gesundheitsdefinition Reichs als Grundlage für eine kostengünstige, selbstregulative und nachhaltige psychosomatische Medizin auf lokaler Ebene

In der Präambel ihres internationalen Gründungsdokuments hat die Weltgesundheitsorganisation (WHO) bereits 1946 den Zustand wirklicher Gesundheit umfassend bestimmt.¹⁵⁷ Darin heißt es: „Gesundheit ist der Zustand des völligen körperlichen, geistigen und sozialen Wohlbefindens und nicht nur das Freisein von Krankheit und Gebrechen“ (a.a.O.).

Bereits kurz nach der Veröffentlichung dieser positiven Gesundheitsdefinition durch die Weltgesundheitsorganisation (WHO) begann in den USA die erneute Verfolgung Wilhelm Reichs, der nach meiner Kenntnis der einzige westliche Wissenschaftler war, der sowohl theoretisch als auch praktisch grundsätzliche Perspektiven zur Erreichung dieses umfassenden Gesundheitszustandes anbot. Die Vertreter der klassischen Medizin dagegen, von denen unter anderem der starke Druck auf Reich ausging, haben bis heute keine positive Definition von Gesundheit. Für sie ist der Zustand der Gesundheit durch die Abwesenheit von Krankheitssymptomen bestimmt. Bereits dieser Zustand verdammt die moderne Medizin, die sich schwerpunktmäßig mit der Erkennung und Behandlung von Krankheiten befasst, zu verdienstloser Untätigkeit. Betriebswirtschaftlich denkende und handelnde Ärzte und Pharmahersteller sind innerhalb des heutigen Systems mehr an der Krankheit als an der Gesundheit des Menschen interessiert. Eine wirksame Krankheitsprävention ist in diesem System nicht möglich.

Reich dagegen legte bereits 1946 fest, dass derjenige, der Krankheiten behandeln und verhüten will, zuvor die die Gesundheit konstituierenden Faktoren erkannt haben muss.¹⁵⁸ Reich: „Ein guter Arzt ... findet heraus, welche Elemente der Gesundheit im kranken Organismus spontan vorhanden sind. Hat er sie gefunden, dann spielt er sie gegen den Krankheitsprozess aus ... Es fordert ... Geradheit, Wissen, Selbstkritik, dass ein Arzt als Hauptziel seiner Tätigkeit gerade die Verhütung derjenigen Krankheiten ansieht, von deren Heilung er lebt.“¹⁵⁹ Und an anderer Stelle schrieb er: „Wir müssen erst die Gesundheit begreifen, ehe wir Krankheiten zu heilen versuchen.“¹⁶⁰

Reich war diesem Begreifen ganzheitlicher Gesundheit vielleicht so nah wie kein anderer Mediziner und Psychologe des 20. Jahrhunderts. Seine Theorie bezieht die somatische, psychisch-geistige und soziale Dimension der menschlichen Existenz mit ein.¹⁶¹ Er wies so bestimmt wie kein anderer darauf hin, dass eine nachhaltige ganzheitliche Gesundheit nur durch umfassende gesellschaftliche Veränderungen, die die Blockierung lebendiger Prozesse beenden, erreicht werden kann (a.a.O.).

Die große Anstrengung der Zukunft muss es zunächst sein, ein wirkliches gesellschaftliches Gesundheitssystem aufzubauen, für das die Prophylaxe bedeutender als die Behandlung von Krankheiten ist. Besondere Bedeutung wird folgenden physikalischen und psychiatrischen Methoden der Orgontherapie zukommen müssen:

- orgontherapeutische Begleitung von Schwangerschaften zur Vermeidung eines gestörten organotischen Kontakts zwischen den im Bauch heranwachsenden Kind und der Mutter sowie von pränatalen Traumata
- Anwendung aller vorhandenen Kenntnisse über sanfte Geburtstechniken
- orgontherapeutische Begleitung von Mutter und Kind durch den Alltag (bereits heute gibt es in Deutschland einige Schreibbabyambulanzen, die mit sanften Methoden den unterbrochenen energetischen Kontakt zwischen Mutter und Kind wiederherstellen können)

- orgontherapeutische Anwendungen auch bei Erwachsenen je nach Bedarf
- grundsätzliche, Krankheiten vorbeugende Anwendung der verschiedenen Orgonakkumulatoren sowohl zur Ganzkörperbestrahlung als auch zur partiellen und punktuellen Bestrahlung.

Die Ärzte der Zukunft sollten vorrangig an der Erhaltung von nachhaltiger körperlicher und seelischer Gesundheit verdienen, so wie es zum Beispiel in der alten chinesischen und indischen Medizin üblich war und ist. Dabei sollte der Arzt mehr eine Beraterfunktion haben, die die vom Kranken selbst initiierte Krankheitsvorbeugung und Selbstheilung unterstützt. Das heute noch in der Schulmedizin exponentiell zunehmende Detailwissen über spezielle pathogenetische Prozesse und ihre Beeinflussbarkeit mit Hilfe eines kaum noch bezahlbaren, technisch hochgerüsteten Geräteeinsatzes wäre dann weitgehend überflüssig.

Große Verlierer wären die Pharmakonzerne und Medizingerätehersteller, die ihre Milliarden bisher mit den Volks- und Zivilisationskrankheiten verdienen.

Therapeutische Anwendungen der Lebensenergie mit Hilfe des Orgonakkumulators und des Medical DOR-Busters sind aufgrund der Kostengünstigkeit und der einfachen Anwendung nicht nur für ausgebildete Orgonmediziner möglich. Die praktizierte Medizin der Zukunft in den lokalen Ökonomien weltweit könnte die Orgonmedizin sein. Damit würde ein Zustand erreicht werden, den Reich selbst wünschte und voraussah, jedoch nicht mehr erleben durfte: Jeder Mensch hätte das Wissen und die Technik, die pulsierende Lebensenergie Orgon zu konzentrieren, zu lenken und höchst wirksam zur Selbstheilung einzusetzen.¹⁶²

Der Orgonakkumulator kann alle Symptome zum Abklingen bringen, die Folge eines zu niedrigen Energieniveaus im Blut oder Gewebe oder der chronischen Überreizung des sympathischen Nervensystems sind.¹⁶³ Die Möglichkeiten der technischen Weiterentwicklung, Differenzierung und Ausweitung seines grundsätzlichen Wirkprinzips sind nach wie vor erheblich (z.B. Orgon-Akupunktur, Orgonpflaster). Seine physiologischen und biomedizinischen Wirkungen sind vielfältig. Er hat eine generelle vagotone, expansive Wirkung auf den gesamten Organismus, erhöht die Körperkern- und Hauttemperatur, senkt Blutdruck und Pulsfrequenz, erhöht die Peristaltik (dadurch z.B. beschleunigter Stressabbau), vertieft die Atmung, steigert die allgemeine Vitalität, vermindert bzw. beseitigt depressive Zustände, beschleunigt das Gewebewachstum (z.B. sehr schnelle Wundheilung) und vergrößert Feldstärke, Ladung, Gewebeintegrität und Immunität (Vorbeugung von Erkältungen/Grippe, Verhinderung und Behandlung von Tumoren).

In Verbindung mit der auf lokaler Ebene möglichen Yin-Orientierung, die der lebendigen Entfaltung des Einzelnen mehr Spielraum lässt, könnte mittelfristig ein deutlich besseres somatisches und psychisch-geistiges Gesundheitsniveau erreicht werden. Die Orgonmedizin könnte dabei problemlos durch andere, über zum Teil sehr ähnliche Wirkmechanismen verfügende Alternativmethoden wie zum Beispiel Radionik, Bioresonanz oder Akupunktur ergänzt werden. Der Widerstand der pharmaorientierten Medizin gegen diesen Wandel wird stark sein. Die mögliche schrittweise Befreiung der nachfolgenden Generationen von ihren neurotischen Fixierungen könnte jedoch die Grundlage für eine globale Umkehr zu einem anderen Wertempfinden bilden.

Hauptziel muss es sein, der dem heutigen Wirtschaftssystem innewohnenden, vor allem durch das Zinssystem hervorgerufenen zwanghaften Wachstumsorientierung ein Ende zu bereiten. Auch in der Pharma- und Medizingerätebranche könnte dann das heutige kurzfristige Profitdenken durch eine Orientierung an nachhaltigen, qualitativen Werten ersetzt werden.

12. Die heutigen Probleme des Zins- und Handelssystems und der Versuch ihrer Lösung

Wir haben es heute, wie bereits in Kapitel 10 dargestellt, weltweit mit akuten Problemen zu tun. Zusammenfassend und ergänzend lassen sich vor allem folgende Negativentwicklungen benennen:

- Der Wettbewerb verschärft sich immer mehr und hat mittlerweile vernichtende Formen angenommen.
- Konzentrationsprozesse im Unternehmenssektor führen dazu, dass sich die Markteintrittsmöglichkeiten und Erfolgchancen für kleine und mittlere Unternehmen stark verringern.
- Die Wirtschaft unterliegt einem kontinuierlichen Wachstumszwang.
- Die Höhe der leistungslosen Einkommen steigt. Der Reichtum konzentriert sich in wenigen Händen.
- Die öffentliche Hand, viele Unternehmen und Haushalte leiden unter einer akuten Verschuldungskrise.
- In den Investitionsüberlegungen der Wirtschaftsakteure wird die Zukunft abgewertet und so ein nachhaltiges, umweltschonendes Wirtschaften erschwert.
- Die teilweise extremen Handelsungleichgewichte zwischen den Staaten haben sich in den letzten Jahrzehnten immer mehr verfestigt.

Der Zins und die Art des Handelssystems spielt bei diesen Entwicklungen eine wichtige Rolle.

12.1. Der Zins als Verursacher und Verstärker von Krisen, Begründer leistungsloser Einkommen und Erzeuger kurzfristigen Profitdenkens

Ein sich über Kredit verschuldendes Unternehmen steht unter dem Druck, in der vereinbarten Zeit sowohl die Rückzahlung des Kredits als auch die verlangten Zinsen aus den die Kosten übersteigenden Erlösen zu erwirtschaften.¹⁶⁴ Nimmt der Staat Kredite auf, so wird er durch die Zinsen zusätzlich unter Druck gesetzt, durch steigende Steuereinnahmen in der Zukunft den Kapitaldienst erfolgreich zu erbringen. Beide Akteure müssen mehr Geld zurückzahlen, als sie von der Geschäftsbank bekommen haben (a.a.O.). Zwischen den Unternehmen entsteht aufgrund der zunehmenden Marktsättigung in vielen Bereichen, der Möglichkeit der Überwindung territorialer Konkurrenzgrenzen zwischen den Produktionsstandorten, durch Handelsliberalisierung, der modernen Kommunikations- und Transporttechnik und der geringen Transportkosten ein globaler Verdrängungswettbewerb mit gleichartigen Gütern, der für die Sieger in diesem Kampf steigende Marktanteile und eine Verbesserung der Gewinnsituation bringt. Besonders bevorzugt sind in diesem Wettbewerb die über hohe finanzielle Eigenmittel verfügenden Unternehmen, die nicht oder kaum Kredite zur Überwindung von Krisenphasen oder für Investitionszwecke aufnehmen müssen. Zu diesen „Glücklichen“ gehören im Zeitalter der Globalisierung vor allem die multinationalen Konzerne, die sich teilweise zusätzlich als Vergeber von Krediten betätigen und dadurch zusätzliche Zinseinnahmen haben. In diesem Umfeld haben kleine oder mittelständische Unternehmen nur wenig Chancen. Die Markteintrittsbarrieren werden für sie immer höher. Viele Unternehmen müssen vor allem in der Aufbauphase notgedrungen mit einem hohen Fremdfinanzierungsanteil arbeiten. Im günstigsten Fall verschlechtern die Zinsbelastungen nur die Ertragslage. Teure Investitionen stellen jedoch oftmals ein besonderes Risiko dar, da diese trotz des Ertragsdruckes der Finanzmärkte oftmals eine lange Ausreifungszeit haben, während der nicht nur die Tilgungen, sondern auch die laufenden Zinsverpflichtungen größer als die laufenden Einnahmen sind.¹⁶⁵ Während der Ausreifungszeit werden nicht selten immer wieder neue Schulden zur Überbrückung aufgenommen. Steigen die Zinsen, kann das ganze Projekt sehr schnell in die Verlustzone geraten. Bis zum Zusammenbruch des Unternehmens ist es dann nur noch ein kleiner Schritt. Treten solche Zusammenbrüche in größerer Zahl auf, kann dieses stark negative Wirkungen auf die Stabilität des Finanzsystems haben (a.a.O.). Hinzu kommt, dass die kleineren Unternehmen auf von wenigen Konzernen dominierten Märkten so gut wie keine Einflussmöglichkeiten auf die Preisbestimmung haben.

Die Notwendigkeit der Erwirtschaftung des Zinses sorgt dafür, dass alle Kreditnehmer hinaus in die Welt zum Kampf gegen alle anderen geschickt werden.¹⁶⁶ Zwangsläufig wird dabei ein immer höherer Druck auf die Arbeitskosten ausgeübt und alle Rationalisierungspotentiale ausgeschöpft. Da dies alle Beteiligten tun, können damit kaum Vorteile erzielt werden, während die Arbeitslosigkeit steigt. In diesem Kampf muss ein Teil der Unternehmen bankrott gehen, damit die anderen die Zinsen aufbringen können (a.a.O.). Die multinationalen Konzerne jedoch, die keinem Verschuldungszwang unterliegen, sind in diesem Kampf Unbeteiligte.

In jedem Fall muss der Zins in der Produktion und im Absatz von Waren zuerst erwirtschaftet werden, bevor daraus die Geldvermögen durch entsprechende Zinserträge anwachsen können.¹⁶⁷ Gegenstück der Zinserträge ist somit eine der Höhe der Geldvermögen entsprechende Verschuldung, aus der heraus diese Zinsen erwirtschaftet werden müssen. Das zinsbedingte Wachstum der Geldvermögen erzwingt gesamtwirtschaftlich ein entsprechendes Wachstum des Sozialprodukts (a.a.O.)

Bereits seit Beginn der 80er Jahre liegen die realen Zinsen oberhalb der realen Wachstumsraten. Diese Konstellation verändert die Verteilung der wirtschaftlichen Leistung und verschärft die Verschuldungskrise auf der staatlichen Ebene.

Gleichgültig, ob die Wirtschaft gewachsen ist oder nicht, sind die Ansprüche des Kapitals in jedem Fall zu befriedigen.¹⁶⁸ Es ist nicht zu bestreiten, daß der zur Verfügung stehende Teil für Arbeit und Staat bei wachsenden zu verzinsenden Geldvermögen und geringen Wachstumsraten des Sozialprodukts immer kleiner werden muss (a.a.O.). Gleichzeitig tragen die langsamer als die Zinsverpflichtungen wachsenden Steuereinnahmen zur Erhöhung der Staatsverschuldung bei, die immer mehr Sparzwänge und verschärfte Verteilungskonflikte erzeugt.

Während bei den Personen und Unternehmen, die über hohe Geldvermögen verfügen, das Zinssystem für leistungslose Einkommen und der Zinseszinsseffekt für hohen Vermögenszuwachs im Falle der Wiederanlage der Zinserträge sorgt, wird gleichzeitig auf die Schuldner ein zusätzlicher Druck ausgeübt. Dieser Mechanismus muss zwangsläufig die Ungleichheit immer weiter erhöhen und das Leistungsprinzip aushöhlen. Er forciert die Herausbildung einer kleinen, sehr erfolgreichen „Clubgesellschaft“ in einem Meer von sozial Schwachen.

Eine weitere Folge des Zinssystems ist die Abzinsung der zukünftig vom Investor erwarteten Rückflüsse (Cash Flows), wenn er diese in der Discounted Cash Flow-Analyse für den heutigen Zeitpunkt mit einem von ihm gewählten Diskontierungszins bewertet und den Investitionsausgaben gegenüberstellt. Mit dieser Methode wird ermittelt, ob sich eine geplante Investition lohnt. Der Anwender der DCF-Analyse weiß, dass er heute risikofrei einen Betrag zu einem bestimmten Zinssatz anlegen kann und in einem Jahr eine um den entsprechenden Zinsanteil erhöhte Summe ausgezahlt bekommt.¹⁶⁹ Deshalb muss ein Cash Flow, der in einem Jahr erwartet wird, auf heute bezogen einen geringeren Wert haben. Je weiter die geschätzten Rückflüsse aus der Investition in der Zukunft liegen, desto weniger sind diese zum heutigen Zeitpunkt wert. Diese Logik gilt für alle finanziell motivierten Investitionen. Sie erzeugt den Druck, kurzfristig hohe Erträge zu erzielen. Dieses geht zu Lasten langfristiger Überlegungen einschliesslich der Nachhaltigkeit (a.a.O.). Ohne Zins kommt es nicht zu dieser Abdiskontierung und zukünftige Cash Flows behalten bezogen auf heute ihren Nominalwert. Im Falle der Existenz eines mit einem Negativzins belasteten Geldes sind zukünftige Cash Flows sogar umso mehr wert, je weiter diese Rückflüsse in der Zukunft liegen.¹⁷⁰ Erhält der Investor zum Beispiel den Cash Flow erst in einem Jahr, muss er für diesen Zeitraum die Gebühr nicht bezahlen (a.a.O.).

Die Demurrage stellt hier eine Nachhaltigkeitsgebühr dar, die den Weg zu einer Wirtschaft im Einklang mit der Natur bereiten kann. Deshalb ist es notwendig, mit praktischen Versuchen die heutigen Möglichkeiten solcher Währungen auszuloten sowie insgesamt Gesells Theorie unvoreingenommen aber kritisch zu überprüfen.

12.2. Gesells Theorie heute - eine Analyse der Wirkungen einer grundlegenden Geldreform in der heutigen Zeit

Eines der Hauptargumente Gesells ist, das die Ursache des Zinses in der Möglichkeit begründet liegt, Geld zurückhalten und verknappen zu können. Alle diejenigen, die im Besitz überschüssigen, von der Wirtschaft dringend benötigten Geldes sind, können für dessen Freigabe einen Zins erpressen. Dieser aus der Zirkulationssphäre stammende Urzins bestimmt die Höhe des notwendigen Zinsertrags der Realkapitalien.

Gesells Einsicht ergab sich nicht nur aus der Beschaffenheit des Geldes gegenüber den Waren sondern auch aus der Tatsache, dass zu seiner Zeit eine Währung existierte, die an knappes Gold gebunden war. Die Geldmenge war abhängig von der jeweils für die Hinterlegung zur Verfügung stehenden Goldmenge. Geldmengenausweitungen waren nur dann möglich, wenn auch die Goldmenge z.B. durch Goldfunde oder Außenhandelsüberschüsse vergrößert werden konnte. Eine Anpassung der Geldmenge an den jeweiligen Geldbedarf einer sich unabhängig von der zur Verfügung stehenden Goldmenge entwickelnden Wirtschaft war in diesem System nicht möglich. Verknappungen beim Gold konnten immer wieder zu verheerenden Deflationen führen.

Ist in einem solchen Geldsystem die Hortung, die das Geld aus dem Produktions-Einkommens-Kreislauf herauszieht, beträchtlich und wird auf der anderen Seite dringend Geld benötigt, dann könnten die reichen Geldbesitzer ihre überlegene Position in der Tat ausnutzen, indem sie selbst Einfluss auf das Zinsniveau beim Verleihen von Geld nehmen. Im heutigen vom Gold gelösten Geldsystem trifft diese Voraussetzung jedoch nicht mehr zu. Die Geschäftsbanken können bei Geldknappheit den Kreditbedarf der Unternehmen durch neues Zentralbankgeld zügig abdecken. Als Hauptrefinanzierungsquelle dient heute das Wertpapiergeschäft. Zentralbanken können den Geldmarkt stets „flüssig“ halten, was zugleich auch ihre wichtigste Funktion ist. Somit können Knappheiten auf dem Geldmarkt nicht von einzelnen Wirtschaftssubjekten erpresserisch ausgenutzt werden. Sie können die Zinsen auf den Geld- und Kapitalmärkten nicht beeinflussen. Die Zentralbank dagegen kann mit einer Veränderung ihres Refinanzierungszinssatzes Einfluss auf den kurzfristigen Geldmarktzins nehmen. Der langfristige Kapitalmarktzins ist jedoch auch von ihr kaum beeinflussbar.

Das Problem der Hortung, also des vollständigen Entzugs von Geldern aus dem Kreislauf existiert heute im Bereich der Schattenwirtschaft, bei illegalen Einkünften aller Art, bei kriminellen Kassenbeständen und im Bereich der spekulativen Bargeldhortung.¹⁷¹ Eine Gefahr für die Geldversorgung ergibt sich dadurch aus den bereits genannten Gründen im Normalfall nicht. Allerdings kann die seit der Aufhebung der Kapitalverkehrsbeschränkungen weltweit ausufernde kurzfristige Spekulation im Extremfall sehr wohl zu einer Gefährdung der Geldversorgung führen. In den 80er und 90er Jahren des letzten Jahrhunderts kam es rund um die Welt in Folge hemmungsloser Spekulationen immer wieder zu schweren Finanzkrisen, die Kettenreaktionen mit dramatischen Folgen produziert haben. Wenn in diesen Krisensituationen vermehrt Bargeld nachgefragt wird, sind die Zentralbanken besonders gefordert. Sie müssen zur Vermeidung eines allgemei-

nen Liquiditätsmangels sehr schnell Bargeld in ausreichender Menge zur Verfügung stellen. Ist in solchen Situationen das Vertrauen in das Bankensystem erschüttert, kommt es auch zu „klassischer“ Bargeldhortung, die normalerweise heute keine große Rolle mehr spielt. Die Möglichkeiten des schnellen und problemlosen Geldabbhebens zum Beispiel über Automaten führen im Regelfall zu der Entscheidung, momentan nicht benötigtes Geld auf dem Girokonto zu belassen oder anderweitig anzulegen, wo es dem Geldkreislauf nicht entzogen ist. Auch bei niedrigen Zinsen wird dieses Verfahren, wie sich deutlich aus der Gegenüberstellung der Entwicklung der Bargeldhaltung und des Kapitalmarktzins ergibt, beibehalten.¹⁷² Im Falle hoher Zinsen findet aufgrund des dann schwindenden Liquiditätsvorteils des Geldes eine Verschiebung vom Girokonto auf zinsbringende Anlageformen statt.

Durch die Einführung eines Negativzinses können ähnlich wie bei der in der Vergangenheit bereits häufiger diskutierten Tobinsteuer die volkswirtschaftlich bedrohlichen Folgen der Spekulation vermieden werden. Kurzfristige Spekulation mit zwischenzeitlicher Bargeldhaltung würde aus Kostengründen zugunsten langfristigerer und nachhaltigerer Investments eingeschränkt werden. Der durch massenhafte schnelle Kapitalzu- und -abflüsse verhinderten Schaffung einer eigenständigen und tragfähigen Wirtschaftsstruktur in vielen Ländern könnte begegnet werden. Nur so ist auch eine kooperativere und gleichberechtigtere Weltwirtschaft möglich, die nicht länger immer wieder neue Verlierer der globalen Spekulation erzeugt. Gegenüber einer entschlossenen Fundamentalspekulation, die zum Beispiel auf massive Wechselkursänderungen setzt und mit sehr hohen Geldbeträgen disponiert, ist der Negativzins allerdings machtlos. Die Gewinnmöglichkeiten sind in diesem Fall einfach zu hoch, als das eine solche Gebühr ein wirkliches Hindernis darstellen könnte. Für diese Fälle müssen weitergehende Maßnahmen wie zum Beispiel Bardepotpflichten oder Kreditbeschränkungen ergriffen werden.¹⁷³

Eine Inflationsgefahr lässt sich aus der heutigen Hortung nicht ohne weiteres ableiten. Aus der Hortung in den Geldkreislauf zurückgelangende Gelder können direkt nachfragewirksam oder zunächst auf Girokonten eingezahlt werden. Im Falle der Einzahlung bei Banken müssen diese weniger Zentralbankgeld anfordern oder öffen sogar welches an die Zentralbank zurückgeben. Außerdem kann überschüssiges Geld über den Geldmarkt an andere Banken mit Bedarf an Zentralbankgeld weitergegeben werden. Wirkliche Inflationsgefahr besteht erst dann, wenn allgemein die Kapazitätsgrenze und die Vollbeschäftigung erreicht ist und immer weiter große Mengen an zuvor gehorteten Geldern nachfragewirksam in den Kreislauf zurückschwappen.

Inwieweit kann nun die Zinshöhe durch die Einführung von Freigeld überhaupt beeinflusst werden ?

Gesell selbst hat erkannt, das Geldverleih solange Zinsen einbringt, wie der Kreditnehmer mit dem Geld Sachkapital kaufen kann, das Profit abwirft. Hier kommt er Marx näher, für den sich die Herkunft des Zinses aus der Möglichkeit ergab, in der Produktionssphäre Mehrwert zu schaffen. So schreibt Gesell: „Wenn aber die Realkapitalien noch Zins abwerfen, und man mit Geld Waren kaufen kann, die sich zu neuen Realkapitalien vereinigen lassen, die Zins abwerfen, so ist es klar, dass, wenn jemand ein Darlehen in Geld braucht, er dafür den gleichen Zins zahlen muss, den das Realkapital einbringt, und zwar selbstverständlich nach dem Gesetze des Wettbewerbs. Darlehen in Freigeld werden also so lange verzinst werden müssen, wie die Realkapitalien Zins abwerfen.“

Das Freigeld soll nun dafür sorgen, dass das Volk Sachgüter in ungehinderter Arbeit schafft. Mit ihrer steigenden Menge soll der Kapitalzins allmählich immer weiter gegen Null gedrückt werden. Diese an sich wünschenswerte Zinssenkung am Kapitalmarkt durch beschleunigte Kapitalakkumulation hätte jedoch Nachteile. Einerseits würde der bereits zu einem großen Problem gewordene Konzentrations- und Vermachtungsprozess weiter beschleunigt werden.

Andererseits ist ein „Meer“ von Sachkapital auch aus ökologischer Sicht sehr problematisch. Es ist zwar sinnvoll und auch wahrscheinlich, dass durch die Umlaufsicherungsgebühr nachhaltigeres Sachkapital geschaffen wird, weil dieses mehr die Rolle des Wertaufbewahrungsmittels gegenüber dem heutigen Geld übernehme. Ökologisch schädlich wäre es jedoch, den Kapitalzins durch eine weltweite ungezügelter Bauwut besiegen zu wollen, auch wenn dies deutlich konjunkturankurbelnde Auswirkungen hätte. Es sind bereits mehr als genug Flächen mit einer großen Menge von Kapital versiegelt und zersiedelt worden. An der gesunkenen Grenzleistungsfähigkeit des Kapitals können wir diese Entwicklung heute schon klar erkennen.

In dem Maße jedoch, wie die heutige Wirksamkeit oder Sinnhaftigkeit des Gesellschen Konzeptes bei der deutlichen Reduzierung oder gar Abschaffung des Zinses in Frage gestellt wird, bricht auch Gesells Konzept zur Durchführung der Bodenreform zusammen. Sein Entschädigungsmodell kann nur unter der Annahme eines schrittweise gegen Null sinkenden Zinses funktionieren. Eine Bodenreform wäre aber auch mit anderen Methoden durchführbar. So könnten die Gemeinden zum Beispiel auf sämtliches Land eine Abgabe von einigen Prozent des Wertes erheben und längerfristig mit dem Ertrag daraus die Flächen erwerben, die sie

dann an private Nutzer verpachten.¹⁷⁴ Erst mit dem Beginn der Pachteinahmen, was zwangsläufig erst in einigen Jahrzehnten der Fall sein würde, könnte dann über die Art der Verwendung der Bodenrente entschieden werden.

Ein weiterer Kritikpunkt ergibt sich aus Gesells statischer Betrachtung bei seinem Modell der Indexwährung. Es sieht vor, das durchschnittliche Preisniveau anhand periodischer Vergleiche bei einer beschränkten Zahl von Waren zu ermitteln und durch Feinsteuerung der Geldmenge dauerhaft auf einer bestimmten Höhe zu halten. Doch gibt es überhaupt einen von Gesell unterstellten kausalen Zusammenhang zwischen der Geldmenge und dem ermittelten Preisniveau? Die Fischersche Verkehrsgleichung besagt, dass das Preisniveau proportional zur Veränderung der Geldmenge steigt, wenn bei einer konstanten Umlaufgeschwindigkeit die Menge des Geldes steigt und die Menge der Güter unverändert bleibt.¹⁷⁵ In dieser Gleichung wird jedoch keine kausale Verknüpfung, sondern nur eine formale Gleichheit ausgedrückt. Selbst im Falle der Richtigkeit der Annahme einer konstanten Umlaufgeschwindigkeit des Geldes ist die Vorstellung falsch, dass das Preisniveau der emittierten Geldmenge folgen müsse. Wenn die Geldmenge steigt, muss das Transaktionsvolumen keinesfalls konstant bleiben. Dieses wäre nur dann der Fall, wenn Geld in die Zirkulation eintritt, ohne dass es etwas kauft (a.a.O.).

Ebenso schwer wiegt die Tatsache, dass immer nur ein begrenzter Warenkorb statistisch gemessen werden kann. Jede Umverteilung der Preise erfasster und nicht erfasster Güter muss zu unerklärlichen Veränderungen des Preisniveaus führen.¹⁷⁶ Die statistisch gemessenen Preisspiegel können sich praktisch nur aus Stichproben erhobenen Daten zusammensetzen. Auch Gesell hat diese unüberwindliche Einschränkung erkannt: „Auf unbedingte Genauigkeit müsste man natürlich verzichten, denn erstens lassen sich Warenpreise durch Mittelpersonen, und besonders auf amtlichem Wege genau überhaupt nicht ermitteln; zweitens ist die Ermittlung der vergleichsmäßigen Bedeutung der verschiedenen Waren eine verwickelte Sache.“¹⁷⁷ Unter diesen Bedingungen muss ein konstantes Preisniveau auch im Falle der Existenz von stetig umlaufendem Freigeld im Sinne Gesells wohl ein Traum bleiben.

Die statische Betrachtungsweise Gesells ergibt sich aber noch aus einem anderen Grund. Genau wie bei den neoklassischen Ökonomen seiner Zeit existierte in seinem Kopf nur das unvollständige Bild einer stationären Tauschökonomie, die sich stets innerhalb eines gegebenen Ressourcenrahmens bewegt. Wachstum existiert hier nur in Form von mehr Ressourcen pro Zeiteinheit. Im Gegensatz zu Marx und Keynes untersuchte er nicht die wichtige Frage nach der Funktion des Geldes im Produktionsprozess, wo es in einem ersten Schritt für Produktivkapital vorgeschossen wird. Die Entlohnung der Arbeitskräfte erfolgt in diesen Theorien aus dem Verkauf der Waren. Produktion und Einkommenschöpfung sind also Resultat des Geldvorschusses in den Produktionsprozess. Geld hat hier die wichtige Funktion, diskontinuierliche realökonomische Entwicklungen zu ermöglichen. Diese Funktion müsste aber auch nach einer Geld- und Bodenreform weiterhin möglich sein. Die Zentralbank kann eben nicht, wie von Gesell angedacht, die Geldzufuhr einfach drosseln, wenn aufgrund von in der Preisstatistik ermittelten steigenden Preisen angeblich zuviel „Tauschmittel“ im Umlauf sind. Realitätsnäher betrachtet ist die Wirtschaft eine Geldwirtschaft und keine Tauschwirtschaft, in der mit einem gegebenen Bestand an Gütern gewirtschaftet wird und Zahlungsmittel nur gebraucht werden, um den Gütertausch zu vereinfachen.

Zweifelloso habe ich mit diesen Kritikpunkten wesentliche Ziele, die Gesell mit seiner Theorie erreichen wollte, aus den heute existierenden Bedingungen heraus in Frage gestellt. Ich habe aber auch am Beispiel der Spekulation an den Finanzmärkten gezeigt, dass die Idee eines Negativzinses erhebliches Problemlösungspotential beinhaltet. Es wäre deshalb aus meiner Sicht viel zu verfrüht, Gesells Konzept des Freigeldes heute als wenig wirkungsvoll zu erklären. Die überaus positiven Erfahrungen im Hochmittelalter und bei den praktischen Experimenten in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts machen eine differenziertere Betrachtung des Freigeldgedankens trotz sicherlich anderer Bedingungen in diesen Phasen gerade in der aktuellen Krise dringend erforderlich.

12.3. Der Erfolg des Wörgl-Experiments gibt Hoffnung

1932 konnte auf kleinem Raum mit dem Freigeldversuch in der Stadt Wörgl in Österreich die Erfolgsgeschichte der Brakteaten im Hochmittelalter wiederholt werden. Der trostlose wirtschaftliche Zustand mit einer hohen Arbeitslosigkeit machte einem enormen Aufschwung nach Einführung von sogenannten Arbeitswertscheinen Platz. Bei diesen Scheinen handelte es sich wie von Gesell vorgeschlagen um Schwundgeld, das monatlich ein Prozent seines Wertes einbüßte und zum gleichen Wert wie das offizielle Geld angenommen wurde.¹⁷⁸ Durch diese Umlaufsicherungsgebühr kam es zu einer regen Bautätigkeit in der kleinen Gemeinde. Die Infrastruktur wurde verbessert, viele Häuser saniert und sogar „Prestigeobjekte“

gebaut. Litt die Gemeindekasse zuvor unter den verspäteten oder völlig ausbleibenden Steuerzahlungen aufgrund der Geldknappheit ihrer Bürger, wurden nun die Steuern sogar im voraus gezahlt, um dem Abzug am Ende des Monats zu entgehen. Gleichzeitig ging die Arbeitslosigkeit deutlich zurück. Diese Entwicklung sprach sich auch in anderen Gemeinden herum, von denen immer mehr Wörgl folgen wollten. Im Spätsommer 1933 wurde das Experiment wegen angeblicher Rechtswidrigkeit verboten. Die Gemeinde Wörgl hatte ihre Befugnisse überschritten, da das Geldausgaberecht in Österreich nur der Nationalbank zusteht (a.a.O.).

Das Experiment in Wörgl liefert trotz seiner kleinräumigen und zeitlich begrenzten Anwendung wichtige Anhaltspunkte dafür, dass durch Freigeld ein erheblicher Wirtschaftsaufschwung herbeigeführt werden kann. Deshalb wäre es heute dringend erforderlich, solche Experimente zunächst in abgegrenzten, aber doch deutlich größeren Bereichen zu wiederholen. Sie könnten eine interessante Erweiterung der bereits mit Erfolg erprobten Tauschringe darstellen und Anstoß zu weitergehenden Geldreformüberlegungen geben.

Zweifellos haben wir es heute mit anderen Krisenursachen als damals zu tun. Zur Zeit des Wörgl-Experiments war die Hauptursache die zu knappe Goldmenge. Dadurch konnte nicht ausreichend Geld für die Bedürfnisse der Wirtschaft zur Verfügung gestellt werden. Eine Deflation mit allen typischen Folgeerscheinungen brach aus. In dieser vor allem währungsbedingten Krise konnte das Freigeld zeigen, dass Gesell mit seiner damaligen Kritik an der Goldwährung nicht nur Recht hatte, sondern auch praktikable und wirkungsvolle Lösungsmöglichkeiten anbieten konnte.

Heute herrscht kein Geldmangel aufgrund mangelnder Versorgung durch die Zentralbank. Das Geld ist aber extrem ungleich verteilt und in den Händen weniger konzentriert. Die Ursachen der heutigen Krise sind komplexer. Durch eine Geldreform könnte die entstandene und weiter zunehmende Ungleichverteilung bei den Vermögen zwar nicht rückgängig gemacht, aber möglicherweise deutlich verlangsamt werden. Es wäre wichtig und interessant zu sehen, welche positiven Wirkungen Freigeld unter diesen veränderten und erschwerten Voraussetzungen über lokale Alternativwährungen hinaus entfalten könnte.

Auch Gesells Ziel der Verwirklichung eines kooperativen, chancengleichen Freihandels sollte angesichts der massiven, krisenverursachenden Handelsungleichgewichte wieder verstärkt diskutiert werden.

12.4. Die heutigen Möglichkeiten eines gerechten und kooperativen freien Welthandels im Sinne Gesells

Gesells Ideen zu einem Weltwährungsverein beruhen auf der neoklassischen Quantitätstheorie. Diese geht davon aus, dass durch Mehrung oder Minderung des Geldangebots der allgemeine Preisstand immer wieder auf den Ausgangspunkt zurückgeführt werden kann.¹⁷⁹ Wie bereits in Kapitel 12.2. dargestellt, ist die Annahme einer derartigen Kausalität durch die realen Vorgänge nicht zu belegen. Gesells Bild von einer stationären Tauschökonomie mit dem Tauschmittel Geld ist unvollständig. Trotzdem kann seine Vision von einem ausgeglichenen, gerechten Welthandel wichtige Impulse für zukünftige Überlegungen liefern. Bereits Keynes hatte sich sehr intensiv mit Gesells Vorstellungen auseinandergesetzt. In seiner Allgemeinen Theorie der Beschäftigung, des Zinses und des Geldes hat er eine modernere und auch praktikablere Weiterentwicklung präsentiert. Sein virtuelles Bankgeld „Bancor“ steht zwar in einem festen Austauschverhältnis zu den teilnehmenden Währungen, tritt dabei aber nicht als Zahlungsmittel für die Wirtschaftssubjekte in Erscheinung.¹⁸⁰ In dem Modell unterhalten die Zentralbanken bei einer internationalen Clearing-Union Konten, die es ihnen ermöglichen, ihre Devisenbilanzen in Bancor auszugleichen. Für Länder mit einer positiven Zahlungsbilanz wird ein Bancor-Guthaben ausgewiesen, für Länder mit einer negativen Zahlungsbilanz ein Soll. Jedes Land darf nur begrenzt Guthaben oder Schulden anhäufen, es wird eine Quote festgelegt. Je mehr ein Land von dieser Quote ausschöpft, desto höher ist die prozentuale Gebühr, die an die Clearing Union gezahlt werden muss. Schuldnerländer können jedoch aus den Guthaben anderer Staaten Anleihen aufnehmen, die von den Gläubigern aufgrund der in diesem Fall bei der Clearing Union entfallenden Gebühren zu sehr niedrigen Zinsen vergeben werden. Auch für die Schuldner entfallen bei Aufnahme der Anleihe die Gebühren.

Ganz im Sinne Gesells sieht Keynes zur Schaffung von Gerechtigkeit und Kooperation vor, dass sowohl den Schuldner- als auch den Gläubigerländern bei dauerhaftem Ungleichgewicht in der Außenhandelsbilanz Mitverantwortung auferlegt wird und von Ihnen Maßnahmen verlangt werden können, die das Gleichgewicht wiederherstellen (a.a.O.).

Der Keynes-Plan ist ein Beweis dafür, dass Gesells Ziel einer natürlichen Wirtschaftsordnung nicht an der teilweisen Inpraktikabilität seiner theoretischen Vorstellungen scheitern muss. Andere Wege können bekanntlich auch zum gewünschten Ziel führen. Was für die zukünftige Lösung der heutigen fundamentalen Probleme entscheidend sein kann, ist die Umsetzung von Gesells Vision einer vom Kapitalismus befrei-

ten Marktwirtschaft. So schrieb auch Keynes 1936: „Ich glaube, dass die Zukunft mehr vom Geiste Gesells als von jenem von Marx lernen wird.“¹⁸¹

Eine der großen Herausforderungen wird es sein, wirksame Methoden zur deutlichen Milderung des Zinsproblems und der Ungleichverteilung zu finden.

12.5. Die heutigen Möglichkeiten der Milderung des Zinsproblems und anderer Ungleichgewichte

Für die meisten Ökonomen gilt die Steuerung des Konjunkturzyklus mit Hilfe der Zinspolitik der Zentralbank als unverzichtbares und wichtiges Element. Insbesondere in Phasen ausgelasteter Kapazitäten und Vollbeschäftigung kann es zu einer Überschussnachfrage auf dem Gütermarkt kommen, die eine Nachfrageinflation nach sich zieht. Aus der Nachfrageinflation heraus kann zusätzlich eine Lohn-Preis-Spirale entstehen, die zu einer Kumulation des Inflationsproblems führt. Zur Beendigung dieser Inflationskonjunktur und zur Herbeiführung eines preisstabilisierenden Abschwungs bedient sich die Zentralbank der Möglichkeit, den Refinanzierungszinssatz hinaufzusetzen. Dadurch soll die Investitionstätigkeit der Unternehmen aufgrund der zurückgehenden Rendite des Produktivvermögens reduziert und ein preisstabilisierender Abschwung erreicht werden.

Ich möchte an dieser Stelle die These wagen, dass die Zentralbank auf diesen Zinsmechanismus heute weitgehend verzichten könnte. Erstens kann die Zentralbank die Höhe der langfristigen Kapitalmarktzinsen kaum beeinflussen. Zweitens ist anzunehmen, dass sich das Problem einer Nachfrageinflation in einer frei atmenden, selbstregulierten Wirtschaft von selbst lösen könnte, da durch weitere Investitionen zusätzliche Kapazitäten geschaffen werden, die das Angebot erhöhen und die Preise senken. Hierzu ist jedoch eine pragmatische Geldpolitik erforderlich, die nicht zu früh versucht, Überhitzungstendenzen durch eine Hochzinspolitik abubrechen. Drittens wird die Nachfrageinflation durch ausgelastete Kapazitäten und nicht durch eine zu hohe Geldmenge verursacht. Auch hier zeigt sich das Problem der Quantitätstheorie, die einen kausalen Zusammenhang zwischen Preissteigerung und Geldmenge als gegeben annimmt. Viertens sehen wir in der Spätphase des Kapitalismus immer deutlicher, dass der früher zu beobachtende Konjunkturzyklus heute fast keine Gültigkeit mehr hat. Zu Phasen einer Inflationskonjunktur kommt es kaum noch. Die Wirtschaft bleibt immer länger im Zustand einer Stagnation mit stabilem Preisniveau, hoher Arbeitslosigkeit, unausgelasteten Kapazitäten und niedrigen Zinssätzen stecken. Dieser Zustand wird im günstigsten Fall von unterschiedlich langen Aufschwungphasen ohne größeres Inflationsrisiko unterbrochen. Die in vielen Ländern der Zweiten und Dritten Welt zu beobachtenden hohen Inflationsraten hängen vor allem mit der dort verbreiteten sorglosen Geldschöpfung auf der Grundlage des Ankaufs von Staatsschuldtiteln, der Einräumung immer neuer Kredite oder gar der willkürlichen Betätigung der Notenpresse zusammen. Solche Risiken können verhindert werden, wenn die Geldemission auf der Grundlage stabiler Sicherheiten in Form von Nominalvermögen geschieht, die der Zentralbank in befristeten Wertpapierpensionsgeschäften zur Verfügung gestellt werden. Das Wertpapierpensionsgeschäft bietet den Vorteil einer effektiveren Feinststeuerung der Geldmenge, da die ausgegebenen Zentralbankgeldmengen bereits nach kurzer Zeit wieder eingezogen und mit leichten Mengenkorrekturen nach dem Ermessen der Zentralbank erneut verteilt werden können.¹⁸² Es ist praxistauglicher als das mit den bereits genannten Problemen behaftete, am Preisindex orientierte Verfahren der Geldemission und Geldmengensteuerung und auch nach einer Bodenreform anwendbar. In diesem Fall beschränkt sich der Finanzierungsbedarf auf das auf dem gepachteten Boden zu errichtende Objekt. Die Kredite könnten dinglich an den errichteten Gebäuden gesichert und von der Geschäftsbank als Forderungstitel neben Aktien und Anleihen zur Geldemission an die Zentralbank befristet weitergegeben werden. Hierzu wäre nur eine allgemeine rechtliche Trennung von Gebäude und Grundstück notwendig, wie es sie heute bereits beim Erbbaurecht gibt.

Unter diesen Voraussetzungen wäre es für die Zentralbank ohne weiteres möglich, Geld zu deutlich reduziertem Zins herauszugeben. Im Falle der Europäischen Zentralbank (EZB) ist folgende modifizierte Liquiditätssteuerung denkbar: Der bisherige Einlagezinssatz für bei der Zentralbank gehaltene Gelder zur Durchführung und zum Ausgleich der täglichen Zu- und Abgänge an Überweisungen bzw. zum Zwischenparken von überschüssigen, auf dem Geldmarkt bis Bankenschluss nicht vermittelbaren Zentralbankgeldern wird auf Null gesetzt. Der für die Wertpapierpensionsgeschäfte geltende Tendersatz wird deutlich reduziert. Eine völlige Abschaffung des Zinses ist hier im Augenblick schwer denkbar, da beim heute angewandten Mengentenderverfahren das Geldzuteilungsvolumen von der Zentralbank bekanntgegeben wird und die beteiligten Banken die Zinshöhen bieten, die sie für die genannte Menge zu zahlen bereit sind.¹⁸³ Bei der Verteilung werden sie dann, in der Reihenfolge ihrer gebotenen Zinsen bis zum Erreichen der festgelegten Zuteilungsmenge bedient (a.a.O.). Der Zins übernimmt hier die wichtige Funktion eines Steuerungsinstru-

ments. Es müsste deshalb geprüft werden, ob und wie das Zuteilungsverfahren zukünftig auch ohne Zins effektiv geregelt werden könnte. Die bisherige kurzfristige Spitzenrefinanzierung in Notfällen bei nicht ausreichenden Zentralbankgeldreserven oder nicht rechtzeitig möglicher Beschaffung von Zentralbankgeld am Geldmarkt wird wohl in jedem Fall höher verzinst bleiben müssen. Nur so ist gewährleistet, dass diese Gelder schnellstens an die Zentralbank zurückgegeben und durch günstigere Geldmarktmittel ersetzt werden. Würden die Marktzinsen den Spitzenrefinanzierungszinssatz übersteigen, wären die Banken in der Lage, ihren Geldbedarf günstiger bei der Zentralbank zu befriedigen. Der vorrangige Austausch von Liquiditätsüberschüssen zwischen den Banken wäre somit behindert und die im Umlauf befindliche Geldmenge würde das von der Zentralbank in der Hauptrefinanzierung gesteckte Ziel überschreiten.

Mit dem gesunkenen, für die Hauptrefinanzierung zuständigen Tendersatz könnte jedoch das Zinsniveau auf dem Geldmarkt umgehend beeinflusst werden, da die Pensionskredite der Zentralbank Konkurrenzangebote zu den Tageskrediten der Geldmarktteilnehmer darstellen.

Durch zusätzliche Einführung eines Negativzinses, der auch Girokontoguthaben mit einbezieht, könnte dann sowohl das Problem der Hortung krimineller Gelder außerhalb des Währungsraumes als auch der ausufernden kurzfristigen Spekulation an den Finanzmärkten einer Lösung herbeigeführt werden. Ziel muss es sein, die derzeit regierende Bindungslosigkeit der kurzfristigen Spekulation durch nachhaltige, eine längerfristige Teilhabe an den Unternehmen darstellende Investments zu ersetzen. Der Negativzins könnte die Konsum- und Anlageentscheidungen in die gewünschten Bahnen lenken. Es ist zu erwarten, dass durch den Negativzins sowohl der Konsum als auch die Schaffung von Realkapital bei sinkendem Kapitalmarktzins zunimmt. Diese konjunkturelle Belebung wäre bei der jetzigen Wirtschaftskrise zwar wichtig, könnte aber auch zusätzlichen Druck auf die Natur ausüben. Unverzichtbar wäre es deshalb, diese Aktivitäten in ökologisch vernünftige Bahnen zu lenken. Ebenso müssten für Besitzer überschüssiger liquider Mittel alle „Schlupflöcher“ geschlossen werden. Gäbe es auch nur eine Möglichkeit, dem Abzug auch ohne langfristige Anlage zu entgehen, wäre bei weiter fallendem Kapitalzins kaum noch Anreiz zum Ausbau der Sachkapitalmenge vorhanden.

Die Einführung des Negativzinses ist beim Giralgeld unproblematisch. Die Zentralbank kann von den Geschäftsbanken bestandsbezogene Abbuchungen in festgelegter prozentualer Höhe vornehmen lassen.¹⁸⁴ Etwas komplizierter und aufwendiger wird es beim Bargeld. Hier könnten alle Geldscheine mit Buchstaben oder Zahlen in mehrere Serien unterteilt werden, von denen jeweils nur eine Serie zum Umtausch aufgerufen wird. Die betroffene, beim Umtausch mit einem Abzug versehene Serie könnte wie bei der Ziehung der Lottozahlen in regelmäßigen Abständen ausgelost werden. Durch gezielte Beimengung von Blindkugeln könnte die Umtauschhäufigkeit verringert, die jederzeitige Möglichkeit des Verlustes aber bewahrt werden (a.a.O.).

Es ist klar, dass die hier gemachten Vorschläge weit entfernt von Gesells radikaler Vision einer „Geldanarchie“ sind. Doch kann ein grundlegender Wandel nur schrittweise erfolgen. Zudem müssen weitere Überlegungen folgen.

So kann die bereits entstandene Ungleichverteilung und Überakkumulation in wenigen Händen nur mit anderen Mitteln eingeebnet werden. Die weitere Akkumulation von Vermögen bei einer Minderheit könnte mit Hilfe der genannten Vorschläge im besten Fall deutlich verlangsamt werden. Deshalb müssen ergänzend Methoden gefunden und angewandt werden, die grundsätzlich eine gerechtere Vermögensverteilung herstellen. So könnten zum Beispiel die „Kapitalisten“, die mehr Erträge aus Vermögenswerten haben als es ihrer Arbeitsleistung entspricht, die überschüssigen Einnahmen aus dem Vermögen abführen. Diese Einnahmen wären zum Beispiel an die Arbeiter und Angestellten, die weniger Erträge aus Vermögen haben als es ihrer Arbeitsleistung entspricht, als zusätzliches Gehalt zu zahlen. Hierzu wurde ein sehr diskutierenswertes Konzept von Achim Brandt ausgearbeitet und im Internet veröffentlicht. Mit konkreten Berechnungsbeispielen verdeutlicht er seinen Vorschlag einer negativen Verzinsung großer Vermögen einerseits und positiver Verzinsung noch fehlender Vermögen andererseits. Zum Abschluss möchte ich dieses Konzept als eine von vielen denkbaren Umverteilungsmöglichkeiten grob umreißen.

Wenn wir davon ausgehen, dass ein Arbeiter bei einem Jahresarbeitslohn von 30.000 Euro das Doppelte dieses Arbeitslohnes an Mehrwert für Kapital und Boden leistet, dann müsste er bei einem Zinssatz von 5 % über ein Vermögen von 1,2 Millionen Euro verfügen, um den von ihm durch Arbeit geschaffenen Mehrwert in Form von Vermögenserträgen bezahlt zu bekommen. Verfügt der Arbeiter nur über ein Vermögen von 100.000 Euro, so hätte er Anspruch auf eine Ausgleichszahlung in Höhe von 55.000 Euro (5 % von 1,1 Millionen Euro). Die Gelder für diese Ausgleichszahlung werden von den Kapitalisten abgeschöpft.

Hierzu wieder ein konkretes Beispiel zur Verdeutlichung: Der Inhaber eines großen Unternehmens verfügt über 1 Milliarde Euro. Er leistet sehr gute Arbeit, für die er nach den für Arbeiter geltenden

Maßstäben 100.000 Euro Jahreseinkommen beziehen würde. Der Mehrwert würde dann entsprechend des ersten Beispiels 200.000 Euro betragen. Um diesen Mehrwert bei einem Zinssatz von 5 % zu erhalten, müßte er nur über ein Vermögen von 4 Millionen Euro verfügen. Er hat also ein überschüssiges Vermögen von 996 Millionen Euro, wovon er 5 % (49,8 Millionen Euro) als Einkommenszuschlag an die wenig vermögenden Arbeiter abführen müßte.

Neben den massiven Widerständen von oben sind bei diesem Konzept jedoch auch praktische Umsetzungsprobleme zu erwarten. So ist es allein schon ein großes Problem, die genaue Höhe der Vermögen beim Einzelnen aufgrund der reichlich vorhandenen „Schlupflöcher“ und Steuerhinterziehungsmöglichkeiten zu ermitteln.

Je mehr jedoch die Probleme in der Zukunft weiter zunehmen werden, desto eher besteht die Hoffnung, dass auch die Diskussionsbereitschaft zunehmen wird und „unbequeme“ Lösungsvorschläge nicht länger unterdrückt oder totgeschwiegen, sondern konstruktiv umgesetzt werden.

Zusammenfassung

Ich habe gezeigt, dass es zwischen den Erkenntnissen und Zielen von Gesell und Reich erstaunliche Gemeinsamkeiten gibt. Beide dachten im Gegensatz zur mechanistischen Wissenschaft mit ihrem kausalen Denken funktionell. Durch die Rückführung von unterschiedlichen Erscheinungen auf eine gemeinsame Wurzel erschlossen sich ihnen Zusammenhänge, die bei einer durch kausales Denken geprägten Herangehensweise unentdeckt geblieben wären.

Beide untersuchten die Ursachen der Blockierung von natürlichen Fließvorgängen. Gesell beim Geld, Reich im Menschen und in der Umwelt. Gesell fand die Ursache im Wesen der damaligen Goldwährung, Reich vor allem in der repressiven, sexualunterdrückenden Erziehung und in der Einwirkung von radioaktiver Strahlung auf die natürlich pulsierende atmosphärische Orgonenergie.

Auch mit den negativen Wirkungen der Blockierung des Geldflusses auf wirtschaftliche Abläufe setzte sich Gesell auseinander. Reich erforschte die Folgen der Blockierung des Lebensenergieflusses im Menschen und in der Umwelt. Durch das Zurückhalten des Geldes kommt es zu Wirtschaftskrisen. Die Blockierung des Energieflusses im Menschen führt zu Pulsationsstörungen, die sich in gehemmtem emotionalen Ausdruck, sekundären antisozialen Trieben und vielfältigen Krankheitssymptomen auf der körperlichen Ebene zeigen. In der Umwelt kommt es zu Abstumpfungs- und Erstarrungserscheinungen in der Tier- und Pflanzenwelt sowie zu atmosphärischen Veränderungen, die von einer zunehmenden Austrocknung begleitet werden.

Sie entwickelten deshalb Methoden, die diese Folgen abmildern oder sogar ganz beseitigen können. Gesell schlug die Umlaufsicherung des Geldes mit Hilfe einer Anti-Hortungs-Gebühr vor. Reich bot seine physikalische und psychiatrische Orgontherapie an, die durch Einsatz des Orgon-Akkumulators und Arbeit an den durch triebunterdrückende Erziehung entstandenen charakterlichen und körperlichen Panzerungen eine ganzheitliche Gesundheit herbeiführen sollte. Mit dem von ihm für die Wetterarbeit entwickelten Cloudbuster konnte Reich langanhaltende Trockenperioden beenden.

Beide entdeckten, dass sich bei vollständiger Auflösung der Blockierungen überall die Fähigkeit zur natürlichen Selbstregulation einstellt. Sie ist die Grundlage echter Gesundheit von Mensch und Gesellschaft. Einzelne Repräsentanten dieser natürlichen Gesellschaftsordnung sind bei Gesell der Akrat und bei Reich der genitale Charakter. Sie haben keine sekundären Triebe und verfügen über natürliche Sozialität. Auf der gesamtgesellschaftlichen Ebene ermöglicht Selbstregulation und natürliche Sozialität die Beseitigung jeglicher Herrschaft und Fremdbestimmung. Gesells abgebauter Staat und Reichs Arbeitsdemokratie sind Endpunkte einer Entwicklung hin zur sozialen Selbstregulation, die einer institutionellen Ordnung des menschlichen Zusammenlebens nicht mehr bedarf und gleiche Startchancen für alle ermöglicht. Die Rechtsordnung, das Gerichtswesen, die Verwaltung sowie Parteien und Verbände sind überflüssig geworden. Irrationale parteipolitische Auseinandersetzungen werden durch rationale Arbeit und Wissenschaft, Sexualunterdrückung und zwangsmoralische Regulierung durch sexualökonomische Selbststeuerung ersetzt.

In ihrer Vision wurden beide philosophisch vor allem von Max Stirner geprägt. Reich erkannte jedoch, dass eine Anarchie im Sinne höchster freiheitlicher Ordnung erst dann funktionieren kann, wenn die Fähigkeit zur Selbstregulation allgemein vorhanden ist. Er ging davon aus, daß dieser Übergang lange dauern wird.

Trotz der Distanzierung vom Marxismus blieb Reich nach seiner politisch aktiven Zeit ein Anhänger der Mehrwerttheorie, die er dann auch zur Grundlage seiner Arbeitsdemokratie machte. Das Eigentum an den Produktionsmitteln ist vergesellschaftet. Es gibt keine Marktwirtschaft mit freiem Unternehmertum. Mit die-

sem Ansatz sorgte er selbst für einen Widerspruch zu seiner ansonsten so freiheitlichen Vision. In der Arbeitsdemokratie gibt es zwar mehr Gleichheit und Gerechtigkeit, aber die persönliche Leistung und Kreativität kann nicht voll zur Entfaltung kommen. Dagegen zeigte Gesell, dass nur ein marktwirtschaftliches System die Basis für größtmögliche individuelle Freiheit schaffen kann, sofern die durch Bodenrecht und Geldwesen entstandenen künstlichen Hemmungen beseitigt sind. Dabei sah Gesell im Gegensatz zu Reich jedoch nicht, dass die innerlich verankerten, individuellen und massenpsychologischen Probleme einer sozialen Selbstregulation im Wege stehen. Er glaubte, lediglich durch Beseitigung der äußeren Fesseln die Triebunterdrückung beseitigen und einen neuen Menschen schaffen zu können.

In einem geschichtlichen Rückblick habe ich gezeigt, dass viele ihrer Erkenntnisse in Wirklichkeit Wiederentdeckungen alten Wissens früherer Kulturen waren. In Ägypten und im Hochmittelalter gab es Zahlungsmittel, die Gesells Vorstellungen nahekamen und für eine florierende Wirtschaft mit reger, nachhaltiger Bautätigkeit und breitem Wohlstand sorgten. Begleitet wurden diese blühenden Epochen von einer mehr matristischen Gesellschaftsform, die sich vorrangig an Yin-Werten orientierte. Statt Verhärtung, Vermachtung und Wettbewerb mit repressiven Elementen gab es eine breite, hingebungsvolle Lebensfreude, die mit Kooperation, Gleichberechtigung und einem umfassenden Zulassen sexueller und anderer Freiheiten verbunden war. Es gab umfangreiche Kenntnisse über lebensenergetische Zusammenhänge. In der Architektur zeigte sich dies an den ägyptischen Pyramiden und dem Bau von kirchlichen Bauwerken auf Energieleitlinien. Kraftplätze waren der Allgemeinheit bekannt und wurden zur Gesunderhaltung aufgesucht. Es gab eine ganzheitliche energetische Medizin, für die das Erfülltsein mit der Lebensenergie ebenfalls Grundlage für Gesundheit war. Selbst Übungen zur Aufrechterhaltung des energetischen Gleichgewichts im Körper wurden betrieben.

Die ebenfalls auf einem energetischen Ansatz basierende indische und fernöstliche Medizin, nach der sich heute auch in anderen Teilen der Welt wieder eine zunehmende Zahl von Menschen behandeln lässt, zeigt teilweise ebenfalls erstaunliche Übereinstimmungen mit den Ergebnissen der Reichschen Forschung.

Das sich von der herkömmlichen westlichen Wissenschaft grundsätzlich unterscheidende Weltbild Gesells und Reichs hat zu ihrer kollektiven Ausgrenzung, die von heftigen Attacken begleitet war, beigetragen. Vor allem Reich versuchte sich diesem Phänomen der starken Abwehr seiner Erkenntnisse auf einer wissenschaftlichen Ebene zu nähern. Spätestens mit dem gegen ihn geführten Prozess und seiner Inhaftierung musste er jedoch erkennen, dass es neben dem Hang des Durchschnittsmenschen, die nähere Untersuchung wesentlicher Zusammenhänge zu vermeiden im kapitalistischen System auch handfeste wirtschaftliche Interessen sind, die bis heute Widerstand gegen kostengünstige, ganzheitliche und nachhaltige Heilmethoden erzeugen. Ähnlich ist es bei der Freiland- und Freigeldtheorie Gesells. Eine Umsetzung seiner Vision würde für die vom heutigen Bodenrecht und Geldwesen profitierende mächtige Minderheit große Einschnitte und Verluste an Macht bedeuten.

Deshalb wird der Aufbruch zu einer neuen Kultur nur von unten erfolgen können. Von oben ist derzeit kein Bewußtseinswandel zu erwarten. Die neoliberale Globalisierung wird über große Konzerne und mächtige Institutionen wie IWF, Weltbank und WTO vorangetrieben. Dadurch wird die Dominanz von Yang-Werten noch verstärkt. Individuelle und gesellschaftliche Selbstregulation im Sinne einer fließenden Ordnung, wie sie von Gesell und Reich angestrebt wurde, ist in diesem System der Einflussnahme, der Kontrolle und der bewussten Machtausdehnung immer weniger möglich.

Eine Gegen-Globalisierungsbewegung von unten, die sich der visionären Konzepte von Gesell und Reich bedient, verlangt eigenständiges Handeln fernab dem von verschiedenen Machtinteressen dominierten politischen Alltagsgeschäft. Es ist zunächst erforderlich, gegen den Widerstand der Mächtigen lokale selbstregulierte Ökonomien zu schaffen und schrittweise global zu vernetzen. In diesen Nebenökonomien kann der Warenaustausch mit Komplementärwährungen abgewickelt werden, die eine bewusste Abkopplung vom herrschenden wettbewerbsorientierten Geldsystem ermöglichen. Der Aufbau dieser Komplementärwährungen ist bereits in vielen Teilen der Welt im Gange und gibt für die zukünftige Entwicklung Anlass zur Hoffnung.

Die schrittweise Umsetzung eines an Yin-Werten orientierten Zusammenlebens und Handelns auf lokaler Ebene kann durch weitere Maßnahmen gestärkt werden. In den Trockengebieten können durch den Einsatz des Cloudbusters die klimatischen Voraussetzungen für die Aufnahme landwirtschaftlicher Produktion geschaffen werden. Damit ist die Loslösung von Nahrungsmittel-Hilfslieferungen möglich, die oftmals mit ökonomischer Einflussnahme von außen verbunden sind und die Schaffung regionaler Selbstständigkeit unterdrücken. Mit Hilfe der Methoden der physikalischen und psychiatrischen Orgontherapie kann ein alternatives Gesundheitssystem aufgebaut werden, das der teuren Medikamente der globalen Pharmakonzerne nicht länger bedarf. Die Verrechnung dieses medizinischen und therapeutischen Leistungsange-

botes ist auch über die lokalen Komplementärwährungen möglich. Ein neues Körperbewusstsein könnte sich so langsam verbreiten und eine nachhaltigere Gesundheit auf psychischer und körperlicher Ebene entstehen. Zusätzliche praktische Anwendungen von Erkenntnissen aus der Säuglingsforschung, die Traumatisierungen am Beginn des Lebens vermeiden bzw. nachträglich effektiv behandeln können, sind integrierbar.

Mit Hilfe dieser schrittweisen Rückkehr zur klassenlosen psychischen Struktur der vorpatriarchalen Zeit könnten die Widerstände von oben langsam aufgebrochen werden. Immer mehr vermögende, einflussreiche Menschen und Institutionen könnten erkennen, dass sie vom herrschenden Geldsystem zwar durch zusätzlichen Vermögenszuwachs profitieren, dieses System aber gleichzeitig eine Fülle von Problemen verursacht, die im Falle des Festhaltens daran immer stärker auf sie zurückschlagen werden.

Ich habe gezeigt, dass der Zins durch Druck und Umverteilung den Wettbewerb und Konzentrationsprozess im Unternehmenssektor verschärft, leistungslose Einkommen verschafft und bei bereits vermögenden Personen und Unternehmen für weiteren leistungslosen Vermögenszuwachs sorgen kann. Darüber hinaus beeinflusst er die Investitionsentscheidungen zugunsten von Vorhaben, die kurzfristig hohe Rückflüsse bringen. Nachhaltiges, sich vor allem an ökologischen Kriterien orientierendes Wirtschaften ist so kaum möglich.

Der Zins ist jedoch auch unabhängig vom politischen Willen nicht so einfach zu beseitigen. Gesells zutreffende Analyse der Probleme der zu seiner Zeit existierenden Goldwährung kann auf das heutige Geldsystem nicht ohne weiteres übertragen werden. Außerdem enthält Gesells Theorie Fehler, die bereits vor ihm von anderen Ökonomen begangen wurden.

Die hauptsächliche Ursache des Zinses liegt heute nicht in der Möglichkeit, Geld zurückhalten zu können. Ernsthafte Knappheiten auf dem Geldmarkt, die theoretisch durch Hortungen entstehen können, werden durch neues Zentralbankgeld im Regelfall zügig geschlossen. Verhandlungsvorteile einzelner Geldbesitzer können so nicht entstehen. Beim Kreditzins wird der erste nicht unbedeutende „Zinsimpuls“ bereits durch das Verhalten der Zentralbank, bei der Emission des Geldes Zinsen zu verlangen, gesetzt. Die Geschäftsbanken geben diese dann zusammen mit ihrer Marge an die Kreditnehmer weiter. Unabhängig davon wird der Zins jedoch nur dann entscheidend sinken, wenn es kein produktives Kapital mehr gibt. Dies hat Gesell selbst erkannt. Deshalb wollte er mit seiner Geldreform die Voraussetzung für eine zügellose Vermehrung von Sachkapital schaffen und somit den Realzins schrittweise beseitigen. Dieser Weg beinhaltet ein erhebliches ökologisches Krisenpotential.

Mit seinem Modell der Indexwährung wiederholte Gesell den Fehler der Neoklassik, die einen kausalen Zusammenhang zwischen Geldmenge und Preisniveau in einer Volkswirtschaft annimmt. Wie Gesell selbst einräumte, kann zudem in einer modernen Volkswirtschaft mit ihrer großen Produktvielfalt die genaue Preisentwicklung statistisch unmöglich erfasst werden. Somit ergeben sich grundsätzliche Zweifel an der Umsetzbarkeit seiner Vorstellungen über eine preisindexgesteuerte Geldemission. Sein Modell entstand aus dem statischen Bild von einer Tauschökonomie mit Geld als reinem Tauschmittel. In dieser Betrachtung wird die wichtige Aufgabe des Geldes, diskontinuierliche ökonomische Entwicklungen durch einen Vorschuss für Produktivkapital zu ermöglichen, ausgeblendet.

Die heute üblichen Wertpapierpensionsgeschäfte bieten bessere Möglichkeiten der Feinsteuerung der Geldmenge. Sie stellen deshalb auch zukünftig solange eine sinnvolle Grundlage für die Geldemission dar, bis eine bessere Alternative gefunden wird, die des Zinses als steuerndes Geldzuteilungsinstrument nicht mehr bedarf. Bis dahin wären auch beim Wertpapierpensionsgeschäft zinsreduzierende Veränderungen möglich.

Gesells Ansatz stellt trotz der genannten Schwächen und der veränderten Voraussetzungen einen wichtigen Beitrag zur Lösung der Probleme unserer Zeit dar. Durch Einführung eines Negativzinses könnte die Krisen provozierende Kurzfristspekulation an den Finanzmärkten eingedämmt und die immer schnellere Zunahme der Ungleichverteilung bei den Geldvermögen verlangsamt werden. Auch das Problem der Hortung krimineller Gelder wäre so lösbar. Der Wirtschaftskriminalität würde eine wichtige Grundlage entzogen werden. Gesells damalige Bemühungen um einen gerechten und kooperativen freien Welthandel haben im Zeitalter der die Klassengegensätze verschärfenden, von Konzernen und mächtigen Institutionen gesteuerten Globalisierung große Aktualität.

Durch die Globalisierung werden weltweit die Gesellschaften weiter atomisiert. Der Neoliberalismus verschärft die Abhängigkeit der Mehrheit von einer Minderheit. Er bringt keine selbstbestimmten Persönlichkeiten, sondern willenlose Konsumenten hervor. Er schafft keine Gemeinschaften, sondern Einkaufszentren. So wächst die Zahl gleichgültiger Individuen, die sich demoralisiert und ohnmächtig fühlen (a.a.O.).

Die Menschheit braucht Konzepte wie die von Gesell und Reich, mit denen sie diesen Prozess der Atomisierung schrittweise in eine ganzheitliche Vernetzung als Grundlage einer neuen Selbstbestimmung und Kooperation umwandeln kann. Es gilt zu erkennen, dass die lineare Wachstumslogik und der Glaube an den ewigen Fortschritt immer mehr in die Sackgasse führt. Durch das enorme Überbetonen des männlichen Pols ist unsere Welt in ein extremes Ungleichgewicht geraten. Zwar ist der Weg aus der Einheit in die Polarität vorgezeichnet und hat etwas Zwingendes in dieser Welt. Das ursprüngliche natürliche Gleichgewicht in der Natur ist aber deutlich zugunsten des weiblichen Pols verschoben (a.a.O.). Somit überwiegen auch in einer natürlichen Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung Yin-Werte, die ohne Zwang aus einem ganzheitlichen Bewusstsein heraus entstehen.

Der Weg bis zum Wiedererreichen dieser von einer organischen Weltanschauung geprägten Ordnung wird lang und schwierig sein. Jedoch ist bereits heute in Teilen der Wissenschaft ein deutlicher Wandel erkennbar. Die aktuellen Entwicklungen in der Quantenphysik, in der Erforschung informationsübertragender Kraftfelder und in der Biophotonenforschung machen Hoffnung, dass Reichs Entdeckung eines unendlichen Orgonenergieozeans schon in näherer Zukunft nicht nur bestätigt, sondern darüber hinaus weiter ausdifferenziert wird. Die sich daraus ergebenden Konsequenzen für die heutige Medizin, Biologie, Physik und Meteorologie wären enorm. Und was ist mit Gesells Einfluss auf die Ökonomie der Zukunft? Im krisengeschüttelten Japan entwickelt sich immer mehr ein lebhaftes Interesse an seiner Theorie und die Erkenntnis, dass man aus der dortigen langanhaltenden Wirtschaftskrise mit herkömmlichen Mitteln nicht mehr herauskommt. Japan war schon öfter Trendsetter für die restliche Welt.

Noch ist der männliche Pol weiter im Vormarsch. Wirtschaftlicher Machtmißbrauch, Kriege und hemmungslose Ausbeutung der Ressourcen dominieren. Doch ein Blick auf das Yin-Yang-Symbol zeigt uns, dass der Weg zurück unausweichlich ist. Mitten im männlichen überlebt das weibliche Prinzip. Und wenn das Yang am stärksten ist, wird das Yin geboren. Dank der Lebensleistungen von Silvio Gesell und Wilhelm Reich sind bereits bedeutende theoretische Grundsteine für dieses neue Zeitalter gelegt worden. Es ist die Aufgabe der Kinder der Zukunft ihr Werk weiterzuentwickeln und wo sinnvoll in die Praxis umzusetzen.

Wenn die grundlegende Lehrmeinung geändert oder erneuert werden muss, fühlen sich die geopfert Generationen, in deren Mitte sich diese Veränderung vollzieht, im wesentlichen von ihr unberührt oder stehen ihr gar ausgesprochen feindlich gegenüber.¹⁸⁷

Auguste Comte: Aufruf an die Konservativen

Quellenverzeichnis

- 1 Die natürliche Wirtschaftsordnung durch Freiland und Freigeld, Silvio Gesell, Rudolf Zitzmann Verlag, 10. Auflage, 1984, S.12
- 2 Die natürliche Organisation der Arbeit und die Probleme der Arbeitsdemokratie, Wilhelm Reich, Sexpol Verlag Kopenhagen und Europa, 1939 und 1941, S.93
- 3 Wendezeit, Fritjof Capra, Knaur Verlag 1988, S. 52 ff.
- 4 a.a.O., S. 204, S. 232 ff.
- 5 Der Mensch und die Welt sind eins, Rüdiger Dahlke, Heyne Taschenbuch 1994, S. 169
- 6 Gesundheit - von der Residualgröße zur konkreten Utopie, Franz-Josef Krumenacker, Pahl-Rugenstein Hochschulschriften 250, 1988, S. 37 ff.
- 7 Silvio Gesell und die natürliche Wirtschaftsordnung, Werner Onken, Gauke Verlag Lütjenburg 1999, S. 6 f.
- 8 a.a.O., S. 7
- 9 Die natürliche Wirtschaftsordnung durch Freiland und Freigeld, Silvio Gesell, S. 239 ff.
- 10 a.a.O., S. 235 ff.
- 11 Silvio Gesell und die natürliche Wirtschaftsordnung, Werner Onken, S. 29
- 12 a.a.O., S. 8
- 13 Die natürliche Wirtschaftsordnung, Silvio Gesell, S. 99 f.
- 14 a.a.O., S. 92 ff.
- 15 Weder Kapitalismus noch Kommunismus, Gerhard Senft, Libertad Verlag Berlin 1989, S. 120
- 16 Die natürliche Wirtschaftsordnung, Silvio Gesell, S. 101 ff.
- 17 Silvio Gesell und die natürliche Wirtschaftsordnung, Werner Onken, S. 9
- 18 a.a.O., S. 44
- 19 a.a.O., S. 56 f.
- 20 a.a.O., S. 69
- 21 Das Patriarchat, Ernest Borneman, S. Fischer Verlag GmbH Frankfurt/Main 1975, S. 135
- 22 Silvio Gesell - „Marx“ der Anarchisten ?, Klaus Schmitt (Hg.), Karin Kramer Verlag Berlin, 1989, S. 26
- 23 Das Patriarchat, Ernest Borneman, S. 76 f.

- 24 Silvio Gesell und die natürliche Wirtschaftsordnung, Werner Onken, S. 71
- 25 Die natürliche Wirtschaftsordnung, Silvio Gesell, S. 307 f.
- 26 Gesundheit - Von der Residualgröße zur konkreten Utopie, Franz-Josef Krumenacker, S. 187-196
- 27 Äther, Gott und Teufel, Wilhelm Reich, Nexus Verlag 1987, S. 132 f.
- 28 Die Funktion des Orgasmus, Wilhelm Reich, Verlag Kiepenheuer & Witsch Köln, 7. Auflage 2000, S. 204
- 29 Orgontherapie, Heiko Lassek, Scherz Verlag Bern, München und Wien, 1. Auflage 1997, S. 34
- 30 Der Gesundheitsbegriff im Werk des Arztes Wilhelm Reich, Stefan Müschenich, Verlag Görlich & Weiershäuser GmbH Marburg 1995, S. 61 ff.
- 31 Das Oranur Experiment (I), Wilhelm Reich, Zweitausendeins Verlag Frankfurt am Main, Erstausgabe Februar 1997, S. 153
- 32 Über Wilhelm Reichs OROP-W□ste, Arnim Bechmann, Zweitausendeins Verlag Frankfurt am Main, 2. Auflage 1997, S. 67
- 33 Charakteranalyse, Wilhelm Reich, Verlag Kiepenheuer & Witsch Köln, 6. Auflage 1999, S. 488
- 34 a.a.O., S. 485 ff.
- 35 Triebenergie, Charakterstruktur, Krankheit & Gesellschaft, Bernd Senf, Emotion 1, 1980, S. 19 ff.
- 36 Lebensenergie durch sanfte Bioenergetik, Eva Reich und Eszter Zornansky, Kösel Verlag M□nchen 1997, S. 165
- 37 Das Oranur- Experiment, Wilhelm Reich, S. 165
- 38 Lebensenergie durch sanfte Bioenergetik, Eva Reich und Eszter Zornansky,
- 39 Triebenergie, Charakterstruktur, Krankheit & Gesellschaft, Bernd Senf, S. 22
- 40 Der Gesundheitsbegriff im Werk des Arztes Wilhelm Reich, Stefan Müschenich, S. 61 ff.
- 41 Die Funktion des Orgasmus, Wilhelm Reich, S. 80
- 42 Triebenergie, Charakterstruktur, Krankheit und Gesellschaft, Bernd Senf, S. 35
- 43 Die Funktion des Orgasmus, Wilhelm Reich, S. 216 ff.
- 44 Der Gesundheitsbegriff im Werk des Arztes Wilhelm Reich, Stefan Müschenich, S.131
- 45 Orgontherapie, Heiko Lassek, S. 55 ff.

- 46 OROP-Wüste, Wilhelm Reich, S. 54 ff.
- 47 Orgontherapie, Heiko Lassek, S. 73
- 48 a.a.O., S. 127
- 49 a.a.O., S. 74
- 50 Die Funktion des Orgasmus, Wilhelm Reich, S. 175 f.
- 51 Über Wilhelm Reichs OROP-Wüste, Arnim Bechmann, S. 68
- 52 Strahlenbelastung, energetische Erstarrung der Atmosphäre (DOR), Waldsterben und Smog, Bernd Senf, Emotion 7, 1985, S. 61 ff.
- 53 Der Gesundheitsbegriff im Werk des Aztes Wilhelm Reich, Stefan Müschenich, S. 124 ff.
- 54 Gesundheit - Von der Residualgröße zur konkreten Utopie, Krumenacker, S. 216 ff.
- 55 Charakteranalyse, Wilhelm Reich, S. 231
- 56 Gesundheit - Von der Residualgröße zur konkreten Utopie, Krumenacker, S. 223
- 57 Massenpsychologie des Faschismus, Wilhelm Reich, S. 346
- 58 a.a.O., S. 334
- 59 a.a.O., S. 320 f.
- 60 a.a.O., S. 341
- 61 a.a.O., S. 321 f.
- 62 a.a.O., 335
- 63 a.a.O., S. 326
- 64 a.a.O., 327
- 65 a.a.O., S. 346
- 66 Die natürliche Organisation der Arbeit, Wilhelm Reich, S. 1
- 67 Organomischer Funktionalismus - Wilhelm Reichs Forschungsmethode, Bernd Senf, Emotion 4, 1982, S. 10 ff.
- 68 Äther, Gott und Teufel, Wilhelm Reich, S. 97 f.
- 69 Silvio Gesell und die natürliche Wirtschaftsordnung, Werner Onken, S. 18
- 70 Die natürliche Organisation der Arbeit, Wilhelm Reich, S. 4
- 71 Die natürliche Wirtschaftsordnung, Silvio Gesell, S. 25

- 72 Weder Kapitalismus noch Kommunismus, Gerhard Senft, S. 60 f.
- 73 a.a.O., S. 49 f.
- 74 Wilhelm Reich, Bernd A. Laska, S. 65
- 75 Die Negation des irrationalen Über-Ich bei Stirner, Bernd A. Laska, S. 9 ff.
- 76 Wilhelm Reich, Bernd A. Laska, S. 66 ff.
- 77 Die Uneigentlichkeit der Völker und der Einzige, H. Ibrahim Türkdogen, S. 4
- 78 a.a.O., S.73
- 79 Massenpsychologie des Faschismus, Wilhelm Reich, S. 21
- 80 Menschen im Staat, Wilhelm Reich, S. 45
- 81 Massenpsychologie des Faschismus, Wilhelm Reich, S. 21
- 82 Menschen im Staat, Wilhelm Reich, S. 63
- 83 Die blinden Flecken der Ökonomie, Bernd Senf, S. 69
- 84 Weder Kapitalismus noch Kommunismus, Gerhard Senft, S. 131
- 85 a.a.O., S. 130
- 86 Die natürliche Wirtschaftsordnung, Silvio Gesell, S. 38
- 87 Die Massenpsychologie des Faschismus, Wilhelm Reich, S. 31
- 88 Die natürliche Wirtschaftsordnung, Silvio Gesell, S. 38
- 89 Weder Kapitalismus noch Kommunismus, Gerhard Senft, S. 133
- 90 a.a.O., S.
- 91 Geistige Evolution und neue Kultur, Dieter Duhm, Emotion 3, 1981, S. 62
- 92 Die natürliche Wirtschaftsordnung, Silvio Gesell, S. 14
- 93 a.a.O., S. 24
- 94 Die natürliche Organisation der Arbeit, Wilhelm Reich, 1939, S. 16
- 95 Wilhelm Reich, Bernd A. Laska, S. 66 ff.
- 96 Die sexuelle Revolution, Wilhelm Reich, Fischer Taschenbuch Verlag
Frankfurt am Main 1971, S. 45 ff.
- 97 a.a.O., S.30
- 98 a.a.O., S. 31 f.

- 99 Gesammelte Werke, Band 14, Silvio Gesell, S. 213
- 100 Silvio Gesell - „Marx“ der Anarchisten, Klaus Schmitt (Hg.), S. 15
- 101 Mysterium Geld, Bernard A. Lietaer, Riemann Verlag 2000, S. 154 f.
- 102 a.a.O., S. 149 ff.
- 103 Das Geld in der Geschichte, Karl Walker, Conzett Verlag Zürich 1999, S. 44
- 104 a.a.O., S. 125
- 105 a.a.O., S. 131
- 106 a.a.O., S. 130 f.
- 107 Mysterium Geld, Bernard A. Lietaer, S. 175
- 108 Das Geld in der Geschichte, Karl Walker, S. 49
- 109 Mysterium Geld, Bernard A. Lietaer, S. 174 f., S. 195 ff.
- 110 a.a.O., S. 212
- 111 a.a.O., S. 156 ff.
- 112 a.a.O., S. 225 ff.
- 113 a.a.O., S. 230
- 114 a.a.O., S. 185 ff.
- 115 Der Mensch und die Welt sind eins, Rüdiger Dahlke, S. 188
- 116 Mysterium Geld, Bernard A. Lietaer, S. 251
- 117 Die Hexenverfolgung, Ottmar Lattorf, Emotion 12/13, S. 117 ff.
- 118 Der Mensch und die Welt sind eins, Rüdiger Dahlke, S. 180 f.
- 119 Der Vrill-Mythos, Peter Bahn/Heiner Gehring, Omega-Verlag Düsseldorf, 1. Auflage 1997, S. 175
- 120 Die Hexenverfolgung, Ottmar Lattorf, S. 126 ff.
- 121 Mysterium Geld, Bernard A. Lietaer, S. 208
- 122 a.a.O., S. 90
- 123 Das große Buch der chinesischen Medizin, Ted J. Kaptchuk, Heyne Verlag München 1999, S. 15
- 124 a.a.O., S. 62
- 125 a.a.O., S. 90

- 126 a.a.O., S. 48 f.
- 127 a.a.O., S. 90
- 128 Die richtige Körpertherapie, Andreas Lukoschik/ Erich Bauer, Goldmann Taschenbuch 1993, S. 125 f.
- 129 Das Chakra-Handbuch, Shalila Sharamon/Bodo J. Baginski, Windpferd Verlags GmbH Aitrang, 19. Auflage 1992, S. 9
- 130 Lebensenergie durch sanfte Bioenergetik, Eva Reich / Eszter Zornansky, Kösel Verlag München, 1. Auflage 1997, S. 130 f.
- 131 Körperbewusstsein, Ken Dychtwald, Synthesis Verlag Essen 1981, S. 127
- 132 Das Chakra-Handbuch, Shalila Sharamon/Bodo J. Baginski, S. 53
- 133 Bioenergetik für jeden, Alexander Lowen, Kirchheim Verlag München 1979, S. 20 f.
- 134 Hara, Die Erdmitte des Menschen, Karlfried Graf Dürckheim, Otto Wilhelm Barth Verlag, 18. Auflage 1995
- 135 Der Vril-Mythos, Peter Bahn/Heiner Gehring, S. 176 f.
- 136 Die Geheimnisse der Pyramiden-Energie, Paul Liekens, Edition Shangrila Haldenwang, 1. Auflage 1987, S. 171 f.
- 137 Silvio Gesell und die natürliche Wirtschaftsordnung, Werner Onken, S. 36 f.
- 138 a.a.O., S. 31
- 139 Wilhelm Reich zur Einführung, Ernst Niedermeier, S. 24 (siehe Anlage)
- 140 Äther, Gott und Teufel, Wilhelm Reich, S. 80
- 141 a.a.O., S. 78 ff.
- 142 Weder Kapitalismus noch Kommunismus, Gerhard Senft, S. 31
- 143 Silvio Gesell und die natürliche Wirtschaftsordnung, Werner Onken, S. 57
- 144 Wilhelm Reich und die Organonomie, eine Wissenschaftsbiographie, Joachim Trettin, S. 4 ff. (siehe Anlage)
- 145 Grenzen der Globalisierung, Elmar Altvater/Birgit Mahnkopf, Verlag Westfälisches Dampfboot, 3. Auflage 1999, S. 382 f.
- 146 Global Brutal, Michel Chossudovsky, Umschlag hinten, Zweitausendeins Verlag Frankfurt am Main, 1. Auflage 2002
- 147 Globalisierung von unten, Maria Mies, Rotbuch Verlag Hamburg, 1. Auflage 2001, S. 103
- 148 a.a.O., S. 186

- 149 Tausche Marmelade gegen Steuererklärung, Günter Hoffmann, Piper Verlag München Zürich, S. 16
- 150 a.a.O., S. 22
- 151 a.a.O., S. 34
- 152 a.a.O., S. 44 f.
- 153 a.a.O., S. 46
- 154 Das Geld der Zukunft, Bernard Lietaer, S. 324 f.
- 155 So, Du willst also einen Cloudbuster bauen ? James DeMeo, Emotion Nr. 9, 1989, Nexus Verlag Frankfurt, S. 26
- 156 a.a.O., S. 24 f.
- 157 Gesundheit - Von der Residualgröße zur konkreten Utopie, Franz-Josef Krumenacker, S. 162 f.
- 158 Der Gesundheitsbegriff im Werk des Arztes Wilhelm Reich, Stefan Müschenich, S. 1
- 159 Die Massenpsychologie des Faschismus, Wilhelm Reich, S. 191 f., S. 347
- 160 Der Krebs, Wilhelm Reich, S. 287
- 161 Gesundheit - Von der Residualgröße zur konkreten Utopie, Franz-Josef Krumenacker, S. 185
- 162 Orgontherapie, Heiko Lassek (Umschlag innen links)
- 163 Der Orgonakkumulator, James DeMeo, Zweitausendeins Verlag Frankfurt, 6. Auflage 1997, S. 112
- 164 Die blinden Flecken der Ökonomie, Bernd Senf, S. 169
- 165 Politische Ökonomie der Finanzmärkte, Jörg Huffschmid, VSA-Verlag Hamburg, 1. Auflage 1999, S. 153
- 166 Das Geld der Zukunft, Bernard A. Lietaer, S. 134
- 167 Die blinden Flecken der Ökonomie, Bernd Senf, S. 169
- 168 Das Geld-Syndrom, Helmut Creutz, S. 160 ff.
- 169 Das Geld der Zukunft, Bernard A. Lietaer, S. 370 f.
- 170 a.a.O., S. 375
- 171 Das Geld-Syndrom, Helmut Creutz, S. 199
- 172 a.a.O., S. 117

- 173 Politische Ökonomie der Finanzmärkte, Jörg Huffschnid, S. 207
- 174 Geld ohne Zinsen und Inflation, Margrit Kennedy, Goldmann Verlag München 1994, S. 56
- 175 Geldmenge, Umlaufgeschwindigkeit, Wechselkurs, Hans-Joachim Stadermann, Auszug aus: Das Geld der Ökonomen, Skript FHW Berlin, 2002, S. 1
- 176 a.a.O., S. 6
- 177 Die natürliche Wirtschaftsordnung, Silvio Gesell, S. 168
- 178 Der Freigeldversuch in Wörgl 1932/1933, Fritz Schwarz, S. 30 ff. (Internet-Ausdruck, siehe Anlage)
- 179 Die natürliche Wirtschaftsordnung, Silvio Gesell, S. 306
- 180 Was der Euro wirklich soll und was eine internationale Währung wirklich sollte, Thomas Betz, S. 8 f. (siehe Anlage)
- 181 Allgemeine Theorie der Beschäftigung, des Zinses und des Geldes, John Maynard Keynes, S. 300
- 182 Das Geld-Syndrom, Helmut Creutz, S. 233
- 183 a.a.O., S. 231
- 184 a.a.O., S. 559
- 185 Profit over People, Noam Chomsky, Europa Verlag, 4. Auflage 2001, S. 12
- 186 Der Mensch und die Welt sind eins, Rüdiger Dahlke, S. 203
- 187 Elementarteilchen, Michel Houellebecq, List Taschenbuch 2001, S. 175

Literaturliste

Altwater, Elmar/ Mahnkopf, Birgit: Grenzen der Globalisierung, Verlag Westfälisches Dampfboot, 3. Auflage 1999

Bahn, Peter/ Gehring, Heiner: Der Vril-Mythos, Omega-Verlag Düsseldorf, 1. Auflage 1997

Boadella, David: Befreite Lebensenergie, Kösel Verlag München 1991

Boyesen, Gerda: Über den Körper die Seele heilen, Kösel Verlag München 1987

Bornemann, Ernest: Das Patriarchat, S. Fischer Verlags GmbH Frankfurt 1975

Capra, Fritjof: Wendezeit, Knaur Verlag, Sonderausgabe 1988

Chomsky, Noam: Profit over People, Europa Verlag GmbH Hamburg/Wien, 4. Auflage 2001

Chossudovsky, Michel: Global Brutal, Zweitausendeins Verlag Frankfurt am Main, 1. Auflage 2002

Creutz, Helmut: Das Geld- Syndrom, Ullstein Taschenbuchverlag München, 5. komplett überarbeitete und erweiterte Auflage 2001

Dahlke, Rüdiger: Der Mensch und die Welt sind eins, Heyne Taschenbuch, 4. Auflage 1994

DeMeo, James: Der Orgonakkumulator, Zweitausendeins Verlag Frankfurt am Main, 6. Auflage 1997

DeMeo, James/ Senf, Bernd: Nach Reich, Neue Forschungen zur Orgonomie, Zweitausendeins Verlag Frankfurt am Main, Deutsche Erstausgabe 1997

Douthwaite, Richard/Diefenbacher, Hans: Jenseits der Globalisierung, Matthias-Grünwald-Verlag Mainz 1998

Dürckheim, Karlfried Graf: Hara, Die Erdmitte des Menschen, Otto Wilhelm Barth Verlag, 18. Auflage 1995

Dychtwald, Ken: Körperbewusstsein, Synthesis Verlag Essen 1981

Eberwein, Werner: Biodynamik, Zen in der Kunst der Körperpsychotherapie, Junfermann Verlag Paderborn 1996

Gesell, Silvio: Die natürliche Wirtschaftsordnung, Rudolf Zitzmann Verlag, 10. Auflage 1984

Gesell, Silvio: Der abgebaute Staat, in Band 16 der gesammelten Werke von Silvio Gesell, Gauke Verlag Lütjenburg

Harms, Thomas (Hrsg.): Auf die Welt gekommen, Ulrich Leutner Verlag Berlin, Originalausgabe 2000

Hoffmann, Günter: Tausche Marmelade gegen Steuererklärung, Piper Verlag München Zürich, Originalausgabe 1998

- Houellebecq, Michel: Elementarteilchen, List Taschenbuch, 2. Auflage 2001
- Huffschmid, Jörg: Politische Ökonomie der Finanzmärkte, VSA-Verlag Hamburg, 1. Auflage 1999
- Jenner, Gero: Das Ende des Kapitalismus, Fischer Taschenbuch Verlag 1999
- Kaptchuk, Ted J.: Das große Buch der chinesischen Medizin, Heyne Verlag München, 7. Auflage 1999
- Kennedy, Margrit: Geld ohne Zinsen und Inflation, Goldmann Verlag München 1994
- Krumenacker, Franz-Josef: Gesundheit - von der Residualgröße zur konkreten Utopie, Pahl-Rugenstein Hochschulschriften 250, 1988
- Laska, Bernd A.: Wilhelm Reich, Rowohlt Taschenbuch Verlag Reinbek bei Hamburg 1981
- Lassek, Heiko: Orgontherapie, Scherz Verlag Bern, München und Wien, 1. Auflage 1997
- Liedloff, Jean: Auf der Suche nach dem verlorenen Glück, Verlag C.H. Beck München 1999
- Liekens, Paul: Die Geheimnisse der Pyramiden-Energie, Edition Shangrila Haldenwang, 1. Auflage 1987
- Lietaer, Bernard A.: Das Geld der Zukunft, Riemann Verlag, 2. Auflage 1999
- Lietaer, Bernard A.: Mysterium Geld, Riemann Verlag, 1. Auflage 2000
- Lowen, Alexander: Körperausdruck und Persönlichkeit, Goldmann Verlag, 1. Auflage 1992
- Lowen, Alexander: Bioenergetik für jeden, Kirchheim Verlag München, 12. Auflage 2000
- Lowen, Alexander: Bioenergetik, Therapie der Seele durch Arbeit mit dem Körper, Rowohlt Taschenbuch Verlag Reinbek bei Hamburg, Neuausgabe 1998
- Lowen, Alexander: Bioenergetik als Körpertherapie, Der Verrat am Körper, Rowohlt Taschenbuch Verlag Reinbek bei Hamburg, Neuausgabe 1998
- Lukoschik, Andreas/ Bauer, Erich: Die richtige Körpertherapie, Goldmann Verlag 1993
- Marx, Karl: Das Kapital, Band 1-3, Dietz Verlag Berlin 1987
- Mies, Maria: Globalisierung von unten, Rotbuch Verlag Hamburg, 1. Auflage 2001
- Müschelich, Stefan: Der Gesundheitsbegriff im Werk des Arztes Wilhelm Reich, Verlag Görlich & Weiershäuser Marburg 1995
- Onken, Werner: Silvio Gesell und die natürliche Wirtschaftsordnung, Gauke Verlag Lütjenburg, 1999

- Pierrakos, Dr. John: Core Energetik, Synthesis Verlag Essen 1987
- Raknes, Ola: Wilhelm Reich und die Orgonomie, Fischer Taschenbuch Verlag 1973
- Reich, Wilhelm: Die Bion-Experimente. Zur Entstehung des Lebens, Zweitausendeins Verlag Frankfurt am Main 1995
- Reich, Wilhelm: Die sexuelle Revolution, Fischer Taschenbuch Verlag 1971
- Reich, Wilhelm: Die natürliche Organisation der Arbeit (Band I) und Probleme der Arbeitsdemokratie (Band II), Freny Verlag Zürich 1980
- Reich, Wilhelm: Die Massenpsychologie des Faschismus, Verlag Kiepenheuer & Witsch, 5. Auflage 1997
- Reich, Wilhelm: Die Entdeckung des Orgons (Band 1), Die Funktion des Orgasmus, Verlag Kiepenhauer & Witsch, 7. Auflage 2000
- Reich, Wilhelm: Die Entdeckung des Orgons (Band 2), Der Krebs, Verlag Kiepenhauer & Witsch, 2. Auflage 1997
- Reich, Wilhelm: Charakteranalyse, Verlag Kiepenhauer & Witsch, 6. Auflage 1999
- Reich, Wilhelm: Der Einbruch der sexuellen Zwangsmoral, Verlag Kiepenhauer & Witsch 1995
- Reich, Wilhelm: Rede an den kleinen Mann, Fischer Taschenbuch Verlag, 13. Auflage 2000
- Reich, Wilhelm: Äther, Gott und Teufel, Nexus Verlag, 3. Auflage 1987
- Reich, Wilhelm: Christismord, Zweitausendeins Verlag Frankfurt am Main, 1. Auflage 1997
- Reich, Wilhelm: Menschen im Staat, Stroemfeld Verlag Frankfurt am Main, Neuauflage 1995
- Reich, Wilhelm: Die kosmische Überlagerung, Zweitausendeins Verlag, Deutsche Erstausgabe 1997
- Reich, Wilhelm: OROP Wüste, Zweitausendeins Verlag, 2. Auflage 1997
- Reich, Wilhelm: Das ORANUR-Experiment (I), Zweitausendeins Verlag, Erstausgabe 1997
- Reich, Wilhelm: Das ORANUR-Experiment (II), Zweitausendeins Verlag, Deutsche Erstausgabe 1997
- Schmitt, Klaus (Hg.): Silvio Gesell - „Marx“ der Anarchisten ?, Karin Kramer Verlag Berlin, 1. Auflage 1989
- Senf, Bernd: Die Wiederentdeckung des Lebendigen, Zweitausendeins Verlag
- Senf, Bernd: Der Nebel um das Geld, Gauke Verlag Lütjenburg, 5. überarbeitete

Auflage 1998

Senf, Bernd: Die blinden Flecken der Ökonomie, Deutscher Taschenbuch Verlag München, Originalausgabe 2001

Senft, Gerhard: Weder Kapitalismus noch Kommunismus, Libertad Verlag Berlin, Originalausgabe 1989

Sharaf, Myron: Der heilige Zorn des Lebendigen, Simon + Leutner Verlag Berlin, Deutsche Erstausgabe 1994

Sharamon, Shalila/ Baginski, Bodo J.: Das Chakra-Handbuch, Windpferd Verlag Aitrang, 19. Auflage 1992

Walker, Karl: Das Geld in der Geschichte, Conzett Verlag Zürich 1999

Zornansky, Eszter/Reich, Eva: Lebensenergie durch sanfte Bioenergetik, Kösel Verlag München, 1. Auflage 1997